

# Wiesbadener Tagblatt.

58. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeitspalte für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Zeitspalte für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 217.

Verlags-Zernsprecher No. 2058.

Mittwoch, den 10. Mai.

Redaktions-Zernsprecher No. 52.

1905.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

### Politischer Wirrwarr.

Unser Londoner Korrespondent schreibt unterm 6. d. M.:

Kaum ist König Eduard von seiner vielerörterten Reise heimgekehrt, da wird auch schon wieder eine neue Expedition anlässlich der Hochzeit des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha angekündigt, die aber erst im September stattfindet. Da dieses Ereignis also noch in verhältnismäßig weiter Ferne liegt, so bestand eigentlich gar keine Veranlassung, der Teilnahme Eduards VII. an ihm jetzt bereits offiziell Erwähnung zu tun. Durch solche blinden Eifer macht man es denjenigen fast unmöglich, ihrem Geschäft nachzugehen, die als Deuter der Zeichen auf politischen und anderen Gebieten die Welt in Artikeln, Abhandlungen und kurzen Neuigkeitsberichten mit sensationellen zu versorgen haben. Bei dem Hochzeitsfest in Sachsen-Coburg-Gotha wird der König von England nämlich mit dem deutschen Kaiser zusammentreffen, und wie um Himmelswillen soll aus seiner Bereitwilligkeit dazu, aus der Pariser Reise, der marokkanischen Angelegenheit, der unerwarteten Absagung der englischen Flottenmanöver und Fitzgeralds Artikel in der „Deutschen Revue“ ein Zeitungschreiber einen Vers machen. Welch intelligente Kombinationen hätten dagegen z. B. der Revueartikel und die unterbleibenden Manöver gestattet! Wie gewaltig wäre wieder einmal die Macht der Feder erschienen, wenn es an allen Börsen getrachtet und die ganze Welt Angst geschlicht hätte, weil die leitenden Redaktionen in geistreichen politischen Feuilletons nachweisen, daß der bewährte Aufsatz in Wirklichkeit eine Kriegserklärung bilde, und die englischen Manöver nur unterblieben, weil der Herr Fitzgerald unerbittlich Hamburg und Bremen zu belästigen beabsichtigte. Das ist nun leider verborben worden, aber man wird hoffentlich einen Versuch machen, wenigstens einiges Kapital aus dem bemerkenswerten Zusammentreffen zu schlagen. Nun sollen wir gar auch noch die schöne Marokko-Affäre verlieren, die Stofflich so ergiebig war. Es hieß hier nämlich soeben, Deutschland wäre ein quid pro quo im nahen Orient vorgeschlagen worden, das ihm annehmbar ist. Dadurch würde natürlich eine neue interessante Situation geschaffen werden, da Frankreich bisher selbst stets die Interessen Rußlands als Teil des Preises vertrat, der es für das Bündnis mit diesem zu bezahlen hatte. Man sagt sich nun hier, daß wenn Frankreich, Deutschland wirklich freie Hand in Kleinasien ließe, über kurz oder lang ein ähnlicher Handel zwischen diesen

und Rußland abgeschlossen werden dürfte. Deutschland glaubt man, würde sich dabei die Kontrolle Palästinas und Syriens sichern, und durch das Verschwinden französischer Einflusses aus der Levante die Beziehungen der Deutschen und Slaven zu einander, in einer für beide Teile befriedigenden Weise geregelt werden. Die liberalen englischen Redaktionen erörtern derartige Möglichkeiten im allgemeinen mit Befriedigung, besonnen es aber, daß sich dadurch die Aussichten des unglücklichen Makedoniens nicht besser gestalten, und die moralischen Verpflichtungen Englands den dortigen Christen gegenüber wahrheitsgemäß unerfüllt bleiben müßten. Darum wünscht man auch sehr lieber denn je das völlige Zerfallen des türkischen Reiches herbei und sieht in der jüngsten Niederlage der Truppen des Sultans in Arabien ein weiteres hoffnungsvolles Anzeichen desselben. Das Mandat Österreichs und Rußlands für die Regelung der Verhältnisse in Makedonien läuft bekanntlich Ende dieses Jahres ab, und wenn die liberale Partei Englands bis dahin aus Rußland kommen sollte, beabsichtigt sie, gutem Vernehmen nach, gegen dessen Erneuerung zu protestieren.

### Politische Übersicht.

Ein Trick der Finanzbarone.

n. London, 6. Mai.

Als im Sommer 1902 der Friedensschluß zwischen den Buren und den Engländern zustande gekommen war, stand die britische Regierung vor einem heißen Problem. Die Nationalschuld hatte eine beträchtliche Höhe erreicht und allgemein war die Meinung verbreitet, daß der Transvaal zur Aufbesserung der englischen Finanzen sein Scherlein beitragen würde. Da in den Friedensbedingungen ausdrücklich erklärt worden war, daß England sich für die Kriegskosten nicht durch Auflegung einer förmlichen Kriegskontribution schadlos halten dürfe, handelte es sich darum, eine andere Form für die finanzielle Heranziehung des Transvaal zur Entlastung des britischen Budgets zu finden. Es lag nahe, an eine Besteuerung der Minenindustrie des ehemaligen Burenstaates zu denken, auf deren Betreiben und in deren Interesse ja, wie heute dokumentarisch bewiesen ist, der ganze Krieg unternommen wurde. Allerdings sollte dieser Industrie, die sich stets der besonderen Fürsorge Chamberlains zu erfreuen hatte, nicht zu wehe getan werden. War vor Abschluß der Kriege von einer Entschädigung in der Höhe von 100 Millionen Pfund Sterling die Rede gewesen, so trat Chamberlain nun mit dem Plane einer vom Transvaal aufzunehmenden Anleihe in der Höhe von 30 Millionen Pfund hervor, deren Zinsen, wie man zu glauben berechtigt war, durch die

Einnahmen der Minen im Transvaal garantiert werden sollten. Generell Teil der Öffentlichkeit, der im Burenkrieg von vornherein einen zum Schutze der Interessen des südafrikanischen Grubentitals vom Raum gebrochenen Pfist sah, fühlte sich durch diese scheinbare Wendung der Dinge, die den Urhebern des Konfliktes zu ihrer moralischen Verantwortlichkeit noch eine finanzielle Verpflichtung ausbildete, einigermaßen befriedigt. Die Regierung selbst bestärkte die öffentliche Meinung in dem Glauben, daß die Grubenindustriellen für die Folgen des Krieges aufzukommen hätten. Sie verhandelte in der Anleihefrage ausschließlich mit diesen und hielt es nicht der Mühe für wert, die Meinung der Buren im Transvaal über diese Frage einzuholen, die ja andererseits auch kein Interesse daran hatten, sich in das Abkommen zwischen der Regierung und den ihr nahestehenden Finanzbaronen einzumengen. Um so größere Überraschung muß es hervorrufen, daß gelegentlich der jüngsten Parlamentsdebatten über die Verfassung im Transvaal die Mineninteressenten leugneten, jemals nur die Absicht gehabt zu haben, die Garantie für den Dienst der Anleihe zu übernehmen, deren Verzinsung durch eine Besteuerung der gesamten Bewohner des Transvaal aufgebracht werden soll. Mit welchem Recht, fragt man sich nun erstens, konnten die Finanzbarone sich in einer Angelegenheit, die den ganzen Transvaal betraf, zu legitimen Vertretern des Landes aufwerfen? Hatten sie der Regierung nicht persönliche Garantien zu bieten, so dürften sie mit ihr auch nicht gewissermaßen als Mandatäre der früheren Burenrepublik in Verhandlungen treten. Andererseits bleibt dem Kabinett der Vorwurf nicht erspart, daß es eine Angelegenheit, die in die Kompetenz des künftigen Transvaalparlamentes gehört, durch Vereinbarung mit Privatpersonen zur Entscheidung brachte. Am schlechtesten schneiden bei der ganzen Sache die Grubenindustriellen selbst ab, die wieder einmal bewiesen haben, daß ihnen die Förderung ihrer engeren Interessen weit wichtiger ist als der wirtschaftliche Auffahrung des Transvaal, den sie gelegentlich der Veranstaltung von Banketten und bei ähnlichen passenden Gelegenheiten so oft — im Munde führen.

König Peter und seine Ratgeber.

d. Belgrad, 5. Mai.

Allen Anschein nach strebt das Ministerium Putschisch dahin, aus der unmittelbaren Umgebung des Königs alle Ratgeber zu entfernen, die zu stark im Sinne österreichischer Wünsche tätig sind. Dem entlassenen Privatsekretär Valuzditsch folgt nun als zweiter Gemahlsregler der Vetter des Königs und bisheriger Chef der Geheimkanzlei Kenadovitsch, dessen vor einiger Woche eingereichtes Demissionsgesuch soeben angenommen wurde. Kenadovitsch übte als intimer Freund des Souveräns

### Feuilleton.

## Die Schreibmaschine.

Von Eduard Engel-Berlin.

Das tintenfließende Säkulum, das schon Schiller in seinen Mäusern vernünftige, ist offenbar abgelassen, und seit beinahe einem Menschenalter leben wir in dem Jahrhundert der Schreibmaschine. Über den Nutzen der Schreibmaschine, über ihre Vorzüge vor der Tätigkeit des gewöhnlichen Schreibers braucht man kaum noch ein Wort zu sagen: die weisen Väter wissen aus eigener Erfahrung, wieviel Schreibarbeit die Maschine spart, wieviel sie zur Lesbarkeit und Übersichtlichkeit des Geschriebenen beiträgt, wie nützlich sie sich macht durch die bequemen Art der Vervielfältigung von Schriftstücken. Indessen, trotz der schon recht weiten und sich täglich noch ausdehnenden Verbreitung der Schreibmaschine herrschen in den Kreisen derer, die von der gewöhnlichen Schrift zur Maschine übergehen wollen, ja selbst bei sehr vielen, die die Schreibmaschine seit Jahr und Tag benutzen, seltsame Irrtümer und Unklarheiten über die Grundfragen, auf deren richtige Beantwortung es für die Wahl einer zweckmäßigen Maschine ankommt. Zu Ruh und Frommen solcher, die auf dem Punkte stehen, zum Gebrauch einer Schreibmaschine überzugehen, möchte ich einmal meine aus fast täglicher Verwendung der Maschine geschöpften Erfahrungen und genauen Beobachtungen zusammenstellen, wobei ich ausdrücklich bemerke, daß ich außer jeder Beziehung zu irgend einer Maschinenfabrik oder Maschinenhandlung stehe und lediglich vom Standpunkt eines, wie ich wohl sagen darf, Sachverständigen mit vollkommener Unparteilichkeit spreche. Ich selbst schreibe allerdings nicht auf der Maschine, sondern bin nur Auftraggeber: ich diktiere alle meine Arbeiten Schreibern in die Maschine oder diktiere sie Stenographen, die auf der Maschine die Übertragung herstellen.

Über die Leistungsfähigkeit der Schreibmaschine werden die übertriebensten, marktschreierischen Behauptungen von den Fabriken und Händlern über die unfaulige Welt verbreitet. Da wird von vier- bis achtfacher Leistung der Maschine im Vergleich mit der eines gewöhnlichen Schreibers gesprochen. Durch genaue Zählungen wiederholter Proben habe ich festgestellt, daß ein flotter Schreiber mit gewöhnlicher Schrift etwa 50 Silben in der Minute leserlich schreiben kann. Um diese Riffer herum werden alle Leistungen guter Schreiber schwanken. Einer der geübtesten Maschinenschreiber, die ich je beschäftigt, brachte es auf seiner Maschine bis zu 115 Silben in der Minute. Ich gebe zu, daß ein Maschinenschreiber, der einen schon bekannten Stoff schreibt, oder einer, der sich nach Virtuosenart auf ein besonders hohes Maß von Fingerfertigkeit während ganz kurzer Zeit dressiert hat, es bei ungenügendem Diktat auf etwa 130 bis 150 Silben bringen mag; solche Leistungen aber kommen für den Bedarf des wirklichen Lebens gar nicht in Betracht, vielmehr ist der Grund der Leistungsfähigkeit eines Maschinenschreibers danach zu ermitteln: wieviel Silben vermag er unter gewöhnlichen Verhältnissen mindestens eine Stunde lang auf die Minute zu schreiben? Proben nach der Art von Kadonnen haben für die Beurteilung der praktisch verwertbaren Leistungsfähigkeit keinerlei Bedeutung. Man muß also sagen: die Schreibmaschine leistet etwa das Zweieinhalbfache der gewöhnlichen Schrift, was sich allerdings steigert, wenn man von einem gewöhnlichen Schreiber eine gute, deutliche, ja schöne Schrift verlangt. Im Schönschreiben wird ein Schreiber mit der Feder schwerlich mehr als 20 Silben in der Minute leisten, und da die Maschinenschrift ja immer eine Art von Schönschrift ist, so mag man ihre Leistungsfähigkeit gegenüber der Schönschrift mit der Feder etwa auf das Sechsfache angeben.

Die Schnelligkeit ist aber gar nicht die wichtigste Leistung, die im täglichen Gebrauch von der Schreibmaschine gefordert wird. Man kann sehr zufrieden sein, wenn ein Maschinenschreiber es nach einiger Übung auf die doppelte Leistung im Vergleich mit der Tintenschrift

bringt, und man suche den Vorteil der Maschine vielmehr in der Deutlichkeit und der leichten Vervielfältigung ihrer Schrift.

Auf welche Hauptgesichtspunkte sollte es dem Käufer einer Maschine für die Wahl der Marke ankommen? Ich bemerke vorweg, daß ich in den folgenden Betrachtungen den Namen keiner einzigen Maschine nennen werde, denn ich habe nicht die Aufgabe, für irgend eine Maschine Reklame, gegen irgend eine Abneigung hervorzuheben. Der Väter, der aus seinen Schreibbedürfnissen heraus meine Ratschläge richtig findet, wird selbst die zweckmäßige Maschine ermitteln.

Daß die Billigkeit einer Schreibmaschine nicht die Hauptrolle spielen darf, versteht sich von selbst: die billigste Maschine kann durch ihre geringe Dauerhaftigkeit, ihre häufige Reparaturbedürftigkeit, ihr leichtes Versagen die teuerste Maschine werden. Verschweigen will ich allerdings nicht, daß bis jetzt alle guten Maschinen noch viel zu teuer sind; es ist damit ungemessen so wie mit den Nädern, die ursprünglich ja auch etwa so viel gekostet haben, wie heute eine Schreibmaschine kostet, allmählich aber auf den dritten Teil des Preises gesunken sind. Ich zweifle nicht, daß die Entwicklung für die Schreibmaschine zu einer ähnlichen Preisstellung führen wird. Nebenfalls sollte der Käufer einer Schreibmaschine nur ein Werkzeug anschaffen, das nicht täglich mit Verjagen droht. In dieser Hinsicht leiten wohl alle bekannteren Marken ungefähr das gleiche, jedenfalls das Genügende.

Sehr wenig kommt auf die von vielen Fabriken angepriesene leichte Erlernbarkeit an. Die Dauer des ersten Unterrichts ist bei der Schreibmaschine, ähnlich wie bei der Erlernung der Stenographie, vollkommen gleichgültig; erst durch lange dem Unterrichts folgende Übung bemerkt man sich seiner Maschine, und der langen Übungszeit gegenüber spielen ein paar Stunden mehr oder weniger Anfangsunterricht keine Rolle. Es gibt ausgezeichnete Maschinen, die einen besonderen Handgriff, Umfassung genannt, nötig machen, wodurch ein großes Stück Lastbrett entbehrlich wird. Sich an einen solchen Handgriff zu gewöhnen, anstatt Taste für Taste

auf dessen Beschlüsse vielfach einen bestimmenden Einfluß aus, durch den sich das gegenwärtige Kabinett in seiner Regierungstätigkeit gebremst fühlte, so daß Paschtsch den König schließlich vor die Alternative stellte, das Ministerium oder seinen Verwandten zu entlassen. An Stelle des bereits seit einigen Tagen im Ausland weilenden Menadowitsch tritt gutem Vernehmen nach der bisherige Hofmarschall Antitsch, der den russophilen Bestrebungen des Ministeriums Paschtsch nahe stehen dürfte. Im übrigen sind die Personalveränderungen in der Umgebung des Königs, denen ja in Serbien man einmal ein politischer Charakter zugeschrieben werden muß, noch nicht als abgeschlossen zu betrachten. Noch ist der Leibarzt des Monarchen, Costa Dimitsch, der ebenfalls zu den persönlichen Freunden Peters I. gerechnet werden darf und dem gegenwärtigen Kabinett feindselig gegenübersteht, in Amt und Würden, aber auch an seiner Entfremdung wird bereits mit Hochdruck gearbeitet. Die Helfershelfer des Ministerpräsidenten haben herausgebracht, daß der Leibarzt dem früheren Privatsekretär Balugitsch nach dem Auslande Mitteilungen über intime politische Vorgänge zukommen ließ, und aus dieser Tatsache wird dem letzten der „persönlichen“ Ratgeber des Königs zweifellos ein Strich gedreht werden. Auf die noch immer in Schwärze befindliche Anfeindungsfrage dürften die mitgeteilten Personalveränderungen nicht ohne Einfluß bleiben.

**Japan als Erzieher.**

Es ist in letzter Zeit oft auf die lehrreiche Tatsache hingewiesen worden, daß der Erfolg der japanischen Unternehmungen auf allen Gebieten auf die innige Verbindung zwischen einem wissenschaftlich organisierten Man der Volkserziehung und nationaler Wohlfahrt zurückzuführen sei. Geradezu auffallend ist der Umstand, daß diese Lehre noch im übrigen England Verständnis findet. In der Anstaltung eines Korrespondenten aus Tokio über die Schlacht von Mandschu finden sich nach der Londoner Wochenchrift „Nature“ folgende Sätze: „Wir haben dort den Augenchein einer Volkserziehung in ihrer höchsten und vollständigsten Offenbarung vor uns, eine Erziehung, wie wir sie in England kaum zu begreifen begonnen haben. Wir haben dort eine geordnete Intelligenz auf ihrer besten Stufe, befestigt durch eine unbezwingliche Moral und in Gemeinschaft mit einer Körpererziehung, die imstande ist, alle Ansprüche dieser Intelligenz zu erfüllen. Wir sehen diese Verhältnisse nicht nur ein kleines Elitekorps hervorbringen, das im Vergleich zur Masse des Volks unbedeutend ist, sondern eine halbe Million Menschen mit Gehirntrotz ausstatten, die zu ihrer Lenkung ausreicht.“ Diese Anerkennung von England unter Herabsetzung der eigenen Leistungen gegenüber denen einer fremden und dazu nach den Begriffen mancher noch immer halbbarbarischen Nation ist gewiß als Zeichen der Zeit beachtenswert. Die verständigen Kreise in England befürworten dringend, daß unter dem Eindruck des japanischen Beispiels mehr für die höhere Erziehung und für die Wissenschaft von Staats wegen in England geschehen müsse. Wenn Japan in dreieinhalb Jahrzehnten so viel erreicht habe, so dürfe wohl angenommen werden, daß bei wirklich ernstem Streben in England noch viel mehr erzielt werden könnte. Übrigens läßt es sich denken, daß es den Engländern, die jetzt auf alles Deutsche so besonders wütend sind, noch immer angenehmer ist, sich Japan als Spiegel vorzuhalten, als immer wieder auf die Überlegenheit der deutschen Hochschulerziehung hinzuweisen.

**Deutsches Reich.**

\* **Zur Rechtsgültigkeit von Eingemeindungen.** In einer Verwaltungsstreitsache, in welcher das formelle Zustandekommen einer mittels königlichen Erlasses vollzogenen Eingemeindung einer Landgemeinde in einen Stadtkreis beanstandet worden ist, hat das königliche Verwaltungsgericht ausgesprochen, daß der erfolgte Eingemeindungsakt, der im Amtsblatt bekannt gemacht worden war, als eine gehörig verkündete königliche Verordnung anzusehen sei, deren Rechtsgültigkeit nach Art. 106 der Verfassungsurkunde nicht von den Behörden, also auch nicht von den Verwaltungsrichtern nachzuprüfen sei.

\* **Invalidentrenten.** Nach der im Reichs-Versicherungsamt angefertigten Zusammenstellung welche auf den Mitteilungen der Vorstände der Versicherungsanstalten und der zugelassenen Kasseneinrichtungen beruht, betrug die Zahl der seit dem 1. Januar 1891 bis einschließlich 31. März 1905 von den 31 Versicherungsanstalten und den 9 vorhandenen Kasseneinrichtungen bewilligten Invalidentrenten 1202548. Davon sind infolge Todes oder Auswanderung des Berechtigten, Wiedererlangung der Erwerbsfähigkeit, Bezuges von Invalidrenten oder aus anderen Gründen weggefallen 454120, so daß am 1. April 1905 liefen 748428 gegen 734975 am 1. Januar 1905. Die Zahl der während desselben Zeitraums bewilligten Altersrenten betrug 430187. Davon sind infolge Todes oder Auswanderung des Berechtigten oder aus anderen Gründen weggefallen 287974, so daß am 1. April 1905 liefen 142218 gegen 145466 am 1. Januar 1905. Invalidentrenten gemäß § 16 des Invalidenversicherungsgesetzes (Krankenrenten) wurden seit dem 1. Januar 1900 bewilligt 45680. Davon sind infolge Todes, Wiedererlangung der Erwerbsfähigkeit oder aus anderen Gründen weggefallen 27644, so daß am 1. April 1905 liefen 17836 gegen 16977 am 1. Januar 1905. Beitragsverpflichtungen sind bis zum 31. März 1905 bewilligt: a) an weibliche Versicherte, die in die Ehe getreten sind, 1240069 gegen 1204889, b) an versicherte Personen, die durch einen Unfall dauernd erwerbsunfähig im Sinne des Invalidenversicherungsgesetzes geworden sind, 2970 gegen 2796, c) an die Hinterbliebenen von Versicherten 270427 gegen 261493, zusammen 1513475 gegen 1469218 bis zum 31. Dezember 1904.

\* **Tätigkeit auf deutschen Werften im Jahre 1904.** Auf deutschen Werften wurden im Jahre 1904 im ganzen 278 Dampfschiffe mit 210999 Brutto-Registertonnen und 206 Segelschiffe mit 49712 Tonnen hergestellt. Anfangs 1905 waren im Bau 152 Dampfer mit 285330 Tonnen gegen 128 Dampfer mit 183690 Tonnen im Vorjahre.

\* **Eine höchst bestrebende Klage** geht der „Deutsches Anzeiger“ aus dem Bezirk Grootfontein zu. Ihr wird geschrieben: Manche Bewohner des Bezirks sind derart aller Mittel entböhrt, daß sie Stellung im Dienste dritter, wohl auch außerhalb des Bezirks haben suchen müssen. Nicht alle diese würden dazu gezwungen sein, wenn sie nur den Ertrag ihres von der Behörde requirierten Eigentums erhielten und dadurch Mittel in die Hände bekämen, um mit der Farmarbeit doch nur wieder den Anfang machen zu können. Das ist aber ein Gegenstand, über den man allgemein Klage führen hört, daß es mit der Zahlung der Vergütung für requiriertes Eigentum so außerordentlich langsam vorwärts geht. Es sei hier nur ein Fall erwähnt, in dem von einem Anlieber, der durch Farmwirtschaft und Frachtfahren den Unterhalt gowann, im April 1904 ein Wagen requiriert wurde, der heute noch nicht bezahlt ist. Daß für

einen zweiten im November 1904 requirierten Wagen ebenfalls noch keine Zahlung geleistet ist, sei nur nebenbei erwähnt. Aber nicht nur die Leistung der Vergütung für requiriertes Eigentum läßt überlange auf sich warten, auch mit der Bezahlung für gekaufte Gegenstände und für geleistete Arbeiten soll es nach den Klagen, die darüber laut werden, ebenso sein. Wenn anfangs ja wohl der Mangel an Rechnungskräften die Verzögerung erklärlich machte, so liegen in dieser Beziehung seit geraumer Zeit die Verhältnisse doch ganz anders. Die Zahlungsberechtigten aber brauchen ihr Geld und erleiden durch die Verzögerung mannigfachen Nachteil. Diese Klagen sind doch eigentlich so ungeheuerlich, daß man sie zunächst für übertrieben halten muß. Eine schenkliche amtliche Aufklärung ist aber unbedingt zu fordern. — Im übrigen wird im Bezirk Grootfontein noch sehr über die Schwierigkeiten der Verpflegung geklagt und auf eine Besserung durch die Davidsbahn gehofft, deren erste Strecke Swakopmund-Naribis bald eröffnet werden sollte.

**Aus Stadt und Land.**

Wiesbaden, 10. Mai.

— **Tägliche Erinnerungen.** (10. Mai.) 1521: Seb. Brant, Satiriker, † (Straßburg). 1760: P. Hebel, Dialektdichter, geb. (Basel). 1770: L. R. Davout, franz. Marschall, geb. (Annonay). 1798: Gesecht bei Lodi. 1816: F. Verhäger, Reichsarchivar, geb. (Hamburg). 1871: Friede von Frankfurt (Schluß des deutsch-französischen Krieges). 1888: F. v. Siller, Komponist, † (Wien). 1904: Stanley, Afrikareisender, † (London).

— **Kirchliche Volkskonzerte.** Man schreibt uns: Mit der Juge Nr. 1 über B. A. C. H. von Robert Schumann, in welcher trotz des frengen Fugenstils die ansprechende Schumannsche Schreibweise nicht zu verkennen ist, eröffnete Herr Friedrich Petersen das letzte Konzert, spielte später das stöckliche „Andante“ von Merkel, in welchem die melodischen Charakterstimmen der Orgel zur vollsten Geltung kamen, und gab mit der Wiederholung des als letzten Viedes gefungenen Dankgebets von Krenser, in welche er den Choral „Eine feste Burg ist unser Gott“ einflüßte, dem ganzen Konzert einen stimmungs-vollen, würdigen Abschluß. Herr Opernsänger Eduard Habich vom Stadttheater in Coblenz, dessen Wieder-austreten in diesen Konzerten wir mit Freuden begrüßten, sang mit dramatisch bewegtem Vortrage die Arie „Es ist genug“ aus dem Oratorium „Elias“ von Mendelssohn, mit tief innigem Vortrag das schöne Lied „Hoffnung“ von Franz Schmitt-Billkott und mit mächtiger Stimme das Krenserische „Dankgebet“, womit er sich aufs neue die Sympathie aller Hörer erwarb. Herr Robert Schellenberg von hier (Cello) spielte mit schönem vollem Ton und reiner Intonation „Al Adreit“ von Max Bruch und „Du bist die Ruh“ von Schubert, und sandte seine Vorträge allseitigen Beifall. — Für diesen Mittwochabend haben die Konzertsängerin Fräulein Paula Sichel von Mainz (Alt) und Herr Max Schildbach, Solocellist des hiesigen Aurora-Orchesters, ihre Mitarbeit freundlich zugesagt, und steht uns bei den anerkannten Leistungen der Mitwirkenden ein hörenswertes Konzert in Aussicht. Die Orgelvortritte und Begleitungen liegen in den Händen unseres bewährten Organisten, des Herrn Friedrich Petersen. Das diese Kirchenkonzerte, die jeden Mittwochabend von 6 bis 7 Uhr in der Marktkirche (gegenüber dem Abnial-Schloß) bei freiem Eintritt stattfinden, vielen und besonders unteren Kurorten eine willkommene Gelegenheit bieten, sich an schöner kirchlicher

abzuklappen, erscheint dem Anfänger sehr schwer, wird aber schon bei geringer Übung zur unbewußten Gewohnheit und spart dem Schreibenden eine Menge lästiger Griffe.

Im allgemeinen darf man von den etwa zwei Duzend guter Maschinenmarken sagen, daß sie in den Grundbedingungen alles Maschinenwesens so ziemlich übereinstimmen, — wenigstens rühmen sie das alleamt in ihren überaus bereiten Aufkundigungen. Alle sind sie oder wollen sie sein: unbegrenzt dauerhaft, also sehr wenig reparaturbedürftig, kinderleicht zu handhaben, ausgerüstet mit den schönsten Schriften, geziert mit unzähligen Feinen und großen Sondervorzügen, die ober gar nichts Sonderliches einer einzelnen Marke sein können, denn jede Fabrik rühmt sich, genau daselbe zu leisten wie alle übrigen. Es gibt aber drei Haupteigenschaften einer Schreibmaschine, über die der Käufer sich ein ganz selbstständiges Urteil bilden kann, — Eigenschaften, über die keine geschäftliche Schönredneri den Käufer zu täuschen vermag. Ich rate jedem Käufer, die zu erwerbende Maschine auf diese drei Haupteigenschaften zu prüfen und bei sonst ausreichender Brauchbarkeit, namentlich bei verbürgter Dauerhaftigkeit, nur eine Maschine zu kaufen, die diese drei Eigenschaften besitzt.

Die erste dieser Eigenschaften ist: Leichtigkeit der Maschine. Freilich, wer das neue Werkzeug nur unter solchen Bedingungen benutzen will, die die Notwendigkeit einer schneller und bequemen Beförderung von Platz zu Platz ausschließen, der mag sich eine von den Wammuschmaschinen kaufen, die 60 Pfund und darüber wiegen, die aber von einer schwächlichen Person nicht getragen werden können. Ein Schreibwerkzeug im Gewicht von 60 Pfund erscheint mir überhaupt als eine vollkommene Zweckwidrigkeit. Solche Personen vollends, die ihren Erwerb durch die Schreibmaschine suchen, sollten sich die Möglichkeit offenhalten, mit ihrer Maschine von einem Auftraggeber zum andern zu wandern, also nur eine Maschine kaufen, deren Gewicht nicht das eines gefüllten Handkoffers übersteigt und die sie wenigstens bis zur nächsten Haltestelle der Straßenbahn mühelos tragen können. Es gibt leistungsfähige Maschinen ersten Ranges — ich habe sie Jahre hindurch in Tätigkeit gesehen —, die nicht mehr als 16 Pfund wiegen.

Noch wichtiger als die Leichtigkeit einer Schreibmaschine ist die zweite Hauptforderung: die Sichtbarkeit der Schrift während des Schreibens. Was eine Schreib-

maschine gebaut sein, wie sie wolle, — in ihren Leistungen muß sie der gewöhnlichen Schrift in seinem Punkte unterliegen. Es widerspricht dem Wesen aller Schreibfähigkeit, daß der Schreibende nicht mit den Augen verfolgen kann, was seine Hand aufs Papier bringt. Angebild gewöhnt sich der Mensch an alles, und die Benutzer von Schreibmaschinen ohne sichtbare Schrift behaupten, sie hätten sich an dieses Insdunkelschreiben vollkommen gewöhnt und wüßten ganz genau, wenn sie bei dieser Art des Schreibens einmal einen Rehliriff getan hätten. Meine Beobachtungen widersprechen diesen Behauptungen scharfsinnig. Jeder meiner Schreiber an Maschinen mit unsichtbarer Schrift befindet sich beim Schreiben fortwährend unter dem Druhd einer gewissen Unsicherheit; daraus entspringt ein für den Zuschauer, also für den Diktierenden, ungemein störendes, ja unerträgliches fortwährendes Aufheben des „Wagens“, um nachzusehen, ob man richtig oder falsch geschrieben, wie weit man hält, ob die Maschine nicht etwa, wie das auch zuweilen vorkommt, eine ganze Zeile hindurch verlagert hat, ob eine Zeile nicht in die andere geraten ist, — kurz lauter Dinge, die das Gegenteil der ruhigen Schreibgewohnheit und -Sicherheit sind. Soll ein Wort unterstrichen, soll eine Verbesserung gemacht werden, so muß durch Aufheben des Wagens die Schrift bloßgelegt werden, um die richtige Stelle zu finden. Das alles sind schreiende Mängel, empfindlicher für den Auftraggeber als für den Maschinenschreiber, — jedenfalls aber von Nachteil für die Schriftleistung selbst.

Ob ein Käufer auf die dritte Haupteigenschaft einer Schreibmaschine: die Geräuschlosigkeit, Wert legt, hängt von seiner Nervenfassung ab. Die ganze neuzeitliche Entwicklung unseres öffentlichen Lebens hat es leider dahin gebracht, daß der geistig arbeitende Mensch vom frühen Morgen bis zum Abend, in den Großstädten sogar bis in die tiefe Nacht hinein, einen Kampf mit dem Lärm zu führen hat. Das Schreiben aber war wenigstens, zumal nach der Abschaffung der quiekenden Gänsefedern, eine geräuschlose Tätigkeit gewesen, und erst die Schreibmaschine hat den Lärm auch in das Schreibhandwerk eingeführt. Es gibt aber Gradunterschiede des Lärms der Schreibmaschine: vom lauten Hammerschlag, deren jeder sich peinigt gegen die Kopfnerven wendet, bis zum dumpfen Gemurmel der zwar auch nicht ganz geräuschlosen, aber doch geräuschschwachen neueren Maschinen. Unter dem Gesclapper der Rammmaschinen

scheinen die Schreiber selbst nicht zu leiden, obgleich es mir nicht zweifelhaft ist, daß bei ihnen unbewußt mit der Zeit läble Folgen durch das Gesclapper eintreten müssen. Wehe aber dem Besitzer einer Klappermaschine, der selbst darauf nicht schreibt, sondern sich ihrer nur zum Diktieren bedient: gewiß, auch er wird sich mit der Zeit an das Gesclapper und Geräffel gewöhnen, aber auf Kosten welcher seiner Seelenkräfte! Und wären alle Maschinen in allen übrigen Dingen einander gleich, so müßte die geräuschlose Maschine unbedingt den Vorrang haben vor den Rammmaschinen! Es sind auch nur die ältesten, leider nach den Gesetzen der Trägheit herkömmtesten Marken, die den größten Lärm verursachen; es sind dieselben Maschinen, die durch ihr großes Gewicht die leichte Beförderung von Platz zu Platz ausschließen, übrigens lauter Maschinen mit unsichtbarer Schrift. Es gibt eine allbekannte Marke, die an den drei Hauptmängeln einer Maschine leidet, dennoch das Feld behauptet, weil sie durch den Vorrang der Zeit ihrer Einführung die armen Schreiber und Schreiberinnen, die eine Stellung suchen, zwingt, ihre Vedenung zu erlernen. An dem Tage, wo die leichten, geräuschschwachen Maschinen mit sichtbarer Schrift das Lastbrett der rückständigen alten Marken ohne Kostensteigerung einführen, werden sie das ungeheure Gebiet des Schreibmaschinendienstes allein beherrschen.

Noch eine nicht unwichtige Nebeneigenschaft einer wirklich guten Schreibmaschine verdient Hervorhebung: die leichte Auswechselbarkeit des ganzen Alphabets. Bei den älteren Marken kostet die Auswechslung der ganzen Schrift zwischen 40 und 50 Mark, ein nicht unbedeutendes Opfer. Wir ist eine neuere Marke bekannt, die ich nicht zu nennen brauche, die aber ohne weiteres zu erfragen ist, bei der Dank ihrem eigentümlichen Bau drei verschiedene Schriften jedem Käufer geliefert werden. Will man später aus irgend einem Grunde außerdem einen neuen Schriftsatz, etwa den gotischen, den griechischen, die lateinische Kursive oder auch eine größere Schrift verwenden, so kostet die Einfügung des ganzen neuen Typenseldes 11 Mark. Ich finde selbst diesen Preis viel zu hoch; er ist durch die Selbstkosten nicht entfernt gerechtfertigt; leider ist es eine Unzuläng des ganzen Schreibmaschinenhandels, eine pfennigsuchende Geldschneiderei in diesen Nebendingen zu treiben und dadurch der allseitigen Verbreitung der Schreibmaschinen zu schaden. Die leichte und billige Auswechselbarkeit der

Wusst zu erfreuen, zeigt der starke Besuch derselben, und wollen wir gerne alle die, welche noch keine Gelegenheit hatten, dieselben kennen zu lernen, hierauf aufmerksam machen.

- Kaisergefangenweilheit in Frankfurt 1907. Gegenüber verschiedenen aufgetauchten Meinungen, das nächste Kaiserfest soll in einer näher zu bestimmenden mitteldeutschen Stadt stattfinden, steht fest, daß der Kaiser in der letzten Zeit mehrfach den Wunsch ausgesprochen hat, Frankfurt möge den Wettbewerb nochmals übernehmen, hauptsächlich um den süddeutschen Gefangenenvereinen wiederholt Gelegenheit zu geben, sich härter als bisher am Wettgefangen zu beteiligen. Die Konkurrenz der rheinisch-westfälischen Gefangenenvereine wird härter als bisher, außer den bisherigen Teilnehmern haben bereits weitere größere Gefangenenvereine in Bonn, Düsseldorf, Krefeld, Solingen um ihre Beteiligung am Wettgefangen beschlossen.

- Schornsteinfegermeister-Konferenz. Die in Verbindung abgehaltene außerordentliche Innungsversammlung der Schornsteinfegermeister des Regierungsbezirks Wiesbaden war von ca. 100 Mitgliedern besucht. Vor der eigentlichen Hauptversammlung fand eine Sektionsversammlung der Bezirksgenossenschaft statt, in welcher der Jahres- und Rechenschaftsbericht verlesen und Mainz als nächster Versammlungsort der Sektion gewählt wurde. Hieran schloß sich ein gemeinsames Mittagessen. Gegen 2 Uhr eröffnete der Obermeister Trosper die Versammlung. Er begrüßte die zahlreich erschienenen und gab sodann einen Bericht über das vergangene Vereinsjahr. Danach las er den Bericht, wie auch aus der darauffolgenden Rechnungsablage des Kassierers, Herrn Pechtschelsch, war zu entnehmen, daß das Vereinsjahr einen guten Abschluß hatte. Hieran fand die Vorgesprächung der geprüften Lehrlinge und die Vorstellung der neuen Beurlingung statt. Dem Antrag der Kollegen des Kreises Wiesbaden um Aufnahme in die Innung wurde stattgegeben. Die statutenmäßig ausstehenden Vorstandsmitglieder Schwab-Eitvile, Müller-Gombert und Schwab-Widderheim wurden wiedergewählt. Hieran schloß sich noch eine Reihe von Erörterungen für ausstehende Mitglieder des Gesellen-, Herbergs- und Vorkursauschusses, sowie eines Delegierten zum Zentral-Innungsverband in Eisenach. Als nächster Ort der Innungsversammlung wurde Wiesbaden gewählt.

- Aus dem Rheingau schreibt man uns: Im Mai beginnen hier bekanntlich die in der ganzen Welt berühmten Weinerträge, die die Aufmerksamkeit nicht nur der Fachleute und der Weinhandeler, sondern aller erregen, welche in den Weinbergen den besten Teil der Poesie des Rheins erblicken und gleichzeitig den hohen wirtschaftlichen Wert des Weinbaues zu würdigen wissen, der unweifelhaft unter allen Zweigen des Ackerbaues mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen hat und dem öffentlichen Interesse um so mehr empfohlen werden darf, als er tatsächlich trotz allem Fleiß und allen Fortschritten im Rheingau heute mehr der Ehre als des Gewinnes wegen betrieben wird. Die außerordentlich hohen Preise, die der Rheingauer Wein in sogenannten großen Jahren erzielt, vermindern bei der Seltenheit derselben die viel häufigeren geringen und Minderernten nicht zu machen, und so gestaltet sich der Betrieb, der jährlich, jährlich die gleichen Opfer fordert, noch nicht einmal so einträglich, wie es derjenige der ebenfalls notleidenden Landwirtschaft ist. Die Mehrzahl der Besitzer der größten und besten Weingüter des Gau's hat sich, wie bekannt, zu einer Vereinigung zusammengeschlossen, die jahresgemäß dafür Gewähr leistet, daß die Mitglieder nur eigenes Wachstum fesseln und es absolut rein halten. Es sei mir beiläufig erwähnt, daß zu dieser

„Vereinigung Rheingauer Weingüterbesitzer“ auch die königlich preussische Domäne, die Administration des Prinzen Albrecht von Preußen in Erbach und die Fürstlich von Metternichsche Domäne zu Schloß Johannisberg gehören. Eine Art Vorprobe zu den vom 15. bis zum 31. Mai währenden Weinverkostungen, die der Aufklärung der Käufer und Liebhaber dienen sollte, hatte der Vorstand der Vereinigung, Graf Angelheim, am 28. und 29. April für einige Schriftsteller veranstaltet, die als Kenner des edelsten vaterländischen Gewächses bewährt sind. Was hierbei geprüft wurde, entstammte den Bemerkungen von Rudesheim, Geisenheim, Johannisberg, Straß, Mittelheim, Winkel, Gattenheim und Erbach und umfaßte hauptsächlich die Jahrgänge 1900 bis 1904. Man erlebte bei der Probe gewissermaßen die Witterung dieser Jahre noch einmal mit, empfand die Abhängigkeit des Winters von ihr und würdigte demgemäß die großen Unterschiede der einzelnen Jahresgewächse, deren Wert sozusagen mit der Wechseljahreszeit steigt und fällt. Dem selbst in den besten und berühmtesten Lagen läßt sich selbstverständlich, trotz bester Pflege im Berg wie im Keller, die Reife der Traube zu wünschen übrig, wenn eben die Sonne zu wenig scheint. Auf der anderen Seite besteht gerade das Maßige der Rheingauer Weine, die fast durchgängig aus der edelsten Rebenorte, dem Riesling, gewonnen werden, ihre edelste und unübertreffliche Besonderheit in der ganz eigenartigen, erfrischenden und anregenden Fruchtart, die selbst den allerreifeiten, gehaltreichsten Auslesen niemals fehlt und sie dadurch bei aller Fülle süßig und wohlbekömmlich erhält. Auf die guten Jahrgänge 1900 und 1901, die sich durch Süße, Würze und feine Blume auszeichnen, sind nun zwar 1902 und 1903 mit weniger reich entwickelten Kräftigkeiten gefolgt, deren Wert mehr in der fernigen Klasse und flüchtigen, glatten Art mit zartem Dufte liegt, aber in dem heißen Jahre 1904 in ein Wein gewachsen, der wahrscheinlich sogar den 1893er, den letzten großen Jahrgang des vorigen Jahrhunderts, übertrifft. Die den Gärten vorgeführten Auslesen offenbarten trotz ihrer Jugend und hohen Süßigkeit schon alle köstlichen Eigenschaften ihrer Klasse, eine Fülle der wirksamsten Kräuter- und Blumengerüche und des mannigfaltigsten Aromas, zusammengesetzt aus den edelsten Fruchtgeschmücken. Begünstigt durch eine ungewöhnlich glühende Sonne, hat die Rieslingrebe 1904 wieder einmal alle ihre wunderbaren Eigenschaften bewahrt, in der die Vorzüge der anderen Traubensorten einheitlich zusammengefaßt und bis zur Vollkommenheit gesteigert sind. Die Ergebnisse der bevorstehenden Verkostungen werden sicherlich so günstige sein, daß dem Rheingauer Weinbau die Stärkung und Ermutigung zuteil wird, die er für sein Bestehen so dringend bedarf.

- Neue Eisenbahnen. Seit einigen Tagen verkehren zwischen Sudaufhafen und Wiesbaden mehrere neue Wagen 2. und 3. Klasse, die in technischer, praktischer und luxuriöser Beziehung wohl alle bis jetzt im Dienst befindlichen Eisenbahnen überbieten. Sie haben auch elektrische Beleuchtung. Für jeden Reisenden ist eine Lampe angebracht, die beißes Licht abgibt, selbst bei Nacht bedient werden kann. Die Wagen werden zuerst in den gewöhnlichen Eisenbahnzügen eingefahren, um allmählich in die D-Züge eingestellt zu werden.

- Anwendung der Bekanntmachung des Bundesrats vom 20. März 1902 auf Steinbrucharbeiter. Ein Steinbrucharbeiter aus Niederdollendorf war wegen Übertretung der Gewerbeordnung und der Bekanntmachung des Bundesrats vom 20. März 1902 unter Auflage gestellt worden, weil derselbe angeblich seiner gesetzlichen

Verpflichtung, für die in seinem Steinbruch beschäftigten Schrottschläger (d. h. Arbeiter, welche sich mit der Rohaufbereitung von Steinresten und Zerklüppern derselben beschäftigen) Schutzdächer über den Werkstätten oder Arbeitsbuden zum Schutze gegen Unbilden der Witterung anzubringen, nicht nachgekommen war. Das Schöffengericht zu Bennes als erste Instanz sprach den Angeklagten frei, ebenso die Strafkammer des Landgerichts zu Bonn, welche die Staatsanwaltschaft in der Berufungsinstanz angerufen hatte. Das Urteil des Landgerichts stützt sich auf folgende rechtliche Erwägungen: Die Bekanntmachung des Bundesrats vom 20. März 1902 unterscheidet, wie eine Vergleichung der Paragraphen ergibt, ausdrücklich zwischen Steinhauern und Steinbrucharbeitern. Die ersteren schaffen nur größere Steine, Säulen, Grabdenkmäler usw.; sie bearbeiten größere Werkstücke, und von ihnen allein, sagt der § 4 der genannten Bekanntmachung, daß Schutzdächer angebracht werden sollen. Für Schrottschläger und Steinhauer bestimmt der § 1 der genannten Bekanntmachung allgemein, daß weiterdichte Räume für die Arbeitspausen vorhanden sein müssen. Solche sind von dem Angeklagten unbestritten errichtet. Wenn nun auch zugegeben werden muß, daß die Bekanntmachung des Bundesrats vom 30. März 1902 zum Schutze und zur Förderung der Gesundheit der Arbeiter erlassen worden ist, und daß die Schutzbedürftigkeit der Steinbrucharbeiter und Schrottschläger für ebenso wünschenswert betrachtet werden kann wie die der in Steinhauerbetrieben beschäftigten Personen, so kann aus der Bekanntmachung des Bundesrats eine gesetzliche Verpflichtung zur Beschaffung von Schutzvorrichtungen nicht gefolgert werden, da dieselbe zwischen Steinhauern und Steinbrucharbeitern unterscheidet und von letzteren in § 4 nicht die Rede ist. Es kommt hinzu, daß nach dem allgemeinen Sprachgebrauch unter Steinhauern keine Schrottschläger verstanden, sondern solche Personen, welche sich mit der Vorbereitung von Werkstücken beschäftigen. Die von der Staatsanwaltschaft gegen dieses Urteil eingelegte Revision, welche rügt, daß das Landgericht rechtsirrtümlich angenommen habe, § 4 der Bundesrats-Berordnung finde auf Steinbrucharbeiter im allgemeinen keine Anwendung, hatte keinen Erfolg. Der Strafsenat des Kölner Oberlandesgerichts verwarf in seiner Sitzung vom 6. Mai ds. Js. die eingelegte Revision, da er die Rechtsausführungen des Vorberichters für vollständig zureichend hält.

- Ein neuer Hotellschwindel. Durch einen neuen Trick sind von einem Hotellschwindler einige Berliner Hotels gebrandschmuggelt worden. Vor einigen Tagen kam ein Herr mit einem langen Ufiter und einer Messetasche in ein erstes Hotel und ließ sich ein Zimmer geben. Am anderen Morgen wurden die Hotelbediensteten durch lautes, anhaltendes Klingeln in das Zimmer des Reisenden gerufen. Seine Hosen, die er zur Reinigung herausgehängt hatte, waren verschwunden. Das ganze Hotel wurde durchsucht, die Hosen fanden sich nicht. Der Besitzer ließ schließlich in irgend einem der in der Nähe liegenden Geschäfte ein paar Hosen kaufen, vergütete dem Gast die 90 M., die angeblich in der Hosen sich befunden hatten, und war froh, daß die Sache sich noch so erledigte. In einem der nächsten Tage traf der Besitzer dieses Hotels einen Kollegen, den Inhaber eines sehr bekannten Hotels unter den Linden, und erzählte ihm den Vorfall. Darauf wurde ihm nun, laut „Konst.“, die überraschende Mitteilung, daß der Gast in diesem Hotel den gleichen Trick inszeniert hatte, nur mit dem Unterschied, daß er sich hier nicht 90, sondern 120 M. hatte vergütet lassen.

Schrift sollte jeder Käufer bei der Wahl seiner Maschine zur Bedingung machen.

Endlich nach einer Meinigkeit, die aber nicht ganz unwichtig ist: die Schriftform der Schreibmaschinen. Es entspricht ganz dem deutschen Wesen, daß die Käufer von Schreibmaschinen es sich gefallen lassen, amerikanische Eigentümlichkeiten, die der deutschen Schrift durchaus zuwiderlaufen, mit gutem deutschen Gelde zu bezahlen. Die deutschen Zwischenhändler halten es nicht einmal für nötig, den amerikanischen Fabriken vorzuschreiben, daß die für Deutschland bestimmten Maschinen den deutschen Schriftentümlichkeiten genau entsprechen. Warum sollten also die Amerikaner, die viele Tausende von Maschinen jährlich nach Deutschland verkaufen, Rücksicht nehmen auf die deutsche Schrift, wenn die Deutschen selbst die Ausländerer bieten lassen. Da wird uns zugemutet, das Anführungszeichen vorn nicht unten, sondern oben zu schreiben, da gibt es Ausdruckszeichen, die aus einem Punkt mit einem darüber stehenden Apostroph zusammengesetzt sind, da fehlen besondere Zeichen für Gedankenstrich und Teilstrich und was dergleichen Mängel mehr sind. Die amerikanischen Maschinenbauer würden sich natürlich ganz nach den Bedürfnissen der Deutschen richten, wenn diese nur rücksichtslos auf der Erfüllung ihrer besonderen Forderungen beständen.

Abgeschlossen ist die Entwicklung des Baues von Schreibmaschinen natürlich noch lange nicht. Die Ziele, zu denen die Entwicklung hinstreben muß, sind deutlich genug: sie bestehen in einer leichteren, möglichst geräuschlosen Maschine mit sichtbarer Schrift und selbstverständlich mit so zuverlässiger Bauart, daß Reparaturen kaum nötig werden. Dazu aber muß kommen eine wesentliche Verbilligung, etwa in derselben Weise wie bei den Jahrgadern: auf den dritten Teil des früheren Preises. Die Fabrik, hoffentlich eine deutsche, die eine Schreibmaschine für 150 Mark mit all den oben erwähnten unentbehrlichen guten Eigenschaften herstellt, wird Siegerin in dem nächsten Wettbewerb auf diesem Gebiet werden.

Aus Kunst und Leben.

Das neue Schiller-Denkmal von Professor Uphues ist ein Werk würdiger, künstlerischer Art, mit dem sein schätzenswert bekannter Schöpfer offenbar nach bestem Können sein Versprechen eingelöst hat, für das durch seine ge-

staltete und bemantelte Herrscherrepräsentationsfigur des Kaisers Friedrichs verdrängte, unanheimliche alte Schiller-Denkmal einen besseren Erlas zu schaffen. Das neue markante Standbild ist, was die alte Däse nicht war, eine wirkliche Schenkwürdigkeit an gut gewähltem Plage und wird die Überzahl seiner Beschauer voll befriedigen. Diejenigen freilich, welche die deutsche Denkmalkunst auf anderen als konventionellen Bahnen wandeln sehen möchten, diejenigen, denen, um nur zwei moderne Grobe zu nennen, die Werke eines Rodin und eines Klüger neue Offenbarungen brachten, möchten den Dichterheroen wohl lieber anders erblicken, als einen leicht vorschreitenden Mann in Antikosten und im langen Rock, der sinnend ins Weite schaut, um den ihm zustiegenden Gedanken gleich zu notieren, denn Papier und Stift hält er in den Händen. Die leicht bewegte, fast gefällig zu nennende Gestalt kontrastiert in ihrer Genuehaftigkeit einigermaßen mit dem gewaltigen, dunkeltonigen Theaterportikus mit seinen mächtigen Säulen, kontrastiert auch gegen die gefaltete Sockelfigur, eine ernst, fast herb blickende, sitzende Muse, die, den charaktervollen Kopf auf die Linke gelehrt, mit der Rechten eine Dornenkrone berührt, ein Sinnbild des Schillerischen Lebens- und Leidensweges. Die Seiten zeigen die heitere und die tragische Mase in guter Auffassung. — Im wesentlichen haben wir Ursache, uns dieses Erlases für das alte Schiller-Denkmal nach Ausführung und Ortlichkeit zu freuen, aber wenn man im Geiste die Zahl der Wiesbadener Denkmäler betrachtet, so wird doch die starke Sehnsucht in jedem verständigen Kunstfreunde nach, auch endlich einmal ein Denkmalswerk in unserer Mauer zu finden, das durch einen starken Gedanken und eine durchaus eigene Auffassung zu uns spricht und an dem Schreibutensilien, Feldherrnstäbe, Lorbeer- oder Eichenkränze, Mufen der Dichtkunst oder Gesichte, Adler und Genien und alle die äußerlichen Attribute, durch die sich der Künstler verständlich zu machen sucht, als überflüssiges Beiwerk erscheinen möchten. Rodins „Denker“, Klügers „Beethoven“ haben solche neue Wege gewiesen. Freilich kann sie nicht jeder Künstler gefahrlos wandeln, aber die großen Vorbilder sind gegeben, um starke Anregung in breite Kunstkreise hineinzutragen.

Sch. v. B.

Eine Engländerin in einem persischen Harem.

Der Engländer scheint vor nicht zu langer Zeit, er bestiegt die höchsten Berge, durchkreuzt die gefährlichsten und wildesten Gegenden, dringt in die verschlossenen Bezirke und macht selbst vor dem Heiligsten nicht Halt. So ist es denn nicht verwunderlich, daß eine Engländerin ein ge-

wisses Vergnügen daran fand, in dem Harem eines persischen Fürsten als seine Gemahlin zu leben, und nun, da sie den auf immer unerschließlichen Wänden eines orientalischen Frauengemaches doch noch glücklich entronnen ist, spricht sie mit besonderer Vorliebe von ihren Abenteuern, wie wir einem Bericht von „Le Tour du Monde“ entnehmen. Miß Muriel Babington, die Tochter eines Offiziers der Kolonialarmee, sah in Teheran den Prinzen Abdallah Hussein Khan, den Vetter des Schahs von Persien, und verlebte sich so in seine verführerische Erscheinung, daß sie, um ihm anzugehören, die Gefangenschaft des persischen Haremlebens freudig auf sich nahm. Der Perser erwies sich als edler Fürst und zärtlicher Gatte, der ihr die notgedrungenen Fesseln dieses von den Landesherren bedingten Ehestandes nach Möglichkeit zu verfrühen suchte. Sie erhielt den Namen Bebeek-Ahamung, d. h. Frau der Frauen, und damit zugleich die Stellung der ersten oder Lieblingsfrau und den Rang einer Fürstin. Sie hatte ihre eigenen, nach englischem Geschmack eingerichteten Gemächer mit einem niedlichen Garten, der sie an die Gartenanlagen ihres Vaterlandes erinnern sollte. Ihr Gatte bezahlte die Harem, die sie sich aus Paris schiden ließ, und erfüllte alle ihre Wünsche. Dafür mußte sich die freie Engländerin der ständigen Bewachung durch die Eunuchen und der strengen Abgeschlossenheit von der Welt unterwerfen, sie mußte zur muhammedanischen Religion übertreten. Sie ist daran nicht gestorben, scheint auch nicht entschlossen darunter gelitten zu haben, denn sie spricht von dem allen mit so vergnüglichen Lächeln, wie es eine Märtyrerin nicht tun würde. Sie hat mit leichtem Gemüt die Langeweile ertragen, und sich dafür durch das Plante ihrer Situation, die Bizarrerien ihrer Stellung und die Mytherien des Harems hinlänglich entschädigt gefühlt. Die Perserinnen, die der Europter nur hinter dichten Schleieren verborgen sieht, haben nach dem Urteil der Prinzessin Bebeek große Blige und edige Gesichter. Sie verbringen ihre Tage damit, sich zu schminken, sich Augenbrauen von heißer Schwärze und schäbster hochgeschwungener Mundung anzumalen, eine Schönheit, die den Perser besonders entzückt; sie unterwerfen ihr Haar jeden Tag sieben Waschungen, um ihm eine tiefe, glänzende, schwarze Färbung zu geben. Jede andere Farbe als das temperamentvolle und helbe Schwarz gilt in diesem Lande für fade und langweilig. Außer diesen mühsamen Toilette-Künsten tut die Perserin den ganzen Tag nichts; sie träumt gedankenlos oder gibt sich kindlichen Spielereien hin. Wollig kumpf und unwissend, wie sie ist, lassen nur der Wunsch, ihrem Herrn und Gemahl zu gefallen, und

o. Beschlagnahme wurden folgende Druckschriften: „Claire“, maschinischer Roman von Hans Fuchs, „Aus dem Boudoir einer Kaiserin“, „Die schöne Mathilde oder Leben und Abenteuer einer jungen Modistin“, „Kämed und Clothilde“, „Die Indierinnen“ von Professor Dr. G. G., Leipzig, „Pikante Aufzeichnungen eines Oberstleutnants in Poesie und Prosa“ auf Grund des § 184 des Strafgesetzbuches, welcher von unzüchtigen Schriften handelt.

o. Ein Betrüger, der die bekannte Presserei mit einem Jehumailfisch dadurch verübt, daß er bei Einkäufen das Geldstück hinlegt, aber mit dem Wechselgeld zusammen einsteckt, ist wieder aufgefaßt. In dem neuesten Falle hat der Ganner eine Verkäuferin, die ihn bediente, in ein lebhaftes Gespräch verwickelt, wodurch es ihm gelang, deren Aufmerksamkeit von dem aufgezählten Gelde abzulenken und dieses samt dem Jehumailfisch einzustecken und zu verschwinden. Der Betreffende ist etwa 36 bis 40 Jahre alt, 1,75 Meter groß, hat dunkles Haar, dunklen Schnurrbart, blaßes Gesicht und ist von kräftiger Statur. Vor ihm sei hiermit gewarnt.

— Schwere Unfall durch Begegnung mit einem Automobil. Am 5. Mai fuhr der Damswalzenbesitzer D. H. L. aus Diez mit seinem Automobil auf der Scheiderstraße von Station Reutenbach bis Hennebach, die wegen ihrer geringen Breite für den Verkehr mit Kraftfahrzeugen verboten ist. Er begegnete einem Landmann aus Daisbach auf einem beladenen Einspänner. Das Pferd schante und stürzte, da Platz fehlte, mit Wagen die Böschung hinunter. Der Landmann wurde mit Heruntergerissen und erlitt sehr erhebliche und ernste Verletzungen am Kopfe.

o. Unfall. Am Montagnachmittag sind in der Mainzerstraße die Pferde eines Kollschmieds, dessen Anordnung aus Salzsäure bestand, durchgegangen. Der Besitzer des Gefährts, der 24 Jahre alte Fuhrmann Karl Steiger, welcher der 28 Jahre alte Kollschmied August Spieß, Drantenstraße 40 wohnt, wurden vom Wagen geschleudert, ersterer erlitt innere Verletzungen, und letzterer wurde durch den Hufschlag eines Pferdes verletzt und erlitt die zum Teil einstufige Salzsäure an Armen und Beinen Brandwunden. Die beiden Verunglückten wurden zunächst nach dem Vagerplatz der Heilmittel-Fabrik von Dr. u. Co. und von dort nach Anlegung von Notverbänden durch die Sanitätswache in das städtische Krankenhaus verbracht.

o. Diebstähle. Am 1. oder 2. d. M. wurden in Mainz zwei Fahrräder (Marke Opel) von einem Unbekannten gestohlen. Das eine trägt die Bezeichnung Modell 21 und hat schwarzen Rahmen und gelbe Felgen, gerade Lenkstange und Freilauf, das andere gleichen Rahmen, schwarze Felgen, hochgebogene Lenkstange und vernickelte Speichen. Einmalige Mitteilungen über den Verbleib der Räder, die möglichst hier verkauft worden sind, werden auf Zimmer 20 der Polizeidirektion entgegen genommen. — In einer der letzten Nächte sind von einem Dieb in der Marstraße verschiedene Stücke seiner Herrenkleider und Bekleidung gestohlen worden. Die Stücke waren R. K., B. G., C. B., R. S. und T. T. gekennzeichnet. Einmalige Mitteilungen über den Verbleib auch dieser Bekleidungsstücke werden ebenfalls auf Zimmer 20 der Polizeidirektion entgegen genommen.

— Sacco-Kollektive vom 9. Tag: Temperatur: 26,3, Puls: 81, Atem: 25, Gewicht: 2 Pfunden Oberleibtswasser, 5 Stück Stuhlentleerungen, 1 Stück Manojgarete.

— Kleine Notizen. Am Mittwoch, den 10. Mai, feiern die Eheleute August Vidlers und Frau, Maria, geborene Karst, das Fest der silbernen Hochzeit.

\* Erbenheim, 8. Mai. Gestern nachmittag hielt der 13. landwirtschaftliche Bezirksverein

unter dem Vorsitz des Herrn Heinrich Feidt-Biebrich seine stark besuchte Frühjahr-Verammlung im Gasthaus „Zum Schwanen“ (Heinrich Merzen) ab. Nachdem der Vorsitzende seinen ausführlichen Jahresbericht beendet hatte, erstattete Herr A. Zeiger-Bad Weilbach den Kassensbericht. Nach demselben betragen die Einnahmen im abgelaufenen Vereinsjahr 450 M., während die Ausgaben eine Kleinigkeit mehr betragen. Das Vereinsvermögen beliefert sich auf 1477 M. Die Jahresrechnung wurde von den Herren Bäcker-Dellheim, Weber-Meckelhausen und Bollmer-Biebrich geprüft und für richtig befunden. Hierauf wurden 26 Herren und deren Stellvertreter als Abgeordnete für die Generalversammlung des „Vereins Nassauischer Land- und Forstwirte“ gewählt. Größtenteils sind es die Herren vom Vorjahre, nur für Herrn Preis-Höfheim Herr Ballmann dafelbst, für Herrn Ludwig Wintermeyer Herr Wilhelm Wintermeyer-Nambach, für Herrn Förster Algen-Nurtingen Herr A. Zeiger-Bad Weilbach und für Herrn Pfarrer Köpfermann Herr Franz Eßig-Predensheim. Der Vortrag des Herrn Landwirtschaftsinspektors Steffer Wiesbaden über „Kassensicherung der Landwirtschaft“ fand allseitigen Beifall. Der Einrichtung eines Ferkelmarktes soll, nachdem erst Erhebungen über den Stand der Schweinezucht im Kreise angestellt worden sind, näher getreten werden. Herr Bissinger, Leiter der Zentrale für Viehwirtschaft in Hannover, referierte über gemeinsame Vieheinkäufe. Die Ausführungen des Redners fanden Anlauf und Bestellungen erfolgten sofort. Die weiteren Bestimmungen zum Erlaß des „Tierärztlichen Vereins“ in unserem Bezirk, betr. die Fleischbeschau, erweckte eine lebhafte Diskussion. Es wurde allseitig anerkannt, daß die Bewegung nicht künstlich in die Bevölkerung getragen worden sei, sondern von der Bevölkerung selbst ausgegangen sei. Landwirte, die aus anderen Bezirken erschienen waren, erklärten, daß man auch in ihren Bezirken ganz energisch Protest gegen diese „Erklärung“ erheben würde. Zum Schluß erklärte sich die Versammlung mit dem Vorgehen der Vertreter des Kreises und der Landwirtschaftskammer einverstanden und sprach des Landes-Abgeordneten und Bürgermeisters a. D. Heinrich Christian Born verabschiedet in der Bahnhofstraße einen Bau-Lohn an den Kohlenhändler Paul Christ, die Rute zu 300 Mark.

A Schierstein, 8. Mai. Bei dem gestern auf dem Mainzer Sportplatz stattgefundenen Eröffnungsrennen errangen im Gauerbadfahrer Mitglieder des hiesigen Radfahrer-Vereins die für dieses Rennen ausgesetzten 3 Ehrenpreise und 1 Nahrungspreis, und zwar H. Kahler 1. Preis und Nahrungspreis, H. Kirchschiefer 2. Preis, C. Gros 3. Preis. — Die Einweihung der neuen Orgel in der evangelischen Kirche kann voraussichtlich nunmehr in 14 Tagen stattfinden. Bei der Feier werden außer dem hiesigen auch Mitglieder auswärtiger Kirchengesangsvereine mitwirken.

R. V. Schwalbach, 8. Mai. Von dem herrlichen Wetter begünstigt, fand heute der Festakt der Einweihung des neuen Moorbadhauses statt. Nachdem der hauseleitende Beamte einige einleitende Worte gesprochen, nahm Herr Regierungspräsident Hengstenberg aus Wiesbaden das Wort und erwähnte, durch die Erbauung des Moorbadhauses sei ein langjähriger Wunsch der Ärzte und Einwohner Schwalbaches erfüllt und den Heilmitteln dieses altbekannten Badesortes ein neuer, mit allen Errungenschaften der Neuzeit ausgestatteter Zweig angefügt. Nachdem der Herr Regierungspräsident dies freudlichen Entgegenkommens der hiesigen Gemeindevertretung gedacht, der Banleitung, den Firmen und Handwerksmeistern, welche an dem

Bau mitgewirkt, seinen Dank ausgesprochen, empfahl er die Anstalt dem besonderen Wohlwollen der Ärzteschaft, nahm den Schlüssel des Badhauses in Empfang und übergab denselben dem Badeinspektor Dr. Stern, der ihn mit einigen passenden Worten entgegennahm, das Vorwörtliche und Se. Excellenz den Herrn Oberpräsidenten v. Bindeheim einlud, die Besichtigung der im Betrieb befindlichen Anstalt vorzunehmen. Geladen waren zu dem Festakte außer der Banleitung der Kgl. Landrat, die Ärzte, Bürgermeister und Magistrat, die auswärtigen Fabrikanten und sämtliche hiesigen Handwerksmeister, welche an dem Bau beschäftigt waren. Die Kapelle konzertierte und eröffnete den Festakt mit dem Beethoven'schen „Die Himmel rühmen den Ewigen Götter“, nach der offiziellen Übergabe wurde dann die innere Einrichtung des Badhauses besichtigt, und im Anschluß daran fand ein Festessen im „Hotel Metropole“ statt. Heute ist die Besichtigung der Anstalt in dankenswerter Weise dem Publikum freigegeben und von morgen ab wird der regelmäßige Betrieb seinen Anfang nehmen.

\* Stille, 8. Mai. Heute traf der Hofmarschall unseres Kaisers, Herr Graf Zedlitz, hier ein, fuhr in Begleitung von zwei anderen Herren nach Niedrich und kaufte dort bei Herrn Dr. Weil einige Halbtier 1904er für die Kgl. Hofkellerei in Berlin. Dieser Kauf zeigt einerseits, daß der 1904er auch in den höchsten Kreisen als ein feiner Tropfen gewürdigt wird, und spricht andererseits, da die Kgl. Hofverwaltung in Berlin jetzt schon viermal, und zwar vier verschiedene Jahrgänge aus dem Gute des Herrn Dr. Weil gekauft hat, für die Güte der Weine dieses Gutes.

ch. Höchst a. M., 8. Mai. Die hiesige Ortskrankenkasse verendete eben ihren Geschäftsbericht. Aus demselben ist zu entnehmen, daß die durchschnittliche Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 342 gestiegen ist. Das finanzielle Ergebnis ist durch vermehrte Krankheitsfälle etwas ungünstig beeinflusst. Es wurden 1927 Krankheitsfälle mit 35 247 Krankheitstagen angemeldet. Die Einnahmen der Kasse beliefen sich auf 142 080 M., die Ausgaben auf 141 941 M., worunter für ärztliche Behandlung 26 447 M., für Arznei 8343 M., an Krankengeld 54 039 M., an Sterbegeldern 2122 M., an Kur- und Pflegekosten 12 886 M. — Seitern morgen fand nach dem 25 Jahre alten Doctor Otto Kunk in seiner Wohnung an der Königstrasse eine Erhärtung ver. — Die Veranstaltung, daß die seit dem Tode noch Otern vermehrte Vertha Sommer im Main den Tod gesucht habe, hat sich bestätigt. Gestern morgen fand man in der Nähe der Landstraße des Riederhofs die Leiche des Mädchens.

\* Aus der Umkehrung. In Mainz wurden unter dem Verdacht der Diebstahl der Goldprobierer Th. Lieber und der Handelsmann Moritz Schmitt, sowie der Goldhändler Ernst aus Groß-Hörsheim in Untersuchung genommen. Diese Verhaftung steht mit der wiederholt erwähnten Golddiebstahlsangelegenheit im Zusammenhang.

In Offenbach spielte sich im kleinen Victoria ein kleines Drama ab. Aus verdammt großer Liebe löst der verheiratete Schillermeister Schmidt der 34jährigen Ottilie Stänger mit einem Revolver eine Kugel in den Kopf und ging dann flüchtig. Schmidt lebt von seiner Frau getrennt.

In Wernsborn fand infolge einer schweren Kopfverletzung bei einem Sturz von einer Treppe Bürgermeister Rathhaller Arns im Alter von 36 Jahren.

Sport.

L. K. Wiesbadener Rhein- und Taunusklub. Die am vergangenen Sonntag, den 7. d. M., angeordnete Hauptversammlung fand trotz der in Aussicht gestellten Strapazen eine überaus zahlreiche Beteiligung: 77 Touristen, darunter 5 Damen. Leider war das Wetter nicht günstig und als die Wanderer sich auf dem Wege zum Judenkopf bei Schmittensfeld, wurde sie von dichtem Nebel überzogen, der jede Aussicht und auch jede Orientierung unmöglich machte. Die Wanderung wurde von da über Seelenberg, Oberreifenberg zum Feldberg geleitet, wofür trotz dem immer noch herrschenden Nebel die drei Feldbergkletterer nicht gefüllt waren. Um 2 1/2 Uhr fand

die Fahrt vor dem Gebiete ihr Herz höher schlagen. Ihre Kinder sind ihnen völlig gleichgültig; sie überlassen sie den kräftigen arabischen Annen. Nur selten unterbrechen Inztrigen, Eiferforschungen, Klagen, die von den Annen hervorgerufen oder geführt werden, die Todesfälle, die hinter den geschlossenen Pforten herrscht. Die Ankunft einer Engländerin brachte indessen selbst diese phlegmatische Welt in eine getönte Aufregung und Revolution. Doch der Prinz Abdullah Hussein Khan wußte die andere Favoritinnen schnell zu beschäftigen, und es herrschte bald zwischen den Damen schönster Frieden und Ehracht. Die europäische Toiletten der Engländerin, ihre Art, sich zu kräftigen, alles wurde zum Gegenstand der Fröhlichkeit, Neugierde und Bewunderung. Tausend naive Fragen schwirren durch die Luft. Zum ersten Male präsenten persische Damen ihre wollen Kleider in ein Korsett, umgaben sich mit dem feinen Parfüm der Pariserin, und so hielt, dank der kulturellen Bemühungen Bebees, die französische Mode ihren siegreichen Einzug auch in den persischen Harems. Der Prinz Abdullah Hussein Khan starb; und nun hielten die reichsten und angesehensten Perser um die Hand der Engländerin an, aber sie hatte genug, und erklärte ihre Absicht, nach England zurückzukehren. Große Aufregung entstand darob in Teheran, denn das Gesetz verbietet jedem Tochter, Frau oder Witwe eines Muselmannes, frei über ihre Person zu verfügen. Noch schlimmer war es, daß die Prinzessin die Geheimnisse des Harems verraten würde, ein Frevel, der bei den Persern mit dem Tode bestraft wird. Wirklich wurde sie auch das Opfer dreier Vergiftungsversuche, und sie würde wohl das Land nicht lebend verlassen haben, wenn die englische Gesandtschaft sie nicht bis zum Tage ihrer Abreise hätte bewachen lassen.

\* Samaritertag. Der diesjährige Samaritertag, der am 1. und 2. Juli in Kiel stattfindet, wird zugleich eine Erinnerungs- und Ehrenfeier für den Begründer des Samariter- und Rettungswesens, Excellenz v. Eschmarck, sein. Außer einem Rundbild auf die nunmehr fast 25 Jahre in Deutschland heimisch gewordene Bewegung, den Professor v. Eschmarck selbst geben wird, wird Excellenz v. Bergmann über „Der Arzt und seine Gehilfen“ sprechen. Von weiteren aktuellen Vorträgen seien noch erwähnt „Über Rettungswesen“ (Dr. R. v. D. v. Frankfurt), „Über die Zentralisation des Rettungswesens“ (Professor Meyer-Berlin) und über „Samariter- und Rettungseinrichtungen im Berg-

werksbetrieb“ (Sanitätsrat Vogel-Eisenberg). Die bislang eingegangenen zahlreichen Anmeldungen lassen auf eine sehr zahlreiche Beteiligung schließen.

\* Ausgemerzte Schillersche Verse. Im Jahre 1863 schrieb die damals liberale, jetzt Ederische „Gartenlaube“: Wird es nicht endlich einmal Zeit, daß wir uns an Schillers Versen erfreuen, so wie sie seinem Feuergeiste entquollen, daß wir einen Don Carlos erhalten, in dem auch die nachstehenden Verse nicht fehlen, die in der ersten Handschrift vor wir hören, der Prinz dem Dominikaner ein Gesicht schenkt und die bis jetzt in keine der mannigfachen Ausgaben der Schillerschen Dichtungen aufgenommen worden sind:

Ich kenne dich!  
 Ist du nicht der Dominikanermonch,  
 Der in der fürstlichen Ordensstube  
 Den Menschenmörder machte? Bin ich irre?  
 Ist du es nicht, der die Geheimnisse  
 Der Ehrenbeilicht um bares Geld verkaufte?  
 Ist du es nicht, der unter Gottes Farbe  
 Die freche Brunn im fremden Ehestüchle,  
 Den heißen Turz nach fremdem Golde kühlte,  
 Den Armen trah und an dem Reichen sagte:  
 Ist du es nicht, der ohne Menschlichkeit,  
 Ein Schlächterhund des heiligen Gerichts,  
 Die fetten Käfer in das Messer hegte?  
 Ist du der Dämon nicht, der übermorgen  
 Zum Schimpf des Christentums das Mönchentest  
 Des Glaubens feiert und zu Gottes Ehre  
 Der Hölle die verlustige Gattung gibt?  
 Petrus! ich nicht? Ist du der Teufel nicht,  
 Den das vereinigte Geschrei des Volks,  
 Des Volks, das sonst an Denterbühnen sich  
 Beinhütigt und an Scheiterhaufen weidet,  
 Den das verachtete Geheul der Menschheit  
 Aus dem verdächtigten Orden stieß?

Diese Verse fehlen aber unseres Wissens noch heute in jeder Schiller-Ausgabe!

\* Über die Tanzschule von Hadora Duncan in Grunewald enthält eine Darstellung im „Hauslehrer“ folgende tatsächlichen Mitteilungen. Die Schule wird von 20 Mädchen besucht. Sie sind sämtlich hellblau oder rosa gekleidet. Morgens 7 Uhr stehen sie auf, nachdem ein warmer Bad mit einer heißen Dusche. Nach dem Frühstück wird bis 9 Uhr geturnt. Von 9 bis 12 Uhr ist regelmäßiger Schulunterricht. Dann folgt das Mittagessen und ein Spaziergang in den Wald bis 3 Uhr. Nach dem Gang wird etwa halbe Stunde geübt, um für den Tanzunterricht frisch zu sein, der jetzt folgt und bis 6 Uhr dauert. Für die Tanzstunde sind die Mädchen

ganz weiß gekleidet, in ähnlicher Weise wie die Tänzerin selbst. Zuerst lernen sie zur Musik gehen, möglichst schön und anmutig. Dann wird gefahren und gesprungen. Jedes Kind kann nach eigener Eingebung zur Musik, die mit einem Klavier gemacht wird, tanzen. Um 6 Uhr folgt das Abendessen. Dann machen die Mädchen ihre Schularbeiten, lesen oder spielen, bis sie sich um 8 Uhr zur Ruhe begeben. Das Haus der Tanzschule ist mit griechischen Statuen und dergleichen geschmückt. Der Saal für den Tanzunterricht ist mit einem weichen, grünen Filzsteppich bespannt. An den Wänden hängen Abbildungen griechischer Reliefs.

\* Der Jahreszeitenwechsel auf dem Mars. Nach einem in den „Astronomischen Nachrichten“ veröffentlichten Telegramm hat der amerikanische Astronom Lowell Anfang April auf der Oberfläche des Planeten Mars eigenhändige Farberwechsel beobachtet, wie sie schon früher an einigen Stellen gesehen worden waren. Das erythrische Meer hat seine Farbe von einem Blaugrün in ein Schokoladenbraun verwandelt. Die Jahreszeit, in der sich dies Gebiet des Mars jetzt befindet, entspricht etwa unserem Monat Februar. Gleichzeitig hat Professor Pickering mitgeteilt, daß sich jetzt wahrscheinlich an beiden Polen des Mars Eis bilden wird. Die jetzige Stellung des Planeten, der unserer Erde den Nordpol zuwendet, ist für die Beobachtung ungewöhnlich günstig. Die Pole des Mars erscheinen je nach der Jahreszeit entweder rein weiß oder hellgelb oder lebhaft grün, die erste Farbe rührt von Schnee oder Haarfrost her, die zweite von Wolken und die letzte mindestens zum Teil von Pflanzenwuchs.

\* Der Geschmack der Fische. Das Studium der Fische ist auch schon zu einer besondern Spezialwissenschaft geworden, die den Namen der Ichthyologie erhalten und namentlich für die Fischzucht schon manches geleistet hat. Aber auch in allgemeiner Hinsicht ist die Untersuchung der Fische von hohem Wert. Als niederste Wirbeltiere stehen sie ungefähr auf der Grenze einer wirklich bemerkbaren geistigen Tätigkeit. Man hält die Fische für sehr dumm, aber man darf ihnen doch wohl nicht eine noch ziemlich bedeutende Fähigkeit sinnlicher Wahrnehmungen absprechen. Über das Gehör der Fische ist in den letzten Jahren eine ganze Bibliothek zusammen geschrieben worden, eine zweite über das merkwürdige Gebilde, das man als die Seitenlinie der Fische bezeich-

der Abstieg vom Feldberg planmäßig nach Idstein statt. Um 1/2 Uhr trafen die Wanderer hier ein und ein gut zubereitetes Mahl im Hotel Metz daselbst ließ bald alle ausgehenden Straßen vergehen. Um 9 Uhr 16 Min. erfolgte die Heimfahrt über Wiesbaden.

\* Mainz, 8. Mai. Bei dem geführten Eröffnungs-Radrennen war Sieger im „Schillerpreis“, 2000 Meter, D. Meyer-Ludwigshafen, zweiter wurde Pils-Köln, dritter Schäfer-Ludwigshafen. Im Frühlingpreis, 3000 Meter, wurde 1. mit 23 Punkten D. Meyer-Ludwigshafen, 2. mit 18 Punkten Waffler-Münden, 3. mit 11 Punkten Moser-Frankfurt, im Ganzerlandsfahren, 2000 Meter, 1. mit 16 Punkten Köhler-Wiesbaden, 2. auch den Frühlingpreis errang, 2. Kirchhöfer-Schierstein, 3. Gros-Wiesbaden.

**Vermischtes.**

\* Der Großherzog von Hessen über Angriffe auf Automobilisten. Aus Darmstadt wird berichtet: Wegen die in letzter Zeit mehrfach vorgekommenen Angriffe auf Automobilreisende richtet sich soeben eine Rundgebung des Großherzogs Ernst Ludwig von Hessen. Dem Großherzog war dieser Tage, als er die Stadt Friedberg passierte, ein ziemlich schwerer Stein ins Automobil geworfen. Der Bürgermeister der Stadt entschuldigte sich wegen des unliebsamen Vorfalles beim Großherzog und dieser sandte nunmehr folgende Antwort: „Ich danke Ihnen und den Bürgern Friedbergs für die in Ihrem Telegramm ausgesprochenen Worte und bin nach wie vor von der Treue und Anhänglichkeit der Stadt überzeugt. Ich bin weit davon entfernt, diesen Vorfalles als auf mich persönlich gerichtet zu betrachten, bedauere aber, daß derartige, teils kindische, teils böswärtige Angriffe, die leider nicht vereinzelt dastehen, in meinem Lande vorkommen können.“

\* Die Tragödie zweier Stiefschwwestern. In der Tragödie zweier Stiefschwwestern, der in der Berlinerstraße 88 zu Hixdorf wohnhaft gewesenen 22-jährigen weißen Mährin Schmeiderin Rosalie Hieschki und Marie Grunzka, wird weiter gemeldet, daß die Unglücklichen der Landesirrenanstalt zu Neuruppin zugeführt worden sind, da beide nach dem Untergang der Kräfte an religiösem Wahnsinn litten. Wie wir kürzlich meldeten, zeigten sich die Spuren einer geistigen Erkrankung bei den Schwwestern in dem Augenblicke, als ihnen der Gerichtsvollzieher für eine Säuforderung von 30 M. die letzten Sackgelder verweigerte. Die Unglücklichen, die bei ihrer Überführung aus einem oberbayerischen Orte nach Hixdorf im Besitze eines kleinen Vermögens waren, haben in letzter Zeit nicht mehr gearbeitet, sondern die Zeit mit Beten und religiösen Übungen verbracht. Da sie im übrigen viel Geld für kirchliche Zwecke opferten, ging ihr Kapital bald zu Ende, wodurch sie schließlich in eine arge Notlage gerieten, die schließlich zu der erwähnten Pfändung und zur völligen Verheerung der Schwwestern führte.

\* Die Trauung in der Reichstammer. Aus New York wird berichtet: Unter eigentümlichen Umständen wurden hier dieser Tage Wilber Jenkins, ein Verkäufer aus Washington, und Etta Pagan aus Williamsport, Pennsylvania, getraut. Da sie den Prediger, der sie zusammenbringen sollte, nicht finden konnten, gab man ihnen den Rat, eine Kirche in der 20. Straße aufzusuchen. Aber diese war verschlossen und das junge Paar fragte in seiner Verzweiflung auf einem Polizeibureau, was es tun sollte. Ein Wachmeister meinte scherzend, sie würden in der 8. Avenue bei einem Leichenbestatter einen Geschlichen finden; dahin liefen denn auch beide ihre Schritte. Es war inzwischen fast dunkel geworden und umgeben von Sorgen, Leichenträgern und anderen an den Tod erinnernden Gegenständen land in der Leichenkapelle die Trauung des jungen Paares statt.

\* Explodierende Felsen. Aus Neu-Süd-Wales wird berichtet, daß in einem Bergwerk eine schwere Felsen-

Explosion erfolgte, deren Stoß in einem Umkreis von 1 bis 2 englischen Meilen sichtbar war. Es handelt sich dabei nicht etwa um einen künstlichen Sprengstoß, sondern die Felsen wurden von einer inneren Gewalt plötzlich auseinander gerissen. Diese merkwürdige Naturerscheinung ist eine dauernde Sorge für die Arbeiter in jenem Bergwerk und scheint immer gefährlicher zu werden, je tiefer der Bergbau hinabsinkt. Übrigens sind explosive Felsen aus verschiedenen Weltteilen beschrieben worden. In englischen Bleiminen z. B. soll es früher Felsen gegeben haben, die bei einer bloßen Berührung mit der Gade zerbrachen. Die Erklärung kann entweder in einer molekularen Spannung oder im Einschlag von Gasen oder im Druck von Schiefen unter der Einwirkung einer vulkanischen Masse gefunden werden.

**Kleine Chronik.**

Ertrunken. Sonnagnachmittag ereignete sich in Aßlar auf dem Rhein ein schweres Unglück. Drei junge Leute im Alter von 14 bis 21 Jahren, von denen zwei Ruder waren, vergaßen sich mit Nachenfahrten auf dem Strom. Am Oberländer Ufer ließ der Nachen gegen eines der dort verankerten großen Böse; das Fahrzeug kippte um und die drei gerieten unter das Böse. Die beiden Brüder kamen nicht wieder zum Vorschein und ertranken. Der dritte suchte sich durch Schwimmen unter dem Floss herauszuarbeiten; als er aber wieder zum Vorschein kam, verließen ihn die Kräfte und auch er ertrank, ehe ihm Rettung gebracht werden konnte. Die Leichen der drei Ertrunkenen wurden noch nicht gefunden.

Verhaftet wurde in Krefeld der Volksschullehrer Piepenfeld wegen zahlreicher Sittvergehen, die er an Schültern begangen hat.

Mord. Im Weilmarer Walde bei Linden a. d. Ruhr wurde ein junger Mann mit durchschrittenem Halbe erschlagen aufgefunden. In der Nähe lag ein blutbestreutes Messer. Es liegt zweifellos Mord vor. Der mutmaßliche Täter ist verschwunden.

Selbstmord. Ein Untersuchungsgefangener, der sich wegen Mordes vor dem Kölner Säbengericht verantworten sollte, entließ sich nachts im Gerichtsgewächnis, indem er sich mittels scharfen Messers die Kehle durchschnitt. Der Tod trat sofort ein.

Gelentlich eines Streites wurde in Haaren bei Naden einem Manne der Unterkiefer völlig aufgeschlagen. Der Arzte starb nach entsehligen Qualen mehrere Stunden später.

Leidenschaft mit der Schusswaffe. Ein tödlicher Unfall ereignete sich am Sonnagnachmittag in Bocholt. Ein 17jähriger junger Mann erklärte dort einer Frau die Konstruktion eines Revolvers, hierbei unvorsichtig die Mündung der Waffe gegen die Frau richtend. Pöhllich entlud sich die Waffe und die Kugel drang der Frau, einer etwa 50jährigen Witwe, in die Brust. Infolge der Verletzung starb die Frau nach kurzer Zeit.

Dementi. Die Meldung, daß nächste Woche auf dem Arppischen Säbepark ein Versuchsfeldchen mit neuen 8-Zentimeter-Schnellfeuergeschützen stattfinden, dem auch ausländische Offiziere, besonders Russen und Japaner, beizuwohnen würden, wird von der „Presse-Korr.“ auf Grund von Erkundigungen bei der Firma Krupp für unrichtig erklärt.

Mutter und Kind. Ein tragisches Ereignis spielte sich dieser Tage in der Familie K. zu Pantow ab. Frau K. beschäftigte sich in der Küche mit Waschen, während ihr einjähriges Söhnchen neben ihr auf dem Fußboden spielte. Als die Frau für eine halbe Stunde die Küche verließ, fand sie bei ihrer Rückkehr ihr Kind leblos vor; es war in einen mit Wasser gefüllten Kübel gestürzt. Auf die Hülsen der Verzweifelten eilten Leute aus

der Nachbarschaft herbei, denen es in der Tat gelang den Kleinen ins Leben zurückzurufen, aber nur für ganz kurze Zeit, denn wenige Minuten darauf starb das Kind. Die unglückliche Mutter machte einen Selbstmordversuch, indem sie sich mit einem Küchenmesser die Pulsadern aufschnitt. Nach herbeigeholte Arzte legten der benitlebenden Mutter Kran, deren Verletzungen schwer, aber nicht lebensgefährlich sind, einen Notverband an. Die Leiche des Kindes wurde von der Kriminalpolizei beiseitegenommen.

Ein Jubiläum. In der bekannten Lokomotivfabrik von H. Wolf in Magdeburg-Buckau wurde dieser Tage die Lokomotive Nr. 10000 fertiggestellt.

Der Aufrührer der Steuerzahler von East Ham. Der Stadtrat von East Ham hat die Entdeckung gemacht, daß die Kosten, die das neue Schulgesetz dem Steuerzahler auferlegt, in East Ham so groß sind, daß er beschloß, Schulen zu schließen und den Lehrern zu kündigen. Damit hat er einen revolutionären Beschluß gefaßt, der um so bedenklicher ist, als andere Orte Lust zeigen, ebenfalls an dieser indirekt gegen das Schulgesetz gerichteten Revolte teilzunehmen. In East Ham wird durch diese Empörung der Unterricht von 25000 Kindern in Frage gestellt. Die Steuerzahler von East Ham sind der Ansicht, daß der Staat in seiner Gesamtheit für die Kosten des Unterrichts aufkommen müsse.

Der Fremdenverkehr in der Schweiz 1905. Dem Berichte des Zentralbureaus des Schweizerischen Hoteliervereins an den schweizerischen Handels- und Industrie-Verein über den Fremdenverkehr im Jahre 1904, abgedruckt in der letzten Nummer der Schweizer Hotelrevue, entnehmen wir folgendes: Während die einheimische Fremdenzahl von 18,5 auf 20 Proz. stieg, sank das deutsche Element von 31,4 auf 30 Prozent. Innerhalb marschiert Deutschland stark an der Spitze. Im dritten Rang steht England mit 15 (16,5), also nur halb so stark als Deutschland, aber in manchen Hotels doppelt so stark beschäftigt, dann folgt Frankreich mit 12 Prozent (12,8), Amerika 6 Proz., Russland 4 Proz., Italien 3 Proz., Österreich-Ungarn nur 2,5 Proz. Die übrigen Länder teilen sich in die 8 Prozent.

**Letzte Nachrichten.**

wb. Berlin, 9. Mai. Reichskanzler Graf B. u. H. ist gestern abend aus Karlsruhe hier wieder eingetroffen.

wb. Petersburg, 9. Mai. Der „Nowoje Wremja“ zufolge plant der Minister des Innern für die Volksvertretung die Errichtung eines Landständerrats als Unterhaus, wobei der Reichsrat in untererlicher Gestalt zum Oberhaus werden würde. Die Wahlen für diesen Landständerrat sollen mit Hilfe der Semstwo's und der städtischen Verwaltungen auf allmündiger Grundlage vorgenommen werden. Den Abgeordneten, deren Zahl gegen 550 betragen soll, wird Immunität zugesichert. Außer den Abgeordneten, deren Mandat drei Jahre dauern soll, sitzen im Landständerrat auch die von der Regierung ernannten Minister. Den Präsidenten ernannt der Kaiser aus der Zahl der Abgeordneten. Das Unterhaus ist berechtigt, neue Gesetze anzulegen, die Minister zu interpellieren, das Staatsbudget zu beraten und dessen Durchführung zu kontrollieren. Die vom Landständerrat gebilligten Vorlagen gelangen an den Reichsrat. Die Entscheidung steht dem Kaiser zu. Der Landständerrat tagt von Mitte November bis zum Januar. Abänderungen dieser ins Auge gefaßten Grundzüge sind vorläufig nicht ausgeschlossen.

wb. Moskau, 9. Mai. Der Kongreß der Semstwo-Vertreter verwarf den Beratenden

net und gleichfalls als ein Sinnesorgan von noch merkwürdigeren Eigenschaften anzusehen hat. Zuletzt merkwürdigerweise hat man sich mit dem Geschmackssinn der Fische beschäftigt und dabei eigentlich erst festgestellt, daß man bisher nichts Genaueres darüber gemußt hat. Da der Geschmack in enger Beziehung zur Nahrungsaufnahme steht, so sollte man denken, daß man über sein Vorhandensein und seine Eigenschaften sich leicht unterrichten kann, zumal jeder Fischzüchter daran gelegen sein muß, über die beste Ernährungsart seiner Zügelinge sich zu vergewissern. Trotzdem sind die Ansichten der Forscher über den Geschmackssinn der Fische ebenso weit auseinander gegangen wie über das Gehör dieser Tiere. Die ersten gründlichen Untersuchungen hat nach dieser Richtung der hervorragende Zoologe Gerrid ausgeführt, worüber Dr. Plehn in der „Allgemeinen Fischereizeitung“ berichtet. Geschmackssinnesorgane hat man bei allen Wirbeltieren gefunden, nämlich gewisse Gruppen von Nervenzellen, immer von mikroskopischer Kleinheit und sehr eigentümlichen Gestalt. Auch bei den Fischen sind solche sogenannten Endknospen gefunden worden, aber nicht wie bei den höheren Wirbeltieren ausschließlich in der Mundhöhle, sondern auch noch an andern Stellen des Körpers, z. B. an den Fäden des Fischbaars oder an den Kiemen, auch wohl über den ganzen Körper verteilt. Zumal ist die erwähnte Seitenlinie auch aus ähnlichen Sinnesorganen zusammengesetzt, obgleich nach den wichtigsten Untersuchungen des Berliner Zoologen Schulze die Organe der Seitenlinie von den übrigen unterschieden werden können. Aus der Verteilung der Endknospen über so viele Teile des Fischkörpers ist dann der Schluss gezogen worden, daß sie trotz ihrer Ähnlichkeit mit den Geschmackssinnesorganen der andern Tiere nicht diesen Zweck zu erfüllen hätten, vielmehr etwa dem Tastsinn dienlich. Merkel hat daraufhin behauptet, die Fische hätten überhaupt keinen Geschmack, auch im Munde nicht. Gerrid hat sich nun das Verdienst erworben, durch Experimente diese Ansicht zu prüfen und richtig zu stellen. Schon die Verfolgung der Endknospen mit Nerven vom Gehirn aus läßt darauf schließen, daß sie doch dem Geschmack dienen dürften, und dadurch kommt man zu dem gewiß überraschenden Ergebnis, daß viele Fische auch mit dem Schwanz oder mit den Kiemen schmecken können. Außerdem sind in der Umgebung noch andere Organe von gleicher Verbindung mit dem

Gehirn vorhanden, die den Fisch wahrscheinlich durch einen allgemeinen Reiz davon unterrichten, wo er die Nahrung zu suchen hat, von der er eine Geschmacksempfindung bereits verspürt. Für seine Versuche benutzte Gerrid nicht wie andere Forscher Chinin oder Vanille, von denen man nicht wissen kann, ob sie für die Fische ebenso stark schmecken wie für uns, sondern nur Stoffe, die im Geschmack der natürlichen Nahrung der Fische ähnlich sind. Namentlich wurden Tiere aus der Familie der Welse und der Dorsche zum Gegenstand der Experimente gemacht und darauf Bedacht genommen, daß die Fische ihre Nahrung nicht sehen könnten. Im interessantesten ist die Beobachtung, daß ein Fisch, dessen Schwanz man mit einem Nadelstichchen berührt, sich blitzschnell umwendet und es ergreift, ohne es vorher gesehen zu haben, obgleich er ihm nicht ganz fehlt. Sollte der Geruch ganz ausgeschaltet werden, so zerschneidet man den Geruchsnerve an den betreffenden Fischen, eine leichte Operation, die den Tieren auch nicht viel auszumachen schien. Wenigstens verhielten sie sich nachher fast ebenso wie früher. Auch nach der Verabreichung des Geruchssinns suchten sie mit den Kiemen nach Nahrung und wählten z. B. auch ein Stück Warte, das in Reichsrost getaucht war, von einem andern gewöhnlichen Stück zu unterscheiden, indem sie nur ersteres anpöckten. Einige Fische haben allerdings wie die höheren Tiere einen Geschmack nur im Mund, indem auch die Endknospen auf diese Körperteile beschränkt sind. Namentlich der Geschmack ausgebildet ist, desto geringer ist gewöhnlich die Schärfe der Fische, was sich leicht aus den Lebensgewohnheiten der einzelnen Arten und aus ihrem Benehmen bei der Jagd auf Beute erkennen läßt.

\* Verschiedene Mittelungen. Bei dem eugenen Weltbewerf für das Einzel-Denkmal zu Ober-Lassef bei Bonn hat Bildhauer R. u. S. in Düsseldorf den ersten Preis erhalten; auch die Ausführung wurde ihm übertragen.

Der „Messaggero“ bringt die Nachricht, der deutsche Kaiser plane den Ankauf der Villa Patrizi vor der Porta Pia in Rom zum Zwecke der Errichtung einer deutschen Kunstakademie, wie Frankreich und Spanien solche bereits in Rom besitzen. An maßgebenden deutschen Kreisen ist indessen hiervon nichts bekannt. Allerdings tauchte im Laufe der letzten Jahre mehrmals die Idee zur Begrün-

dung eines deutschen Künstlerhauses auf, allein das Projekt scheint an dem Widerstande einzelner Bundesstaaten gescheitert zu sein.

Eine neue zweiaktige Operette, deren Text W. G. Misque und deren Musik Howard Talbot verfaßt haben, wurde, wie aus London berichtet wird, am Strand Theatre mit viel Erfolg aufgeführt. Die Handlung wird durch die Millionärschaft eines reichen Engländer besprochen, der sein Geld setzen zwei Patentkinder vermacht mit der Bedingung, daß sie sich heiraten müssen, obwohl sie sich gar nicht kennen. Penon fallen unter ähnlichen Klauseln an die Bedienten des Hotels, in dem er gequoren ist und das den Schauplatz des Stückes bildet. So ist für einen anstehen Beamten reichen Stoff und auch für eine Menge lyrischer Einlagen und komischer Szenen reichlich gesorgt.

Emma Calvé, die berühmte Pariser Sängerin, hat das Libretto zu einer neuen Oper geschrieben, die sie „Mik“ nennt, und deren Heldin die Götin des Mils ist. Die Musik dazu wird wahrscheinlich Jidore de Lara schreiben; die Oper soll in der nächsten Saison in London zur Eröffnung kommen. Mme. Calvé interessiert sich sehr für das Schicksal der Sängerinnen und Choristinnen, die bei einer leben- und achtonatigen Saison im Jahre 200 bis 240 M. monatlich verdienen, wovon sie in Städten, wie New York und Paris, nicht leben können, und sie gab dieser Tage folgende Anregung: „Die reicheren Sängerinnen sollten sich mehr um diese jungen Mädchen kümmern und einen Teil ihrer hohen Gagen dazu verwenden, ihnen zu helfen. Ich wäre bereit, den Anfang zu machen.“

Ein Komitee hervorragender Bürger in Düsseldorf, der Bezirksrat Heinrich Heines, beschloß die Errichtung eines Nationaldenkmals für den Dichter. Die Kosten des Denkmals, des ersten Heine-Monuments in Deutschland, sind auf 20000 M. veranschlagt.

Das Zeitungs-Archiv in Gera, Neuf, das seit Jahren geschäftlich wertvolle Nummern der periodischen Presse sammelt, und zurzeit über einen Vorrat von über 50000 Blättern verfügt, richtet aus Anlaß der „Schillerfeier“ an sämtliche Zeitungen und Verleger, an die pp. Feinsammler des In- und Auslandes die Bitte, alle auf die Gedenkfeier bezüglichen Prekerzeugnisse (Tages-, Wochenblätter, Zeit- und Kurierblätter) und sonstige Kundgebungen an das Zeitungs-Archiv in Gera, Neuf, gelangen zu lassen.

Charakter der Volkswirtschaft mit allen gegen dreizehn Stimmen.

wh. Diebstof, 9. Mai. Bei allen Truppenteilen wurden Aufreife verbreitet, in welchen dazu aufgefordert wird, sich der Partei der Agitatoren anzuschließen.

w. Friedberg i. Hessen, 9. Mai. In dem benachbarten Ober-Mörlen ist ein zwölfjähriger Knabe an einer hässlichen Erscheinung erkrankt und gestorben. Das Arzamt ordnete Vorsichtsmaßregeln an. Das hiesige Institut in Gießen nimmt die bakteriologische Untersuchung vor.

w. Fulda, 9. Mai. Zur Teilnahme an dem Bonifatius-Fest in Fulda werden erwartet: Vom hohen Stuhl: Die Kardeale Bischof von Breslau, Erzbischof von Köln und Kardinal Bischof von Salzburg; der apostolische Nuntius aus München, Erzbischof Capito, die Erzbischöfe von Westminster (London), von Utrecht, Münster-Bielefeld und von Freiburg i. B.; die Bischöfe v. Vikowitz-Polen und Marbach-Strasbourg, die Bischöfe von Ermold, Ratis, Münster, Osnabrück, Limburg, Trier, Regensburg, Mainz, Baderborn, Metz, Straßburg, Brann, Linz, Würzburg, und von Augsburg; der Arceve-Bischof von Vellemburg; die apostolischen Nuntien von Schweden, Norwegen, Dänemark und Sardinien; die Abte von Metten, Monte Cassino, Seffen, Mariastadt, St. Bonifatius-München, Merfeld, Dölkand, St. Peter-Salzburg, Olenburg und Marienst. Fürstliche und höhere Persönlichkeiten haben sich 27 gemeldet. — Die große Heilanden-Prozession mit sämtlichen Prälaten im Gefolge bewegt sich nicht am 11., sondern schon am 4. Juni durch die Stadt. Prediger halten die Bischöfe Sturm-Trier und v. Reppert-Notenburg, sowie der päpstliche Nuntius; in der Festversammlung sprechen die Abgeordneten Dr. Gröber und Dr. Schmitt-Nunnenhüt. Am 5. Juni findet Fackelzug, am 11. Juni nachmittags Schluss der Heilanden und abends allgemeine Illumination statt.

wh. Rudolph, 9. Mai. In der Nähe der Stadt Sotmar-Smetci Lipute beim Überlegen über den Spanos-Ruß ein Boot am 11. Mai abgehört zu sein.

Handelsteil.

Politik und Börse. In den letzten Wochen war die sogenannte große Politik nicht ohne mehr oder minder einschneidenden Einfluß auf die Börsentendenz und die Kursgestaltung. Die zähe Widerstandsfähigkeit, welche die Börse seither gegenüber den politischen Fragen: den ostasiatischen Krieg, inneren Unruhen in Rußland, gleichen Unruhen in der ungarischen Monarchie und manchem anderem gegenüber hielt, scheint allmählich schwinden zu wollen. Schon die marokkanische Frage regte sie stärker auf. Auch die kriegerischen Auslassungen des ehemaligen englischen Admirals Fitzgerald wurden wenigstens vorübergehend ziemlich ernst genommen. Gerüchte über ein Entlassungsgesuch Delcassés verstimmt in London, wurden in Berlin jedoch beinahe gut aufgenommen. Erster erregt wurde die Börse von demartigen Fragen mehr und mehr, weil erstens die politische Lage durchaus nicht mehr so sehr wie früher von allen Friedensgeistern beschützt betrachtet wird und dann, weil der Umfang der Börsenverpflichtungen gegenwärtig doch ein großer ist und noch von Tag zu Tag zunimmt, so daß die Spekulation befürchtet, daß sie allen Stürmen nicht mehr gewachsen ist.

Die mittlere Linie. In ihrem Jahresbericht verkennt die Stuttgarter Handelskammer den wirtschaftlichen Charakter der Gegenwart als den der „mittleren Linie“ nicht und der Bericht meint: „Allen Anzeichen nach“ — so lauten die resümierenden Schlusssätze des allgemeinen Teils — „stehen wir in einer Periode mit der doppelseitigen Bewegung steigender Preise und sinkender Zinssätze, die für jede gewerbliche Tätigkeit anregend ist. Erfreulich ist, daß darin Deutschland allen Völkern — in den letzten Jahren auch gegenüber England — an der Spitze marschiert. Es hat die industrielle Führung des Kontinents an sich gezogen und namentlich auch Frankreich überflügelt, wo der „Rentnergeist“ zu sehr die geschäftliche Initiative lähmt; diese Triebkraft ist so stark, daß sie selbst durch die heutige industrie-feindliche Handels- und Zollpolitik kaum wird aufgehalten werden können.“

Die russische Regierung und die deutschen Banken. Nicht mit Unrecht wird darauf hingewiesen, daß die russische Regierung der deutschen Bankwelt für das jüngst gemachte, wiederholt erwähnte Vorschußgeschäft sehr dankbar sein darf. Auch sonst ist wesentlich dem Hause Mendelssohn u. Cie. zu danken, daß es gelungen ist, die russischen Staatswerte bis zu einem gewissen Grade zu stabilisieren. Dabei mögen manchmal Mittel angewandt werden, die einer Einschwängung sehr ähnlich sehen, aber der bisherige Erfolg spricht dafür, daß die Taktik richtig war. Der russischen Finanzverwaltung sind ja Einschwängungsmittel nichts neues. Seinerzeit beim Übergang zur Goldwährung verstand man es vortrefflich, den Export von Krediturteilen zu unterbinden; es vorkam die Angriffe, die vor kurzem von einigen Seiten auf die russische Valuta gewagt wurden, sind in ähnlicher Weise pariert worden. Die Blankoverkäufer russischer Papiere laufen Gefahr, in der Liquidation aufgeschwänzt zu werden.

Serbische Anleihe. Endlich soll diese Anleihe das Licht der Welt erblicken — lang genug hat's damit gedauert. Die Ratifizierung ist laut einem bei der Berliner Handelsgesellschaft eingelaufenen Telegramm bestätigt. Der Zinssfuß der neuen Anleihe beträgt 4 1/2 Proz. Die Anleihe selbst wird 120 Millionen Frank betragen. Für die Hälfte des Betrages werden Bestellungen in Frankreich, Deutschland und Österreich erfolgen. Von der Anleihe übernimmt die französische Gruppe 40 Proz., die österreichische und die deutsche je 30 Proz.

Mexikanische Währung. Wie bekannt, ist in Mexiko mit Wirkung ab 1. Mai 1905 an die Stelle der alten Silberwährung eine neue getreten, die zur Grundlage einen Goldpeso im Werte von 50 Zents des nordamerikanischen Golddollars haben soll. Wie jetzt verlautet, besteht für die Frankfurter Börse im Einvernehmen mit der Hamburger Börse die Absicht, den bisherigen Umrechnungssatz jener Umwandlung anzupassen. Während jetzt bei den mexikanischen Inlandsanleihen der Peso im Börsenhandel zu 4 M. gerechnet wird, würde er dann künftig mit 2.10 M. angesetzt werden.

Siegerländer Eisensteinmarkt. Es herrscht Arbeitermangel und mit ihm Lohnsteigerung. Die Folge davon ist, daß die kleineren Gruben wieder einmal gezwungen sind, ohne Gewinn arbeiten zu müssen. Die größeren Zechen steigern die Förderung bis zum Äußersten, damit bei der später zu erwartenden Förderungseinschränkung die dieser zugrunde liegende Ziffer möglichst hoch wird. Zwei der größten Gruben haben nach Aufhebung der Förderungseinschränkung viele Arbeiter neu angestellt, nur deshalb, um die Beteiligungsnummer recht hoch zu bringen. Die kleineren Werke können diesem Vorgehen nicht folgen und sind jetzt mehr denn je darauf angewiesen, eine Erhöhung der Eisensteinepreise zu verlangen. Eine Steigerung von 13.50 M. auf 14.50 M. pro Tonne würde kaum die Differenz ausgleichen, die infolge der Erhöhung der Arbeiterlöhne für die Werke entstanden sind. Der Vorstand des Eisensteinsyndikats in Siegen wird sich in der nächsten Woche über eine Preissteigerung schlüssig werden. Agenten der Eisensteingruben bereisen die volkreichen Gegenden, um Arbeiter für das Siegerland zu werben, und tatsächlich sind bisher schon einige hundert Bergleute aus dem Ruhrgebiet angestellt worden.

Interessengemeinschaft in der Zündholzindustrie. Zwischen der Deutschen Zündholzfabriken-Aktiengesellschaft in Lauenburg und der Hannoverschen Zündholz-Komp.-Aktiengesellschaft in Hannover soll eine Interessengemeinschaft hergestellt werden. Die Deutsche Zündholzfabriken-Aktiengesellschaft hat gegen Ende des abgelaufenen Jahres bereits die Diamant-zündholzfabrik, G. m. b. H. in Rheinau, erworben und dabei ihr Aktienkapital um 600 000 M. auf 1 600 000 M. erhöht. Das Aktienkapital der Hannoverschen Zündholz-Komp.-Aktiengesellschaft beträgt 700 000 M.

Oberschlesische Kokswerke und Chemische Fabriken. Die Generalversammlung genehmigte die Ausgabe von 3 Millionen Mark 4proz., mit 104 Proz. rückzahlbare Obligationen, sowie 3 1/2 Millionen Mark ab Juli d. J. dividendenberechtigten Aktien. Seitheriges Aktienkapital 15 Millionen Mark. Über die Geschäftslage wird mitgeteilt, daß in den ersten 4 Monaten des laufenden Jahres sich der Betrieb gut entwickelt habe. Daher sei voraussichtlich im 1. Quartal d. J. eine höhere Gewinnziffer als im Vorjahr zu erwarten. Wenn keine Steigerungen eintreten, kann auch für 1905 auf ein befriedigendes Ergebnis gehofft werden (i. V. 9 Proz.).

Gründungen. Mit einem Aktienkapital von 3 1/2 Millionen Mark wird in Duisburg unter der Firma Metallhütte, Aktiengesellschaft, eine neue Zinkhütte gegründet. Die Metallurgische Gesellschaft in Frankfurt a. M. und die Diskonto-Gesellschaft sind beteiligt. — Im Berliner Handelsregister ist die Allgemeine Petroleum-Industrie, Aktiengesellschaft, mit 12 Millionen Mark Aktienkapital eingetragen worden. Gegenstand der Unternehmung ist die Förderung der Erdölindustrie und des Erdölhandels im In- und Ausland. Die Gründer der Gesellschaft, die sämtliche Aktien übernommen haben, sind die Diskontogesellschaft, Rechtsanwalt a. D. Dr. Georg Solmsen, Rechtsanwalt a. D. Dr. Arthur Salomonsohn, das Bankhaus S. Bleichröder und Generalkonsul Dr. Paul Schwabach. — In Berlin wurde die Aktiengesellschaft Franz Seiffert u. Ko. mit 700 000

Mark Grundkapital gegründet. Gegenstand des Unternehmens sind die Herstellung und der Vertrieb von Hochdruckrohrleitungen.

Prozeß in der Elektrizitätsindustrie. In Sachen der Wiener Firma Watt gegen das Glühlampen-Syndikat wegen Aufhebung des Vertrages, sowie gegen die Aktiengesellschaften Siemens u. Halske und Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft wegen angeblicher Irreführung hat auch das Wiener Oberlandesgericht als zweite Instanz die Klage unter Bestätigung des erstinstanzlichen Urteils kostenpflichtig abgewiesen.

Notleidende Aktiengesellschaften. Das Portland-Zementwerk, Aktiengesellschaft Ruhrt, hat die Hälfte des Aktienkapitals, 1 1/2 Millionen Mark, verloren und dies handelsgesetzlich angezeigt. — Die Baumwollspinnerei und Weberei Lambertsmühle bei Kaiserslautern vorm. G. F. Gröné-Henrich wird nicht in der Lage sein, für das am 30. Juni schließende Geschäftsjahr eine Dividende verteilen zu können.

Warschau-Wiener Eisenbahn. Die Gesellschaft verteilt für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 1 1/2 Proz. gegen 7.40 Proz. im Vorjahr. Dieser nahezu unerwartet kommende und über Erwartung scharfe Rückgang ist auf die Wirkung des Krieges, sowie auf das gesamte Wirtschaftsverhältnis Rußlands zurückzuführen. Außerdem ist im vorigen Jahr der Zuschuß aus dem Baufonds der Kalischer Bahn in Wegfall gekommen. In diesem Jahr wird der Ausgaben-Etat der Gesellschaft neuerdings durch die Steigerung der Gehälter und Löhne belastet werden, die als Folge der Arbeiterunruhen zugestanden werden mußten. Andererseits wird nach den zwischen Rußland und Preußen abgeschlossenen Staatsverträgen nun endlich der Anschluß der Lodz-Kalischer Bahn an das preußische Staatsbahnnetz stattfinden, wovon man sich eine günstige Wirkung auf die Einnahmen dieser Strecken versprechen kann. Der außerordentliche Rückgang der Dividende hat natürlich auch einen bedeutenden Rückgang der Kurse — um rund 15 Proz. — zur Folge gehabt.

Warnung. Gewarnt wird vor einer zweifelhaften Firma in Nancy. In neuerer Zeit werden von Nancy aus Vertretungen für den Vertrieb eines Mittels zur Verstärkung des Petroleumlichtes unter ganz eigenartigen Bedingungen angeboten. Dieselben bestehen darin, daß der Vertreter das Mittel gegen Nachnahme aus Nancy beziehen und dann an ihm unbekannt, an anderen Orten wohnende Abnehmer unter vorgeschriebener Adresse senden soll, gegen Nachnahme natürlich, um den Schein der Sicherheit zu erwecken. Die Sache erscheint höchst bedenklich, und das um so mehr, als derjenige, von dem das Anerbieten ausgeht — er führt übrigens einen deutschen Namen — erst vor kurzem in Nancy aufgelaucht und dort ganz unbekannt ist.

Zur industriellen Lage. Von der Düsseldorfer Maschinenfabrik, Aktiengesellschaft vorm. J. Losenhausen, wird auf Anfrage mitgeteilt, daß es mit dem Eingang von Aufträgen bisher recht gut gegangen ist und daß es den Anschein hat, als ob das Geschäft florieren werde.

Keine Finanzchronik. Die allgemeine Elsassische Bankgesellschaft ruft zum 1. Juli die restliche Einzahlung von 40 Proz. auf ihre Aktien ein. — Die Darmstädter Bank und die Luxemburger Bank übernehmen 3 Millionen Mark 3 1/2proz. Anleihe der Stadtgemeinde Mühlhausen i. E. — Der Kohlenversand des Ruhrreviers im April betrug 456 939 Doppelwaggons gegen 449 837 Doppelwaggons im Vorjahr, mithin 1.6 Proz. mehr. — Die Zulassung zum Berliner Börsenhandel auf 2 100 000 M. Aktien der Terrain-Aktiengesellschaft Niederschönhausen ist bewilligt. — Die Ölindustrie nimmt in den hannoverschen Gebieten stetig zu. Dies geht u. a. daraus hervor, daß die Dividende der Gesellschaft Celle-Wietze auf 10 Proz. festgesetzt ist und die Kapitalerhöhung um 1 1/4 Mill. Mark Annahme fand. Die jungen Aktien werden insgesamt von der Nationalbank für Deutschland angenommen mit der Verpflichtung, sie den alten Aktionären im Verhältnis von 2 : 5 zum Kurse von 150 zum Bezug anzubieten. — Die Oberschlesische Aktiengesellschaft zur Fabrikation von Lignose, Schießwollfabrik für Armees und Marine, in Kruppamühle hat für 1904 einen Reingewinn von 340 476 M. (i. V. 212 873 M.) gebracht. Die Dividende beträgt 45 (i. V. 28 Proz.).

Volkswirtschaftliches.

Lebensmittelpreise.

Die Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel betragen im Monat April (im Vergleich zum Vormonat) für je 1000 Kilogramm in Mark: Weizen 169 (169), Roggen 120 (128), Gerste 151 (151), Hafer 144 (143), Roggenklein 233 (231), weisse Speisebohnen 823 (822), Bohnen 889 (890), Erbsen 64,4 (63,9), Nudeln 157,4 (157,2), Fett 77,9 (78,1), Rindfleisch im Großhandel 1128 (1114); ferner für je ein Kilogramm in Pfennigen: Rindfleisch von der Keule 144 (143), Rindfleisch vom Bauche 123 (121), Schweinefleisch 116 (110), Kalbfleisch 144 (142), Hammelfleisch 140 (139), geräucherter Speck 160 (156), Schbutter 244 (240), Schweinefleisch 164 (159), Weizenmehl 30 (25), Roggenmehl 25 (25), Eier für ein Schod 341 (332).

Marktberichte.

Fruchtpreise, mitgeteilt von der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. Montag, den 8. Mai. Per 100 Kilogramm gute, marktfähige Ware: Weizen: hiesiger 18 M. 30 Pf., bis 18 M. 25 Pf., Roggen, hiesiger 15 M. 50 Pf., bis 15 M. 65 Pf., Gerste, Nied- und Fälliger 17 M. 75 Pf., bis 18 M. 25 Pf., Gerste, Wetterauer 17 M. 25 Pf., bis 17 M. 50 Pf., Hafer hiesiger 15 M. bis 15 M. 40 Pf., Meis 12 M. bis 12 M. 60 Pf., Mai, Ra Plata 13 M. 50 Pf.

Rindvieh zu Frankfurt a. M. vom 8. Mai. Zum Verkauf standen: 521 Kühe, 72 Bullen, 788 Kälber, Rinder und Stiere, 181 Rälber, 179 Schafe und Hammel, 1483 Schweine, 3 Ziegen, 8 Regenlammern, 1 Schafkamm. Bezahlt wurde für 100 Pfund: a) vollfleischige ausgewäserte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren (Schlachtgewicht) 71-73 M., b) junge, fleischige nicht ausgewäserte und ältere ausgewäserte 65-67 M., c) mäßig ausgewäserte, gut genährte ältere 50-52 M. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 62-64 M., b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 59-61 M. Kälber und Ferkel (Stiere und Rinder): a) vollfleischige, ausgewäserte Ferkel (Stiere und Rinder) höchsten Schlachtwertes 68-70 M., b) vollfleischige ausgewäserte Kälber höchsten Schlachtwertes 18 bis zu 7 Jahren 60-62 M., c) ältere ausgewäserte Kälber und wenig gut entwicelte jüngere Kälber und Ferkel (Stiere und Rinder) 40 bis 51 M., d) mäßig genährte Kälber und Ferkel (Stiere und Rinder) 42-44 M. Bezahlt wurde für 1 Pfund: Rälber: a) fettsüßes Fleisch (Wolfs- und beste Saugfäher (Schlachtgewicht) 81 bis 83 Pf., (Lebendgewicht) 51-53 Pf., b) mittlere Wölfe und gute Saugfäher (Schlachtgewicht) 66-70 Pf., c) geringere Saugfäher (Schlachtgewicht) 62-66 Pf. Schafe: a) Mastlammern und jüngere Mastlammern (Schlachtgewicht) 72-74 Pf., b) ältere Mastlammern (Schlachtgewicht) 64-66 Pf. Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren (Schlachtgewicht) 67-68 Pf., (Lebendgewicht) 50 Pf., b) fleischige (Schlachtgewicht) 63 Pf., (Lebendgewicht) 52 Pf., c) gering entwicelte, sowie Säugen und Ober (Schlachtgewicht) 60-62 Pf.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

Mit Beleg oder Aufzeichnung der uns für diese Rubrik zuzuhenden, nicht notwendigen Einsendungen kann sich die Redaktion nicht befassen.

Mit Bezug auf den in Nummer 180 vom 21. v. M. auf Seite 4 im Familienkreis unseres Blattes enthaltenen Auffass über Luthers Grabstätte möchte folgendes von Interesse sein: Das Gerücht, Luthers Gebeine seien während des Schmalkaldischen Krieges heimlich ausgegraben und auf einem nahen Felde vergraben worden — um Luther auch im Tode keine Ruhe zu gönnen — ist in protestantischen Kreisen gänzlich unbekannt und belächelt dadurch seine Herkunft. Ist die Behauptung, selbst wenn sie der Wahrheit entspräche, auch auf die Verion oder das Werk Luthers vollständig bedeutungslos, so kann zur Ehre der Wahrheit doch folgendes erklärt werden: Nicht Luthers Leichnam, sondern sein Epitaphium, Standbild, wurde wegen der Unruhen im Schmalkaldischen Kriege aus der Schloßkirche zu Wittenberg entfernt und nach der Stadtkirche St. Michael zu Jena übergeführt, woselbst es sich noch heute im Altarraum befindet. Hierdurch ist das heilige Gerücht hervorgerufen worden. Wie die geschichtlichen, urkundlichen Nachrichten ergeben und die kritischen, schon früher berichteten Beschreibungen ergeben haben, ruhen Luthers Gebeine noch heute in der Schloßkirche zu Wittenberg. Gelegentlich der 400jährigen Geburtsjahrfeier Luthers und der Einweihung der Luthers-Andenken gewidmeten Lutherhalle in Wittenberg im Jahre 1883 legte bekanntlich Kaiser Friedrich als Kronprinz im Auftrage seines Vaters am Grabe Luthers einen Vorberzeng nieder. Als Kaiser Karl V. nach der für die Protestanten unglücklichen Schlacht bei Mühlberg a. T. die Schloßkirche besuchte, machte ihm seine Umgebung den Vorschlag, Luthers Leichnam auszugraben und verbrennen zu lassen. Karl V. hat darauf erwidert: „Er bleibe in Ruhe! Ich fahre Arica mit den Lebendigen, nicht mit den Toten.“ Nicht allein über Luthers Ruhestätte, sondern auch über Luthers Heimgang bezog man in katholischen Gegenden hallofen Behauptungen, die jeden Nachweises entbehren. Wären dieselben wahr, so würde man sie heilige annehmen. Die Geschichte läßt sich eben nicht dazwischen fügen. Fragt man, wie diese Gerüchte entstanden sind, so ist die Antwort leicht gefunden: Luthers Verion ist der Schlüssel zum Protestantismus und hier muß zuerst eingegriffen und gestiftet werden. In dem Schloßker des Einrahmengeschäftes des Herrn Franz Traudon, Reimsche, gegenüber dem Hofsaal, sehen wir die eingerahmten Bilder des Geburts- und Sterbefestes Luthers zu Wittenberg. Sie sind von einer in Kunsthandwerk verfertigten geschichtlichen Beschreibung über sein natürliches, seltsames Ende umgeben. Wähten doch alle Väterer Luthers so getötet worden in Christus sterben, wie Luther gestorben ist. Wer so stirbt, der stirbt wohl.

S. G. M e g e r, Reg.-Sek.

Geschäftliches.

Braut-Seide v. 95 Pf. an

— Zollfrei! — Muster an Jedermann! — F 143

Seidenfabrik Henneberg, Zürich.



Man verlange ausdrücklich die Originalmarke „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich Nachahmungen nicht aufreden.

Husten, Heiserkeit, Hals-, Brust- u. Lungenleiden, Bluthusten, Keuchhusten etc. Rheinischer Trauben-Brust-Honig.

seit 40 Jahren unübertroffen. Unzählige Anerkennungen, selbst aus höchsten Kreisen. Per Flasche 1.—, 1.50 u. 3.— Mk. nebst Prospekt in Wiesbaden Hauptdepot bei Carl Hertz, Delikatessenhandlung, Wilhelmstrasse 18. 777

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 20 Seiten.

Leitung: B. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für den gesamten redaktionellen Teil: E. K. Scherz für die Anzeigen und Ankündigungen: A. Barnau; Briefe in Wiesbaden, Druck und Verlag der E. Schellendörfer'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

# Carl Goldstein

51 Kapellenstrasse 51  
Passementerie- u. Stickerei-Fabrik

(gegr. 1875).

Filiale: Paris, 28 Rue Louis-le-Grand.

Hier fabricirte

## Gestickte Leinen-Roben, Gestickte Leinen-Blousen

Grosse Collection. — Neueste Dessins.

Neuheiten in allen Costume-Stickereien und Spitzen.

1261

### Zur gefl. Beachtung!

Die bisherigen Preise für Schreinerarbeiten befinden sich mit den in letzter Zeit erheblich gestiegenen Preisen für alle Rohmaterialien und den seit der letzten Lohnbewegung wieder erhöhten Arbeitslöhnen, besonders auch den erhöhten Preisen für Maschinenarbeit, nicht mehr in Einklang. Da unter diesen Umständen bei den bisherigen Preisen von einem, auch nur mäßigen Verdienst nicht mehr die Rede sein kann, wurde in der letzten Innungs-Versammlung beschlossen, einen entsprechenden Aufschlag auf die bisherigen Preise für alle Schreinerarbeiten eintreten zu lassen. Indem wir dies zur öffentlichen Kenntnis bringen, bitten wir gleichzeitig unsere geehrte Kundschaft, bei etwaigem Bedarf in erster Linie die Wiesbadener Schreinermeister zu berücksichtigen und davon überzeugt zu sein, daß sie alles ansetzen werden, um ihre Kundschaft durch solide und preiswürdige Arbeit zu befriedigen. F 454

Für die Tischler-Innung zu Wiesbaden:  
Der Vorstand.

## Stadthalle Mainz.

Bringe hiermit meine Restauration in empfehlende Erinnerung. Kaffee u. ff. Kuchen.  
Prachtvolle Terrasse direct am Rhein. (No. 6137) F 33  
Station der elektrischen Bahn. **Chr. Rowold.**

Wie angegossen  
sitzen die nach Maass gearbeiteten



# anzüge

von der Firma  
**J. Riegler,**  
Wiener Moden,  
Goldgasse 5.

Anfertigung eiliger Sachen binnen 24 Stunden.  
Stets aparte engl. Neuheiten  
auf Lager.

## Eiserne Gartenmöbel



## Veranda- u. Balkonmöbel



## Rollschukwände

empfehlen in größter Auswahl zu billigsten Preisen 1095

## Erich Stephan,

Aussteuer-Magazin für Haus u. Küche.  
Kleine Burgstraße, Ecke Häfnergasse.

Stets Eingang von Neuheiten.



Versandt nach allen Orten prompt.

Kristall, Porzellan, Steingut, Majolika  
Bestehen Spezial-Geschäft am Platze für  
Hötelinrichtungen \* Brautausstattungen  
Gebrauchs-Geschirre jeder Art für Haus und Küche.  
**M. Stillger, Inh. W. Stillger**  
Häfnergasse 16. Telefon 2082  
Gegr. 1858.

1142

### Wegen Aufgabe des Geschäfts

**Ausverkauf** von Geschäftsbüchern, Brief-, Kanakel-, Konzept-, Budyapier etc. und sämtlichen Büreauartikeln, sowie allen in das Papier-, Schreib- und Zeichenfach einschlagenden Waaren zu billigsten Preisen. 1188

Nur **Schulhefte** werden als Spezialität in bekannter bester Qualität weiter angefertigt, worauf ich Lehranstalten und Pensionate ganz besonders aufmerksam mache.

Kirchgasse 40.

**W. Hillesheim,** Papierhandlung.



**Jacob Müller,**  
Pelzwaren - Konfection  
(gegr. 1828),  
**Langgasse 6.**

Telephon 2890.

# Pelzwaren-Aufbewahrung

Bei Beginn der warmen Jahreszeit erlaube ich mir daran zu erinnern, dass

## Pelzwaren, Winterkleider etc.

nach bewährtem Verfahren unter Garantie gegen  
Motten- und Feuerschaden bei mir aufbewahrt werden.

1271

# S. Guttmann & Cie.,

Webergasse 8,

empfehlen

## Letzte Neuheiten in Kleiderstoffen.

**Reinwollene Voile und Eolienne,**  
größte Auswahl in neuen Saisonfarben  
Meter 4.—, 3.—, 2.—, 1.50 bis **1.20 M.**

**Reinwollene Serge,** feingeköperter Kammgarn-  
Qualität, 95 cm breit Meter **1.35 M.**

**Mouliné Phantasie,** verschwommene kleine Caros  
in hellern, mittlern und dunklern Tönen für elegante  
Promenaden-Costüme, 110/95 cm breit Mtr. **2.75, 1.75 bis 90 Pf.**

**Reinwollene Lastings,** geschlossene, glanz-  
reiche Satin-Gewebe in allen nur existiren-  
den Farben, 110/95 cm breit Mtr. **2.75, 2.25 bis 1.60 M.**

**Neueste Blusenstoffe** gestreift u. kariert in  
neuen aparten Farben-  
stellungen in klaren u.  
lichten Geweben . . . . Mtr. **2.50, 2.—, 1.50 bis 1.00 M.**

**Tailor made-Stoffe** für Strassen- und Reise-  
Kostüme mit Jackett in  
prachtvollen Qualitäten und  
neuen Farben, 130/110 cm breit  
Meter **3.50, 3.—, 2.75, 2.25 bis 1.90 M.**

**Mousseline de laine** reine Wolle, enorme Aus-  
wahl neueste Dessins, be-  
währte Elsässer Qualitäten,  
bester Druck . . . . . Meter **1.25, 1.10 bis 85 Pf.**

**Mousseline Coton** von Wollmusselin kaum zu unter-  
scheiden, in grosser Muster-Aus-  
wahl und echten Farben,  
Meter **55, 45, 40 bis 35 Pf.**

Grosses Lager aller Waschstoffe und Leinen Meter von 25 Pf. an bis zu den apartesten Geweben.  
**Bulgaren-Blusenstoffe Mtr. 15 Pf.**

## Letzte Neuheiten in Damen-Confection.

**Costüme** in Blusen- und Jacketfaçon Stück **30.—, 25.—, 18.00 M.**

**Costümröcke,** enorme Auswahl in schwarz, marine,  
grau und modifarbig, alle Längen am  
Lager, Stück **30, 22, 14, 10, 7, 5, 3 M.**

**Morgenröcke** in Wolle und Waschstoffen, elegante  
Neuheiten, Stück **40, 30, 24, 18, 3 M.**

**Blusen** in unübertroffener Auswahl aussergewöhnlich preis-  
werth in Seide, Wolle und Waschstoffen  
Stück **30, 20, 15, 10, 7, 5, 3, 1.90 M.**

**Unterröcke** in Seide, Mohair, Moirée und Leinen,  
1000-fache Auswahl,  
Stück 20, 15, 15, 8, 6 — **1.75 M.**

**Staub- u. Reisemäntel** aus wasserdichten Co-  
vertcoat u. engl. Stoffen  
Stück 20, 19, 14 — **6.75 M.**

**Kinder-Kleider** in Wolle und Waschstoffen  
Stück 10, 8, 6, 5, 4 — **1.30 M.**

**Servier-Kleider** { Rock u. Bluse } Stück 8, 6, 5 — **4.00 M.**

### Madapolam- Stickereien

größtes Lager  
(auch Reste)  
empfiehlt

W. Kufmaul aus St. Gallen,  
Rheinstr. 37, neben Kaiser-Panorama.

### Globus- Putzextract

„Karin“,  
sowie

Schneide's Schnellwaschmaschine Bltz  
sind durch ihr schnelles und intensives Waschen der  
erklärte Liebling aller Hausfrauen. Probemaschine  
steht gern zur Verfügung.

M. Rosenthal,  
Maschinen-Geschäft, Kirchgasse 7.  
Kein Laden.

Unentbehrlich für jede Familie!



## Underberg- Boonekamp

Semper idem,  
Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firmas  
**H. UNDERBERG-ALBRECHT**  
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.  
am Rathhause in RHEINBERG am Niederrhein.  
Gegr. 1846.

**Anerkannt bester Bitterlikör!**  
24 Preis-Medailen!  
Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

**Künstliche Zähne,**  
speziell ganze Gebisse in Kautschuk, Gold u.  
Platinen schädlicher Zähne.  
Zahnziehen so wie rasch  
mit Lachgas und Chloroform.  
Jos. Piel, D. D. S., Rheinstraße 97, Wart.  
Sprechstunden: 9-5, Sonntags 9-12 Uhr.

**Demetrius.**  
August Engel. 1276

**Badhaus zum Kranz,**  
Langgasse 50, Ecke Kranzplatz,  
Thermal-Bäder à 60 Pf.,  
kann neu eingerichtet. 1381  
Geheiztes Ruhe-Zimmer.

**Schweissfuss**  
in 2 Tagen gründl. zu beseitigen, bewirkt  
**Müglitzol**  
W. Z. 77448 D. R. P. a.  
Prospekte u. Gutachten sof. kostenlos.  
Original-Flasche M. 1.00 Verkauf  
durch Apotheken und Drogerien.  
Chemische Werke  
Mügeln b. Dresden G. m. b. H.  
vorm. Walter Hahn.

Dann rühren und erschüttern und entflammen wir  
Dichter am meisten, wenn wir selbst Furcht und Mitleid für  
unserer Helden gefühlt haben.  
Schiller.  
(3. Fortsetzung.)

## Hedwig.

Roman von C. v. Als-Klapp.

Und nun rasi die Arbeit vollendet und zu Bett!  
Sie war noch nicht mit dem Auskleiden fertig, als es ihr  
einfiel, nach dem Wetter zu sehen. Sie drehte das Licht  
aus, zog die Kalousien auf und öffnete das Fenster.

Ein leiser Ruf der Überraschung entfuhr ihren Lippen.  
Der Regen hatte aufgehört, hinter zerrissenem Gewölk  
schaute der Mond hervor und goß sein weiches Licht  
über See und Land. Hoch ragten die riesigen Berge  
zum dunklen Nachthimmel empor. Traumhaft gliederten  
die schneeigen Firnen der Dent du Midi, ein goldener  
Streifen zitterte und funkelte auf der schwarzen Ober-  
fläche des Wassers.

Vom Zauber dieses Anblicks überwältigt, hielt Hed-  
wig den Atem an, als fürchte sie, durch einen Hauch das  
geheimnisvolle Wehen der in sich versunkenen Natur zu  
entweichen. O, sich in dieser unendlichen Harmonie auf-  
lösen zu dürfen, als ein winziger Atom des großen Alls  
frei zu werden, nichts in sich aufzunehmen und nichts  
wiedergzugeben, als diese eine unendliche Harmonie! Nein,  
nicht als ein winziger, unbewusster Atom, — bewußt  
mußte sie die Schönheit des Seins widerspiegeln, und  
lieben und sich freuen und glücklich sein!

So stand sie lange, bis ein Frösteln sie mahnte, sich  
zurückzuziehen. Sie machte das Fenster zu, zog aber  
nicht die Kalousien herunter. Ihr erster Blick beim Er-  
wachen sollte der Wunderwelt da draußen gelten.

Am folgenden Morgen erwachte Hedwig früh. Ein  
Wind nach dem Fenster, und frohlockend sprang sie aus  
dem Bett. Wie aus einem rofigen Nebelmeer erhoben  
sich die gewaltigen Massen der Savoyer Alpen, violett  
angehaucht. Ein klarer Sonnenschein überflutete den  
Himmel, es sang und jubilierte die Natur im Glanze  
des neu erwachten Tages. Wer konnte da noch an  
Sorgen denken? Sie mußte hinaus, ihr Blick in Emp-  
fang nehmen.

Gastig machte sie ihre Morgenleite und trat ohne  
Gut und Schirm auf den Fluß hinaus.

Das Haus war auf einem zum See steil abfallenden  
Vergabhang gebaut. Dreistöckig an der Straßenfront,  
reichte es noch weitere drei Stockwerk tiefer in den  
Garten hinab. Hedwig stieg die Stufen hinunter, von den  
verwunderlichen Wänden des die Treppen legenden Haus-  
briksen gefolgt. Sie hatte den Speisesaal zu passieren,  
wo die Kellner in Hemdsärmeln die Tische zum Frühstück  
deckten. Durch die geöffnete Tür trat sie ins Freie hin-  
aus. Der Garten war terrassenförmig angelegt, und der  
schmale Streifen Land vor dem Hause durch eine niedrige  
Steinmauer von dem See getrennt. Auf diese schwang  
sich Hedwig und ließ ihre Augen entzückt über das herr-  
liche Bild schweifen, das sich vor ihr entrollte.

Nach und nach verließ das Farbenpiel, sie rührte

sich aber nicht. Ihre Blicke hingen an der Barke, die  
mit geblähten Segeln langsam, gleich einem Niesenvogel,  
über den See dahinglitt. Ihr Ohr lauschte den harmo-  
nischen Tönen einer italienischen Weise, welche einige Ar-  
beiter in der Ferne angestimmt hatten. Da plötzlich —  
wie von einer Eingebung erfasst, wandte sie ihre Augen  
dem Hause zu, und in einem Fenster der Vordertage, ge-  
rade gegenüber, gewahrte sie eine hohe Mannesgestalt,  
welche mit sichtlichem Interesse ein Opernglas auf sie ge-  
richtet hielt. Unmutig sprang Hedwig von ihrem Sitz  
herunter, doch mußte sie im nächsten Augenblick über sich  
lachen — wie eingebildet, zu glauben, daß es ihr gegolten  
hätte! Konnte der Mann da oben sich nicht ebenso wie  
sie, in die Betrachtung der herrlichen Landschaft ver-  
senkt haben?

Der Speisesaal begann sich bereits zu füllen. Eilig  
schlüpfte Hedwig durch und hinauf in ihr Zimmer, um  
für von der Morgenluft etwas zerzaustes Haar wieder in  
Ordnung zu bringen.

In den Speisesaal zurückgekehrt, blieb sie zögernd an  
der Schwelle stehen. Jetzt waren alle Tische besetzt, man  
sah zu zweien und dreien. Nur am äußersten Ende sah  
eine einzelne Dame und trank ihren Kaffee. Sie trat  
auf sie zu und fragte verbindlich, auf einen leeren Stuhl  
am Tische deutend, ob sie den Platz einnehmen dürfte?  
Die Dame blickte auf, eine lange, schlaffe Gestalt, von  
Anseheine nach in der Mitte der Dreißiger. Sie hatte  
ein feines, schönes Gesicht mit hellen Augen, nicht hübsch  
in seinem etwas zu langen Zuschnitt, aber mit einem  
Ausdruck von Herzsgüte, der Hedwig sofort für sich  
einnahm.

„O gewiß, bitte, nehmen Sie Platz“, antwortete die  
Dame freundlich, „dieses Couvert ist zwar für meinen  
Bruder bestimmt, aber er ist doch ein Langschläfer, daß  
wir zehnmal Zeit haben werden, unser Frühstück zu be-  
enden, bevor er spät wie die liebe Winterjonne aus den  
Federn kriecht.“

Hedwig setzte sich, und nach einigen banalen Ein-  
leitungsphrasen äußerte sie ihre Befriedigung, an einen so  
paradiesisch schönen Ort gekommen zu sein.

„Da stimme ich Ihnen vollkommen bei. Ich habe  
schon weite Reisen gemacht, ich kenne ganz Südeuropa,  
bin auch in Kairo, sogar auf Ceylon gewesen, schöner  
habe ich es aber nirgends gefunden als in Montreux.  
Und auch sonst läßt es sich hier am angenehmsten leben.  
Hier fühle ich mich am wohlsten, — seit ich mein gelieb-  
tes Ungarn, mein Heimatland, verließ. In den tropi-  
schen Ländern, wo wir uns wegen der Gesundheit meines  
Bruders aufhalten mußten, habe ich entsetzlich von der  
Hitze gelitten. Hier ist es soviel frischer und atmet es  
sich so leicht.“

„Da werden Sie wohl den ganzen Winter hier zu-  
bringen?“ fragte Hedwig mit Interesse.

„Das weiß ich nicht, es hängt von dem Gesundheits-  
zustand meines Bruders ab, und — auch etwas von  
seiner Laune. Es kann ihm plötzlich der Einfall kommen,  
— er sagt, morgen reisen wir, und ich packe ein. Mein  
Bruder ist für mich Gesetz und Wille, ich möchte mit  
Ausklang sagen: sein Volk ist mein Volk, sein Gott ist mein  
Gott. Ich kenne nicht einmal einen persönlichen  
Wunsch, wenn nur er zufrieden ist, so bin ich glücklich —  
das einzige, — wenn ich ihn behalten dürfte.“

Hedwig sah die tiefe Schwermut, die sich bei diesen  
Worten über das Gesicht der Dame breitete, und lenkte  
auf ein anderes Thema über.

„Da ich hier noch ganz fremd bin“, begann sie,  
„möchte ich mir einigen guten Rat bei Ihnen holen. Wie  
könnte ich am besten den heutigen Tag benutzen?“

„O, natürlich müssen Sie zuerst nach Olten. Der  
Bog ist ganz großartig! So rats Ihnen, per Draisfah-  
ren hinaufzufahren und dann fahren Sie zu Zug zurück.  
Ich habe meinen Führer in der Tasche, — da will ich  
gleich nachsehen, wie Sie es mit der Zeit am besten ein-  
richten können.“

Während die Dame sich über den Fahrplan beugte,  
mußte sich Hedwig wieder, wie von unsichtbarer Gewalt  
gezogen, umwenden. Da stand er, an einen Türpfosten  
gelehnt, der Mann, den sie heute am Fenster gesehen  
hatte, und blickte zu ihr hinüber. Eine Gestalt, weit über  
das gewöhnliche Längenmaß ragend, und von einer  
Magerkeit, die mit der Länge nicht in Einklang stand, —  
und doch, trotz dieses Mangels und dem etwas schlotteri-  
gen Touristenanzug, hatte die ganze Erscheinung etwas  
Anponierendes, Herrschermäßiges. Auch die feine, ge-  
bildete Hand, die langsam am lang herabfallenden  
Schmurrbart drehte, und die edlen Züge des hageren Ge-  
sichts behandelten den Rassemenschen.

Als die kühn und durchdringend blickenden Augen  
Hedwigs Augen begegneten, lag es wie ein sonniger  
Schimmer über das ganze Gesicht. Mit höflichem Gruß  
trat er heran.

„Ah“, rief die Dame erfreut, ihm die Hand schüttelnd,  
„wie bist du schon so früh erschienen, Stephan? Erst  
halb neun — es ist ja etwas Muthörtes!“

„Ich bitte tausendmal um Entschuldigung!“ rief Hed-  
wig etwas verwirrt, sich erhebend und ihre Kaffeetasse  
in die Hand nehmend, „ich will mir sofort einen anderen  
Platz suchen. Ich fühle mich ganz als Merodeurin“,  
setzte sie heiter hinzu, „und bin sehr erärgert, erlappt  
worden zu sein.“

„Beati possidentes“, sagte der Herr lächelnd, —  
„Abriß wollen wir einen gütlichen Vergleich schließen.  
— Kellner, noch ein Couvert an diesen Tisch! — und  
wenn Sie Ihre Sabeligkeiten etwas näher an sich rücken,  
so findet auch Ihr gehorsamer Diener Platz. Ich habe  
Sie schon heute gesehen“, fuhr er fort, den Blick un-  
verwandt auf Hedwig gerichtet, „ich habe Sie beobachtet  
und als die wildeste Naturenthusiastin kennen gelernt.“

„Ich wußte, daß es mir Spott eintragen würde, und  
es hat mich recht geärgert, beobachtet zu werden.“

„Ihr Ärger, gnädiges Fräulein, kann an der Sache  
nichts mehr ändern“, erwiderte der Herr achselzuckend,  
„und kann mir auch mein Recht nicht nehmen, zu sehen  
und zu bewundern, wo ich sehen und bewundern will.  
Und wenn Sie mit mir zu Gericht gingen, wie wollten  
Sie beweisen, ob ich die Landschaft mit dem Namen oder  
Sie mit dem Namen bewundert habe? Abriß, da ich be-  
schlossen habe, daß wir gute Bekanntschaft mit-  
einander machen müssen, will ich Sie von vornherein  
darauf vorbereiten, daß ich unbedingt und immer recht  
behalte. Ob ich immer recht habe, ist eine andere Frage,  
ich behalte es aber immer und gegen jedermann.“

(Fortsetzung folgt.)

Seidenhaus Marchand, Langgasse 42. Grösste Auswahl in Leinen-Roben jeder Art. 1020

## Special-Haus

für Passementrie.

Grosse Auswahl  
von  
**Neuheiten**  
für die  
Frühjahrs-Saison.  
Anfertigung  
von  
Kurbel-Stickereien  
nach neuesten Mustern.

**Broderien — Spitzen  
Knöpfe.**

Eigenes Atelier  
für  
**Tapiserie,  
Möbel**  
und  
Decorations-Posamenten.  
Kurzwaaren.

**Gustav Gottschalk,**  
Kirchgasse 25. 255  
Gegr. 1876. Telefon 784.

**Niederrheinisches Malzertrakt,**  
ärztlich empfohlen.  
Niederlage für Wiesbaden und Umgegend:  
**Eduard Böhm, Wiesbaden,**  
Adolfstraße 7. 884

**Mark 4 Millionen**

Haupttreffer können jährlich auf die vom Verein „Fortuna“ angeschafften, gesetzlich erlaubten Staats-Prämienlose erzielt werden. (F. d. 2040/5) P 113  
Nächste große Gewinnziehung schon am 1. Juni d. J.  
**Haupttreffer Mk. 300.000.**  
Mitgliedsbeitrag monatlich nur 3 Mark.  
Man verlange sofort Prospekt gratis vom Vorstand:  
**G. Appold in Frankfurt a. Main.**

Lager in amerik. Schuhen.  
Aufträge nach Mass. 741  
**Hermann St. eckdorn, Gr. Burgstrasse 3.**

**Photographie-  
Rahmen.**

Reichste Auswahl. Alle Größen.  
Stets Neuheiten.  
Bilder- und Spiegel-Einrahmung-  
Geschäft von  
**Hch. Reichard,**  
vorm. F. Alsbach,  
Herzogl. Nass. Hofvergolder, Kunst-  
Handlung, 817  
Taunusstr. 18. Gegr. 1858.

**Schnell - Politur**

(von ersten Firmen empfohlen,  
viele Anerkennungs-schreiben des In-  
und Auslandes),  
zum Reinigen und Auf-  
polieren von Pianos u.  
anderen Möbeln  
von  
**Dr. M. Albersheim**  
Wiesbaden (Park - Hotel),  
Wilhelmstr. 30,  
Fernsprecher 3007,  
Frankfurt a. M., Kaiserstr. 1.  
Meine Schnell-Politur bereinigt  
Schmutz- u. Oelansatz von allen  
polirten schwarzen oder braunen  
Möbeln leicht und schnell, ohne die  
Politur oder das Holz anzuzeifen u.  
erzeugt einen ausgezeichneten  
dauernden Glanz. Die An-  
wendung ist ausserordentlich  
einfach: Man nimmt ein Stück Leinwand,  
legt es mehrfach zusammen,  
tränkt es mit der „Schnell-Politur“  
und reibt die Möbel damit ab.  
Da viele minderwertige  
Fabrikate im Handel vor-  
kommen, welche ihren  
Zweck absolut nicht er-  
füllen, so verlange man  
ausdrücklich die „Schnell-  
Politur“ von Dr. Albers-  
heim und weise andere  
zurück. 881  
Flasche Mk. 0,75,  
drei Flaschen Mk. 2.—.

**Strohfläche** v. 5 Bl. an in allen Größen  
vorzüglich Disurdring 88.



**Empfehle für In- u. Ausland!**  
**Hausdamen,** Reisebegleiterinnen, Empfangsdamen, Repräsentantinnen, Gesellschaftsdamen, Erzieherinnen, Französinen, Engländerinnen, Kinderfräulein, Aiderfrauen, perfekte und ansehende Jungfern, Haushälterinnen in Hotels u. Privath. Fräulein zur Stütze, Verkäuferinnen jeder Branche, eine perfekte Köchin in Pension für hier, gewandte Zimmermädchen, zwei erste Stubenmädchen u. s. w. Nur erstklassiges Personal mit besten Referenzen.

**Internationales Central-Placierungs-Büreau Wallrabenstein,**

Langgasse 24, 1. Telephon 2555.  
 Erstes Büreau am Plage.  
 Frau Lina Wallrabenstein, Stellenvermittlerin.

**Tüchtige Verkäuferin,** perfect englisch und französisch sprach., bisher in der Ausstattungsbranche tätig, sucht Stellung. Offerten unter **H. G. 2580** postlagernd Karlsruhe.

**Besseres Mädchen** sucht Stelle als Haushälterin. Gest. Offerten an **M. Thomas, Wolfstraße 25, 1.**  
**Geb. Fräul., 30 J.,** m. best. Neugn., f. Stelle h. f. alleinst. Dame, a. z. einem Kinde. Offert. unter **L. 729** an den Tagbl.-Verlag.

**Besseres Fräulein** sucht Stellung in Weinlokal. Offert. unter **H. G. hauptpostlagernd Mainz.**

**Wo** kann sich ein junges Mädchen ausbilden im hohen Vormittags bis 1 Uhr? **Cyrie Vergütung.** Näh. **Niehlstraße 25, 2 St. f.**  
**Alt. Herrschaftsköchin** sucht bei einem einzeln. Herrn od. kleinen Familie St. **Friedrichstr. 28.**  
**Perfekte Köchin, etwas Hausarbeit,** sucht f. Stelle. **Emmerstraße 25, 1.**  
 Eine fein bürgerliche Köchin sucht Stelle. **Bismarckring 34, Hb. 1. St., Thoreingang.**

**Fräulein** sucht Stellung am Buffet in elegantem Restaurant. Off. unter **F. W. postl. Rheinstraße.**

**Ein Mädchen** f. Stell. als Alleinmädchen oder Köchin. Zu erfr. **Uhlendstr. 11, bis 3 Uhr Nachm.**  
**Ein jüngeres Mädchen** sucht auf gleich Stellung. Näh. **Weichstraße 13, H. 2 I.**  
**Mädchen** sucht St. als Hausmädchen in bef. H. Näh. **Helenenstraße 34, B. 1.**

**Ein Mädchen** sucht Stelle zum 15. Mai als Alleinmädchen in bef. Haushalt. Näh. **Niehlstraße 5, 3 rechts.**  
**Ein Mädchen** sucht Stelle. Näh. **Kaiser-Friedrich-Ring 32, Part.**

**Bess. Mädchen** von auswärts, im Nähen und Bügeln bew., sucht passende Stelle, geht auch zu Kindern. Offert. unter **S. 728** an den Tagbl.-Verl.

**B. M. f. St. a. Hausm.** **Niederwallstr. 7, St. 1.**  
**Kath. Fräul., 20 J.,** in Haushalt und Handarbeit erfahren, sucht Stelle in besserem Hause. **Al. Selair, Kam. Behandlung** Bedingung. Offerten u. **F. 726** an den Tagbl.-Verlag.

**Alleinmädchen** sucht Stelle in gutem besserem Hause z. 15. Mai. Näh. zu erfragen **Nebelstraße 12, 2. Etage.**

**Besseres Hausmädchen** sucht Stelle in seinem Hause. Näh. **Alberstraße 49, Hinterh. 1. St., bei Euler.**  
**Ein älteres Mädchen** sucht Stellung zu einzelner Dame oder Herrschaft ohne Kinder. Näheres **Helenenstraße 34, Hb. 2.**

**Junges Mädchen** vom Lande sucht Stellung in einl. bürgerl. Haush. Näh. **Ellendogen 15, 2 r.**  
**19-jähr. Mädchen** sucht zum 15. Mai a. Stellung. Offerten unter **T. 725** an den Tagbl.-Verlag.  
**Alt. Alleinmädch. f. St. i. H. Haush.** **Friedrichstr. 28.**  
**Mädchen** mit guten Zeugnissen sucht Stellung. Stellenvermittlerin **Karlstraße 28.**

**Ein Fräulein,** welches Hausarbeit übernimmt, sucht Stelle in kleinem Haushalt. Gefällige Offerten u. **M. H. 736** postl. Berliner Hof.

**Ein kräftiges Mädchen,** welches jede Handarbeit versteht, sucht Stelle in kleinem Haushalt. Näh. **Dohlemerstraße 44, Hb. 3 St. links.**

**Alleinmädchen** empfiehlt Frau **Elise Müller,** Stellenvermittlerin. **Grabenstraße 30, 1.**

**Fleisch. Haus- u. Alleinmädchen** sucht Stelle. **Hardt, Lehrstraße 1, Stellenverm.**

**Junge gepr. Krankenpflegerin,** auch im Haushalt erfahren, empfiehlt sich per sofort. Offerten **Mainz, Frauenlobstr. 66, 4. Etage.**

**Eine bessere junge Frau** sucht Stelle zur Pflege und Führung einer kranken Dame resp. Herrn. Offert. unter **H. 722** an den Tagbl.-Verlag.

**Mbd. f. Besch. (W. u. N.).** **Elsterstr. 16, M. B.**  
**Eine Fr. f. W.- u. N.-Besch.** **Hellmundstr. 49, B. 3.**

**Frau** sucht Beschäftigung im Laden- od. Bureau-büro. **Marktstraße 22, Vorderhaus Dach.**  
**Kell. selbst. unabhängig.** **Mädchen** sucht Laden- oder Büro zu reinigend, auch Morg. einige Stund. **Saalstraße 4, 3 rechts. V. Morg. 9-3 Uhr M.**  
**Gut empf. Frau f. Busgarb.** **Alberstr. 59, H. D.**  
**Ein Mädchen** sucht Monatsstelle von 10-4 Uhr. **Alberstraße 21, 3. St.**  
**Frau f. Monatsst. f. M. 2-3 St.** **Wellstr. 46, B. D.**  
**Eine Frau** sucht Monatsst. **Welschstraße 11, H. 2.**  
**Mädchen** sucht Monatsstelle. **Elsterstr. 16, M. B.**  
**J. Frau f. Monatsst. für Morg.,** event. auch Laden od. Büro zu puzen. Näh. **Wellendstr. 20, Hb. D.**  
**Ältere Frau** sucht Stelle zum Spülen in Restaurant od. Hotel. **Hellmundstraße 36, Dach. D. Mbd. f. St. tagtägl. v. 9 Uhr ab. Welschstr. 15, 3 r.**

**Männliche Personen, die Stellung finden.**

**WER** Stellung sucht, vorlängs per Karte die **Allgemeine Vakanenliste Berlin 276, Neuhochstr. F 113**

**Gesucht werden:**

**Techniker,** **Buchhalter,** 3000 Mk. p. a.  
**Reisende,** 200 Mk. p. M., **Tantiemen u. Spesen,**  
**Raffiner,**  
**Stenographen,**  
**Verkäuferinnen, 100 Mk. p. M.**  
**Contoristinnen,**  
**Philasterinnen,**  
**Stenographin u. Maschinenschreiberinnen.**

**Büreau Verband Reform,**  
 Stellenvermittlung f. kaufm. u. techn. Personal,  
**Inh. Gustav Berlin,**  
**Oranienstraße 18.**  
 Büreaufunden 9-1, 3-7, Sonntags 10-12.

**Junger Mann** mit guter deutscher Handschrift für Büreau in Hotel gesucht. Offerten unter **H. 729** an den Tagbl.-Verlag.

**Tücht. branchekund. Lagerist** für die **Gaushalt-Abth.** gel. Off. unter **W. 685** an den Tagbl.-Verlag.

**Tücht. gew. Hotelbuchhalter** für sofort gesucht. Offerten unter **G. 722** an den Tagbl.-Verlag.

**Lagerist** für ein **Gaushaltungs-Geschäft** gesucht. Off. unter **H. 726** an den Tagbl.-Verlag.

**Ein jüngerer Schreibgehilfe** zum sofortigen Eintritt, ev. auch zum 1. Juni et. auf mein Büreau gesucht.

**Juristat Dr. Carl Wesener,**  
 Rechtsanwalt u. Notar,  
**Wiesbaden, Gerichtsstr. 5, 1.**  
**Junger Schreiber** gel. Büro. **Philipp-bergstraße 10.**

**Tüchtige Schlosser** für Herbfabrikation und Eisenblecharbeiten zu sofortigem Eintritt gesucht.  
**Gebrüder Koeder, Herbfabrik, Darmstadt.**

**Tüchtige Schlosser, Rohrleger** und **Erdarbeiter** gegen guten Lohn per sofort gesucht.  
**Baubüreau des Electr. Werks Langen-Schwalbach.**

**Tüchtige Baupenaler** finden sof. dauernde Arbeit h. (No. 6153) **F 83 S. August & Sohn, Mainz.**  
**Tüchtiger Bauanschläger (Schreiner)** sofort gel. **Dampffabrikerei Hb. Diemer.**

**Tüchtige Maurer** werden gesucht **Kirchgasse 39/41.**  
**Maler und Anstreicher** gesucht **Moritzstr. 28, Part. Karlstraße 28 Anstreicher gesucht.**

**Tapezierer** gesucht **Rheinstraße 56, P. E. t. selbst. Volsterer u. Decorateur** dauernd gel. **S. Kristians, Al. Schwalbacherstr. 10, Werkst.**

**Für Schuhmacher.** Damen- und Herren-Arbeiter sofort gel. **Wilhelmstr. 2a.**  
**Schuhmacher** kann sehr hellen Sitzplatz haben, event. auch Wohnung, **Körnerstr. 2, Hb. 1 lte.**  
**Tüchtige Wehenarbeiter** gesucht. **Carl Ackermann, Wilhelmstraße.**

**Tüchtige Rockarbeiter** sucht **Fr. Bollmer.**

**Tücht. Wochenschneider** gesucht **Walramstr. 6, 1.**

**Tüchtige Rockarbeiter, sowie Tagchneider,** ev. auf Werkstätte, sucht **Carl Ackermann, Wilhelmstr.**

**Tüchtiger Schneider** auf **Hosen u. Westen** für dauernd gesucht. **Süria, Moritzstr. 22.**  
**Tücht. Wochenschneider** gesucht **Wellendstr. 3, 2.**  
**Für Schneider** schöne helle Sitz- plätze **Karlstraße 28.**

**Hosenmacher** gesucht. **Geisel, Herofstraße 34.**  
**Ein fleißiger Gärtner** wird gesucht in der **Gemüsegärtnerei** von **Georg Erkel, Wellstr. 14.**  
**Ein Gärtner** oder **Gartenarbeiter** gesucht. **Gärtner S. Brucker, Wellstr. 14.**

**Jungen Portier**

für Familien-Hotel, **Küchenchef** für 1. Hotel-Restaurant, **250-300 Mk.,** flotte sprachl. **Obers, Restaurant** und große Anzahl **Saatteller,** junge selbständige **Köche** bis **120 Mk.,** **Mide 40-80 Mk.,** flotte **Hausdiener** für Hotels und Restaurants, **Diener** für 1. Häuser hier und **Baden-Baden, flotter Diener** für feinste **Pension, Pflanzung** für sofort, **Roch- und Kellerlehlunge** sucht das

**Internationale Central-Placierungs-Büreau Wallrabenstein,**

Telefon 2555. Langgasse 24, 1.  
 Erstes Büreau am Plage.  
 Frau Lina Wallrabenstein, Stellenvermittlerin.

**Lehrstelle offen.**  
 Ein junger Mann mit guten Zeugnissen und schöner Handschrift, kann als

**Supernumerar** zur Ausbildung im Gemeindefiskus bei dem Unterschreitenden eintreten. Dreijährige Bezrzeit bei der Vielseitigkeit der Dienstzweige erste Bedingung. Nach zweijähriger guter Führung und Qualifikation, Aussicht auf einen mäßigen Schreiblohn. Bewerber mit dem Zeugnis der Reife zum Einschreiben Militärdienst bevorzugt. Angebote bis zum 15. d. Mts. **F 321 Sonnenberg, den 2. Mai 1905.**  
 Der Bürgermeister **Schmidt.**

**Für unseren Geschäftsbetrieb** (Annoncen-Expedition des Wohnungsanzeigers etc.) suchen wir zum baldigen Eintritt einen jungen Mann als **Lehrling.** Die Bedingungen sind in unserer Geschäftsstelle zu erfahren. **F 482 Haus- u. Grundbesitzer-Verein, G. B., Delesdorferstraße 1.**

**Ein Lehrling** zum sofortigen Eintritt gesucht. **Juristat Dr. C. Wesener, Rechtsanwalt und Notar, Gerichtsstraße 5.**

**Kaufmann, Lehrling** suchen **A. & F. Wertelbach, Dohlemerstr. 62.**  
**Schlosserlehrl.** gegen Vergütung suchen **A. & F. Wertelbach, Dohlemerstr. 62.**  
**Schlosserlehrling** gesucht **Alberstraße 38.**  
**Schlosserlehrling** gesucht **Himmernstraße 1.**

**Stellenvermittlung** für **Gaushalter, Kutsher** und **Landwirtschaftliches Personal.**  
**Inh. Friedrich Margraf, 7 Al. Langgasse 7.**

**Ein in allen Hausarbeiten, sowie im Silberputzen, Serviren etc. durchaus erfahr. unterbezahlter**

**Diener gesucht** für ein erstes christl. Haus in Frankfurt a. hohen Lohn. Nur Solche mit guten Zeugnissen werden berücksichtigt. Dieselben sind mit Photographie an **Conferverband in Frankfurt a M.** einzusenden und baldigst franco retournirt.

**Gaushälterin** gesucht **Kirchgasse 42a.**  
**Einem Hausburichen** sucht **J. M. Roth Nachf., St. Burgstr. 4.**  
**Tüchtiger Hausburische** gesucht. **Friedrich Groß, Goethestr. 13.**  
**Junger Hausburische** gesucht **Karlstraße 22, Laden.**  
**Junger Hausburische** gegen guten Lohn gesucht **Rheinstraße 65, Part.**  
**Junger saubere Hausburische** gesucht. **Bücherei Throd. Mayer, Goethestr. 18.**  
**Ein junger Hausburische** gesucht **Mauerstraße 85.**  
**Junger Ausläufer** gesucht. **Feitz Rasch, Hellmundstraße 48.**  
**Zuverlässiger junger Ausläufer** sofort gesucht. **Zannus-Apothete.**

**Ein jg. Burische** von 16 Jahren sofort gesucht. Näh. im **Tagbl.-Verlag.**

**Grundarbeiter** gesucht, 15 bis 20 Mann. **Adam Adolf Tröster, Feldstraße 25.**

**Tüchtige Arbeiter** für dauernd sucht **S. J. Meyer, Kirchstraße 86.**  
**Arbeiter** für dauernd gesucht **Hellmundstraße 1.**

**Tüchtiger Fuhrmann** für **Doppelspanner** gesucht **Herosstraße 44.**  
 Für leichtes und schweres Fuhrwerk wird ein solider, durchaus tüchtiger **Fuhrknecht** in dauernde selbst. Stellung zu 2 Pferden gel. Eintritt gleich od. sp. Nur Solche mit sehr guten Empfehlungen woll. sich meld. **Goethestr. 16, P.**  
**Suche auf gleich** oder **später** einen tüchtigen **verheirateten Knecht** zu 1 Pferd bei freier Wohnung und Wochenlohn nach Ueberrückkunft. Stellung dauernd. Es wollen sich nur solide Leute melden **Dogheim, Mühlengasse 10.**

**Tüchtiger Fuhrknecht** gesucht **Karlstraße 12.**  
 Zwei tüchtige Knechte sucht **Storch, Waldstraße 1.**  
**Zuverläss. Knecht** gel. **Dohlemerstr. 86, M. B.**  
**Knecht** f. gel. **Scharnhorststr. 14, M. B. r.**  
**Ein tüchtiger Knecht** gegen guten Lohn gesucht **Münzgerstraße 31 b.**  
**Tagelöhner** f. Feldarbeit gel. **Schwalbacherstr. 39.**

**Jugendliche Arbeiter** finden dauernde u. lohnende Beschäftigung. **Georg Pfaff, Metallkapsel- und Staniofabrik, Bahnhof Dogheim.**

**Married couple** **German** with 14 year's old daughter wants place in an Hotel or Pension. Man is 38 years of age, Carpenter and linguist. Offers to Hermannstrasse 28, 2. Etage, **Courtial,** or personal from 7 till 8 p. m.

**Bautenquifer,** mit sämtlichen Arbeiten vollkommen vertraut, sucht auf 1. Juni anderweitig Stellung. Gest. Offerten u. **G. 728** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

**J. Mann** (Wer) mit hoh. Schulb., engl., franz., russ. Sprachl., sowie Stenogr., vertritt mit allen Contorarb., sucht Stell. per 1. Juli od. früher untr. vorl. beich. Anspr. Offerten bitte unter **H. P. 5** hauptpostlagernd.

**Jg. Mann,** w. die Handelschule besucht hat, mit Contorarb. u. Buchführung gut vertr., sucht Stelle per 15. Mai. Offerten unter **H. 726** an den Tagbl.-Verlag.

**Solider fleiß. Geschäftsmann** sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, Stelle als **Kassier** oder **sonstigen Vertrauensposten.** Offerten unter **V. 726** an den Tagbl.-Verlag.

**Dec.-Maler,** erste Kraft, sucht sofort Stellung, nur für dauernd. Off. unter **H. 722** an den Tagbl.-Verlag.

**Tücht. Feinreuer** sucht Stelle in best. Feinreuergeschäft. Offerten unter **N. 726** an den Tagbl.-Verlag.

**Tücht. Schuhmacher,** 23 Jahre, sucht dauernde Beschäftigung, am liebsten mit Familienanschluss. Spät. Ueberrahme des Geschäfts nicht ausgeschlossen. Offerten unter **N. 722** an den Tagbl.-Verlag.

**Für einen jungen Mann** aus guter Familie, mit dem einj.-freiwill. Zeugnisse, wird **Lehrstelle** in einem hiesigen **Engros-Geschäft** gesucht. Off. unter **V. 725** an den Tagbl.-Verlag.

**Gewandter Herrschaftsgärtner,** 26 Jahre alt, sucht sofort oder bis zum 15. d. M. bessere Herrschaftsstelle. Derselbe ist perfect im Serviren und Hausarbeiten. Offerten unter **J. 724** an den Tagbl.-Verlag.

**Ein Herr,** gewesener Hausbesitzer, f. Stelle als **Hausverwalter.** Offerten unter **H. 722** an den Tagbl.-Verlag.

**Hausverwaltung** sucht zweel. Ehepaar. Off. unter **H. 726** an den Tagbl.-Verlag.

**Jg. verh. Mann** sucht Stellung als **Kassendote** oder **sonst. Vertrauensposten.** 3000 Mk. **Caution!** g. w. Offerten unter **D. 726** an den Tagbl.-Verlag.

**Junger Mann,** 34 Jahre alt, ledig, mit prima Zeugnissen, sucht Stelle als **Hausdiener** in Hotel oder sonst in einem Geschäft. Gest. Offerten unter **C. 720** an den Tagbl.-Verlag.

**Sol. verh. Mann** mit guten Zeugnissen sucht **irgendwelche dauernde** Stellung zum 15. Mai, ev. später. **Blücherstraße 20, Seitenb. 3.**

**Ehepaar** mit einer 14-jährigen Tochter, alle deutsch u. engl. sprach., sucht Stellung in einem Hotel od. Pens. Der Mann ist 38 Jahre alt, gelernter Schreiner u. Sprachkund. Gest. Off. nach Hermannstr. 28, 2. St. **Courtial,** od. persönl. v. 7-8 Abends.

**Junger Mann** sucht von Morgens 7-12 Uhr **Beschäftigung.** Zu erfragen im **Tagbl.-Verl.** **Ng**

**Ein braver Junge** mit guten Zeugnissen f. Stelle als **Bist** oder **sonst. leichte reinf. Besch.** **N. Helenenstr. 18, H. 3 links.**



**Gebrüder Pfeiffer**  
 Gr. Bleiche 38 **MAINZ** Telephon 296  
 Herdfabrik, Apparatebau und Vernickelungsanstalt.  
**Kochherde** in allen Größen und Ausstattungen, komb. **Gas- und Kohlenherde, Restaurants, Herde,** alles in bekanntlich nur schwerer, solider Ware.  
**Warmwasseranlagen, Schornsteinaufsätze.**  
 Galv. Vernickelung, Verkupferung metallischer Gegenstände jeglicher Art.

**Bräuerei-Ausshank der Wiesbadener Kronenbräuerei,**  
 Sonnenbergerstraße 53.  
**Restaurant zur Kronenburg,**  
 Sonnenbergerstraße 53.  
 Am Sonntag, den 14. Mai, Nachmittags von 3 Uhr ab, findet das alljährlich übliche **Volksfest,**  
 verbunden mit **Frei-Concert** und **Preis-Volkswahl!** **Essen, Ball.**  
 Es gelangen zur Ausgabe je ein **Herrn- und ein Damen-Preis.** Zur Belustigung der Kinder sind **Caroussel-Schaufeln, jeder Art Ringspiele,** sowie **Zwingergeräte** vorhanden.  
 Hierzu ladet höflichst ein **Jean Schupp, Restaurateur.**

**Wein-Verkauf.**  
 Wegen Räumung eines Kellers mehrere Stück **1903er Weißwein** sofort billig abzugeben. Proben zu Diensten. Anfragen unter **P. 1. 19** postlagernd **Schierstein** erbeten.

**Suche eine Filiale**  
 über Vertretung eines Geschäftes, ev. auch eine stützende Flaschenbierhandlung zu übernehmen. Offerten unter **G. 725** im Tagbl.-Verlag abzugeben.

**Feinwäscherei**  
 Dorfstr. 29, S. 2.  
 Tadellose Wäsche bei schonendster und sorgfältigster Behandlung ohne chem. Weichmittel. Spezialität: **Serrenwäsche** auf Neu.

**Bege. Plagn.** sof. bill. zu vl. **Sch. Küchensch.** 18 Mk., **Rinderbeiz** u. **Spiral** u. **Watr.** 14 Mk., **Rinderwag.** tabel., 12 Mk., **Beiten** 20 u. 40 Mk., **ti. Canape** 12 Mk., **Polst.-Karnituren** in Stoff u. **Ufisch, Tisch, Nährisch, Spielisch, Spielg., Bilder Stühle, Triumphschel, Spielereierstr.** 11, B. 21.

# Hausfrauen! Brautleute!

## Die Bettenfabrik Mauergasse 15,

Einziges Special-Geschäft am Platze!

veranstaltet vom 10.-15. Mai wegen Ueberfüllung der Lager einen

Streng reellste und billigste Bezugsquelle!

# Räumungs-Ausverkauf

und werden während dieser Zeit auf

## complete Betten, Eisen-Bettstellen, Kinder-Bettstellen, Matratzen 10 % Rabatt gewährt.

Nur beste Waaren!

Billiger und besser als jede Concurrenz!  
Nicht gekaufte Betten werden auch für später zurückgestellt.

Beste Gelegenheit für Brautleute, Pensionen!

# Ausstellungs-Eröffnung.

Die Eröffnung unserer neuen **Musterzimmer**, enthaltend:

## Vollständige Laden-Einrichtungen in den verschiedensten Stylarten

für Metzgereien, Delicatess-Geschäfte, Conditoreien und verwandte Gewerbe,

zeigen hierdurch an und laden zur Besichtigung ein.

1868

Grösste Auswahl in **Maschinen zum Schneiden von Schinken, Braten, Wurst etc.**, die jederzeit im Betriebe vorgeführt werden.

# Steinberg & Vorsanger,

Telefon Nr. 634.

Moritzstrasse 68.

# Makulatur

## der Zentner Mk. 3.— zu haben im Tagblatt-Verlag.

## Neu eröffnet! Größtes Spezial-Haus hier.



Kinder-, Sport- und Promenade-Wagen und Sicherheits-Curten, verstellbare Reform-Kinderstühle u. Tische, Kinderputze, Triumph- und Brillantstühle, Sand- und Leiterwagen.

Alle Reparaturen und Gummireise werden ausgeführt.  
Bitte von der eleganten u. erstklassigen Waare u. den billigen Preisen sich zu überzeugen.

Kein Laden.

**A. Alexi, Dambachthal 5,** 3 Minuten vom Kochbrunnen.  
Telephon 2658.

## Erste und grösste Beerdigungs-Anstalten am Platze „Friede“ und „Pietät“

Inhaber: **Adolf Limbarth,**

8 Ellenbogengasse 8 und Mauergasse 15,

gegründet 1865,

Telefon 265.



empfehlen alle Arten Holz- und Metallsärge nebst Ausstattung derselben zur sofortigen Lieferung. Aufstellung von Katafalk nebst Mandelabern bei Leichenfeiern, sowie Decoration derselben. Uebernahme von Leichentransporten nach allen Gegenden unter coulantem Preisen.

Lieferant des Vereins für Feuerbestattung nach Mainz, Offenbach, Heidelberg und allen Crematorien.

Lieferant des Beamten-Vereins.

Transport durch eigenen Leichenwagen.

Telegramm-Adresse: „Friede“ oder „Pietät“.

1081

## Wiesbadener Bestattungs-Institut Gebrüder Neugebauer, Schwalbacherstr. 22.

Telefon 411. Särzerei gegr. 1856. Telefon 411.

Reiche Auswahl **Fargmagazin**, in Grabkränzen.  
Mauritiusstraße 8.

Großes Lager in Holz- und Metallsärgen aller Art, fertig ausgestattet zur sofortigen Lieferung.

Ausführung von Trauerdecorationen, Aufstellen von Katafalk, Mandelabern u. s. w. bei Trauerfeiern. Vollständige Besorgung von Feuerbestattungen, Ueberführungen nach und von anwärts u. zu Feuerbestattungen nach allen Krematorien nebst allen diesbezüglichen Gängen u. Papieren.

Ueberlandtransporte mit eigenem Leichenwagen (Lackwände).

Lieferanten des Vereins für Feuerbestattung und des Beamten-Vereins,

Metalllieferanten von Kaufers patentamtl. geschütztem

## Reformsarg,

der, vollständig luftdicht verschlossen, durch das mitgelieferte elektr. Licht erhellt, noch genaueren Einblick gestattet. 1243

Ansteckungsgefahr u. s. w. wird dabei vermieden.

Neuerung auf dem Gebiete der Hygiene und Pietät.

Gute Kartoffeln p. Pfl. 24 u. 28 Pf., Schmalz Pfund 45 Pf., sämmtl. Spezereiwaren so billig und gut wie in jedem Consum-Geschäft hier am Platze bei **Fritz Weck, Frankenstraße 4.**

## Nochherde

für Neubauten sehr billig.  
Mainz, Gr. Meide 38.

# Keine Wanzen

mehr nach Geb auch von Apoth. E. Kocks gesetzl. geschützter

## Wanzentinktur,

tötet garantiert sicher dieses lästige Ungeziefer und deren Brut.

**Westend-Drogerie,**  
Sedanplatz 1. 1825

## Codes-Anzeige.

Tieferschüttert zeigen wir hiermit an, daß unsere treue, herzensgute Schwester, Schwägerin und Tante,

# Elise Maurer,

gestern Abend 6 1/2 Uhr ihrer vor 6 Wochen entschlafenen Schwester im Tod nachgefolgt ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

**Alwine Brandl, geb. Maurer,  
Hugo Brandl  
und Söhne.**

Wiesbaden und München, 9. Mai 1905.

Eltwillerstraße 19, 1,  
rechtes Seitengartenhaus.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 11. Mai, nachmittags 4 Uhr, auf dem alten Friedhof von der Leichenhalle daselbst aus statt. 1839



In unmittelbarer Nähe der  
**Wilhelmstr.**  
Ist eine ganz ausgezeichnet gebaute,  
äußerst vornehm einge-  
richtete Villa zu verkaufen.  
J. Meier, Agentur, Taunustr. 28.

**Elegante Villa im Nerothal,**  
reizend gelegen (Südseite), nächst Wald u.  
d. elektr. B., 7-8 Zimmer, Bad etc., mit  
allem neuesten Comfort, Centr.-H.,  
elektr. L., 1. gr. Veranda, 3 Salons,  
Eldk. u. 2. gr. Veranda, Fernsicht, für  
Mk. 35,000 gegen Anzahlung zu verkaufen.  
Agentur J. Dollhopf, Mauergasse 8, 1.

**Kapellenstr.**  
Villa mit reizendem Garten zu verkaufen.  
J. Meier, Agentur, Taunustr. 28.

**Villa,**  
10 Zimmer und Zubehör mit 47 Ruten Bier- und  
Obstgarten, bei Eigenheim, in schöner Lage am  
Walde, für fast 60,000 Mark zu verkaufen.  
Garten kann vergrößert werden. Vermittler ge-  
sucht. von Horries, Obdient Pomona.

**Landhaus,**  
2 Etagen à 5 Zimm., Parkett, u. Küche,  
sowie 2 Giebelwohnungen,  
für 58,000 Mk. zu verkaufen.  
Fläche 1075 qm.  
J. Meier, Agentur, Taunustr. 28.

**Sehr rentable Pension** am Elisabethenstraße,  
samt Inventar für 140,000 Mk. mit  
15,000 Mk. ang. veräußert. Alles besteht  
18 Zimmer u. viele Kammern. Neben-  
gleich. Off. u. N. 225 a. d. Tagbl.-Verlag.  
Schröderstr. 10. Hotel-Restaurant, feines Geschäft,  
mit 10 einger. Fremdenzimmern, noch 2000 Mk.  
Dauermiete, soll, weil Besitzer anders, in An-  
spruch genommen, f. 100,000 Mk. u. 15,000 Mk.  
Ang. verl. werden. Sehr schön. Gelegenheits-  
kauf. Taunustr. 12.

**Modernes Landhaus**  
mit 8 Zimmern, 2 Kitchens etc., 1 oder  
2 Familien passen, zu verkaufen.  
**Preis 35,000 Mk.**  
J. Meier, Agentur, Taunustr. 28.

**Sehr rent. Haus**  
mit guter Wechsellage kommt bebaubarem Platz  
für 70,000 Mk. bei mäßiger Anzahlung zu verl.  
Heinrich Greger, Immobilien-Büreau,  
Ahnstraße 26.  
Ein Haus mit Laden und Werkstatt, für jedes  
Geschäft passend, u. g. Wechsellage, zu ver-  
kaufen. Preis 40,000 Mk. u. 10,000 Mk. Ang.  
am Ring, Verlags- u. 7. rentiert zu verl.  
Off. unter N. N. 1 hauptpostlagernd.

**Haus mit Geschäft**  
in Viehdick, schöne Wohnung und Laden frei rent.  
zu verkaufen. Pr. 44,000 Mk. Ang. 6000 Mk.  
Heinrich Greger, Immobilien-Büreau,  
Ahnstraße 26.  
Kleines Haus im Centrum, passend f. Metzgerei,  
prima Lage, für 38,000 Mark zu verkaufen.  
Kraft, Erbaderstr. 7, 1.

**Neues Haus** mit Bäckerei-Einrichtung  
in sehr guter Lage ist  
sofort aus erster Hand zu verkaufen. Off. unter  
N. 225 an den Tagbl.-Verlag.  
Zu verkaufen Haus mit 800 Mk. Uebernahm.,  
mehrere Villen zum Alleinbewohnen, besagl. Land-  
häuser, Stagenhäuser, Geschäftshäuser, Bauplätze  
in der Nähe des neuen Bahnhofs und Bahnhof  
Dobheim. N. Mari, Telefon 2055,  
Schulstraße 7, 1. Etage.

**Haus mit guter Wirtschaft** bei Wiesbaden  
zu verl. Anzahl. 6-10,000 Mk. Uebernahme  
sofort. N. b. Kraft, Erbaderstr. 7, 1.

**Haus mit Laden**  
an sehr guter Wechsellage für 45,000 Mk. mit  
4000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.  
Heinrich Greger, Immobilien-Büreau,  
Ahnstraße 26.  
**Geschäftshaus**, obere Dohrimerstraße, mit Hinterbau, welcher  
sehr übereinander liegt, je ca. 200 qm. große  
Räume und ebensolchen Keller enthält, zu verl.  
Offerten unter N. 225 an den Tagbl.-Verlag.  
**Neues 2 u. 3-Z.-Haus** mit Werkstatt, gr. Hof,  
2 Hofabfahrt mit 600 Mk. Anzahlung zu verl.  
Kraft, Erbaderstraße 7, 1.

**Villa in Bensheim a. d. B.,**  
mit 10 Zimmern, sonstigem Zubehör u. schönem  
Garten, zu 42,000 Mk.  
zu verkaufen.  
Näheres nebst Photographie durch Hansen-  
stein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.,  
unter N. 225.  
mit Bau-Kapital zu verl. Off.  
unter G. M. 2 hauptpostlagernd.

**Herrschaftliche Villa**  
in Bensheim a. d. B.,  
mit 10 Zimmern, sonstigem Zubehör u. schönem  
Garten zu 42,000 Mk.  
zu verkaufen.  
Näheres nebst Photographie durch Hansen-  
stein & Vogler A.-G., Frankfurt  
am Main, unter N. 225. F 59

**Freistehendes herrschaftliches  
Landhaus in Auerbach**  
mit 7 Zimmern, großem Garten, circa 2000 qm,  
staudreier Höhenlage, in d. N. des Waldes  
gelegene, zu Mk. 80,000 (F. 5984 4) F 112

**zu verkaufen.**  
Näheres unter F. W. J. 396 durch  
Kudo' Mosse, Frankfurt a. M.  
**Für tüchtige Wirthschafter!**  
Vorzügliches Wirtschaft mit großem Garten,  
Logierzimmer, in Garmlingstadt p. sofort zu ver-  
kaufen oder zu verpachten. Offerten an Postfach  
No. 18 Limburg. (F. 6116/5) F 114  
Zu verkaufen gutgehende Restaurants,  
000-800-1000 hl Bierumsatz, mehrere Sommer-  
restaurants hier bei 10,000 Mk. Anzahlung.  
Bernhard Karl, Telegraph 285,  
Schulstraße 7, 1. Etage.

**Gutgehende Wirtschaft mit Saal**  
in einem größeren Saal,  
Orte von 3000 Einwohnern sofort zu verkaufen  
oder zu verpachten. Offerten an Postfach 18  
Limburg. (F. 6116/5) F 114

**15 Landhausbauplätze,**  
landschaftlich schöne gesunde Lage am Walde, b.  
Eigenheim, 24-30 Ruten gr., 2 Ruten 250 Mk.,  
an fertiger Straße, Gas u. Wasserleitung.  
von Horries, Obdient Pomona.

**Immobilien zu kaufen gesucht.**  
Villa mit 7-8 Zimmern und möglichst Garten  
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangaben  
unter N. 225 an den Tagbl.-Verlag.

**Eine Villa**  
mit ungefähr zehn, teilweise großer  
Zimmern, nicht überladen, mehr ein-  
fach vornehm und behaglich aus-  
gestattet, mit den nöthigen reichlichen  
Wirtschafts- resp. Nebenräumen,  
Centralheizung, Gasleitung u. event.  
elektr. Beleuchtungsanlage, wird in  
seiner gesunden Lage, mit nicht zu  
kleinem Garten, wäldlich auch hinter  
dem Hause, zu kaufen gesucht. Off.  
mit Preisangabe unter N. 225 an den  
Tagbl.-Verlag.

**Gut rentables Stagenhaus**  
zu kaufen gesucht. 8 u. 12, event. 8 u. 5-Zimmer-  
Wohnungen bevorzugt. Offerten mit genauer  
Angabe des Kaufpreises, Zahlungsverhältnissen,  
Nebeneinnahme, Steuer und Unterhaltungsstoffen  
unter N. 225 hauptpostlagernd.

**Suche gut rentables Haus**  
in Geschäftslage zu kaufen. Offerten mit ge-  
nauer Angabe der Lage, Taxe, Zahlungsbe-  
dingungen u. N. 225 an d. Tagbl.-Verlag.  
Kaufe rentables Haus und gebe gut gelegenen  
sauberen Garten - Baugrund u. 716  
an den Tagbl.-Verlag.  
Gut rentables Haus mit Laden mit  
3000 Mk. Anzahlung vom Selbst. zu  
kaufen gesucht. Ausführli. Offerten unter  
N. 26 postl. Bismarck-Ring erbeten.

**Grundstücke**  
zu kaufen gesucht.  
H. Reimer, Seerodenstr. 27,  
Immobilien-Agentur.

**Geldverkehrs**  
Vielfach vorgekommene Mißbräuche  
geben uns Veranlassung zu er-  
klären, daß wir nur direkte  
Offertbriefe, nicht aber solche  
von Vermittlern befördern.  
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatt.

**Capitalien zu verzinsen.**  
Hypothekengelder zur 1. u. 2. Stelle  
gegen zu billigen Zinssätze zu vergeben.  
N. Baer, Friedrichstraße 19.

**!!! Hypotheken-Capitalien!!!**  
Bank beliebt hiesige Objecte bis 70 % der Taxe  
zur 1. Stelle; Anträge d. d. Hypotheken-Gesellschaft  
v. Georg Altkirch, 31 Taunustr. 31.

**Zirka 12,000 Mk.**  
gegen zu's Nachhypothek auszuliehen.  
J. Meier, Agentur, Taunustr. 28.

**Wer Kapital**  
gegen Verpfändung von Immobilien  
zu leihen sucht  
wende sich gefälligst an  
J. Meier, Agentur, Taunustr. 28.

50,000 Mk. an 1. od. 2. Stelle zu  
4 1/2 %, ferner 15-18,000 an  
2. Stelle nach hier sofort auszuliehen. Offerten  
unter N. 225 an den Tagbl.-Verlag.  
35-40,000 Mk. auf 2. Stelle auszuliehen. Off.  
bitte unt. N. 220 an den Tagbl.-Verlag.  
35,000 Mk., auch in fl. Beträgen, nach hier aus-  
zuliehen. Kraft, Erbaderstr. 7, 1.  
100,000 Mk. auszul. J. Meier, Taunustr. 12.

**Capitalisten zu leihen gesucht.**  
Capitalisten erhalten sofort  
Capitalisten freien Nachweis  
unter Hypotheken und Restkaufschilling.  
Senf. Meyer-Sulzberger, Adolphstr. 6.

**Capitalisten**  
erhalten jeder Zeit kostenfreien Nachweis guter  
1. u. 2. Hypotheken durch  
Ludwig Isel, Webergasse 16, 1.  
**35,000 Mk. 2. Hypothek, Mitte**  
klassiges Geschäftshaus gesucht. Ges.  
Offerten unter N. 222 a. d. Tagbl.-Verl.  
Restkauf, 16,000 Mark, mit Nachkauf zu verl.  
Offerten unter N. 225 hauptpostl.  
10,000-15,000 Mk. 2. Doppel mit 5 % gesucht.  
Offerten unter N. 225 hauptpostl.  
Mk. 2500.—  
auf 10 Mon. gegen gute Zinsen und Hinterlegung  
einer prima Forderung von Mk. 300.— Off.  
unter N. 225 an den Tagbl.-Verlag.  
Zum 1. Juli d. J. werden 11- bis  
12,000 Mk. auf 2. Hypothek gegen  
günstigen Zinssatz gesucht. Gesl. Angebote u.  
A. 221 an den Tagbl.-Verlag.  
35-40,000 Mk. 1. Hyp. zu 4 1/2 % gesucht. Off.  
unter N. 225 an den Tagbl.-Verlag.  
20,000 Mk. 2. Hyp. zu 5 % gesucht. Offerten u.  
N. 225 an den Tagbl.-Verlag.

**Verschiedenes**  
Zur Vereinfachung des geschäftlichen  
Verkehrs bitten wir unsere geehrten  
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik  
uns zu überweisenden Anzeigen bei  
Angabe gleich zu bezahlen.  
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatt.

**Welcher** edel denkende Mensch ver-  
weilt die Juwelen bei, zu einem Wagen? Zu er-  
fragen im Tagbl.-Verlag. Ol

**Zahn-Atelier**  
für Frauen und Kinder.  
Frau Dr. Eisner Ww.,  
Dentiste,  
Bahnhofstrasse 9. Sprechst. 9 bis 6.  
Mäßige Preise.

**Detektiv Helios, Auskünfte.**  
Internat. Detektiv, Auskunftsb., Incasso,  
Immob. u. Hypoth. Institut, Ermitt-  
lungen, geheime Missionen, Reisen etc.  
Geschäftsführer nach allen Plätzen der Erde.  
Geschäfts-Auskunft Central Wiesbaden,  
Oranienstr. 21, Part. Sprechst. 4-6 Uhr.

**Beretreter**  
für concurrenzlose Specialitäten der  
**Baubranche**  
gesucht. Ein Architekt, Baugeschäft, Haus-  
besitzer etc. eingef. Herren wollen sich melden unter  
N. 225 an den Tagbl.-Verlag.

**Nebenverdienst**  
in vornehmer Art für veni. Beamten od. Offizier.  
Gesl. Offerten unter N. 225 bei d. Tagbl.-Verl.

**Vorschüsse** gegen u. ohne Rückhaft  
von 500 K. anwärts.  
Abzahlung in 80 Monatsraten oder viertelj. Raten  
für Gewerbetreibende, Geschäftsleute, definitiv An-  
gestellte, Offiziere, Grund- u. Hausbes., sowie für  
Personen jed. Standes zu 5 u. 6 % Zins. Rasche  
Erledig. durch Goldschmidt's Einkommens-  
Büreau, Budapest, Königsg. 104, im eigenen  
Hause. Retourmarke erbeten.

**Wer Geld** von 100 Mk. anwärts  
(auch weniger) zu jedem  
Zweck braucht, läumt nicht, schreibe sofort an das  
Büreau „Fortuna“, Königstraße in Br.,  
Königstr.-Passage, Ratenuelle Rückzahlung. Kund.  
**Wer leih** in momentaner Ver-  
legenheit 200 Mk. bei  
strengster Discretion? Gesl. Offerten u. N. 225  
an den Tagbl.-Verlag.  
Wer leih jemand 20 Mk. Rückgabe nach  
Uebereinst. Off. u. A. 100 postl. Schützenhofstr.  
**Zwei Plätze Dracheffersessel,**  
rechts im Viertel-Abonnement A oder C, für die  
letzten Vorstellungen abzugeben Pension „Kaiser  
Wilhelm“, Baulinienstraße.  
**Tennisplätze.** Adolphshöhe.  
Nachschicht  
Schutt kann abgeladen werden.  
Wachenheimer & Jis, Siegel, Frankfurterstr.  
Gute Klumenerde z. Umf. b. Jahnstr. 4, 2.  
Piano zu mäßigen Preis zu mieten gesucht,  
event. spät. Anf. Offerten mit Preisangabe unter  
C. G. 11 hauptpostlagernd.

Veni. Beamte, zuverlässig und  
mit den besten Empfehlungen,  
übernimmt jederzeit Vermögensverwaltungen,  
Erbkassas- und Nachlaß-Regulierungen.  
Gesl. Aufschreiben u. N. 225 an d. Tagbl.-Verl.

**Architekt**  
fertigt Nebenarbeit. Off. u. N. 225 Tagbl.-Verl.  
Größere Puh- u. Ausreicher-Arbeiten  
in Accord zu vergeben. Näh. bei  
Bilke & Hülsmann,  
Schmiedstraße 13.

**Alle Radierer- und Ausreicher-Arbeiten,**  
Schriftenmalen übernimmt in und außer dem  
Hause. P. b. Wies, Helenestraße 18.  
Kleiden u. Manieren in Del- u. Seimsarbe  
werden billig ausgeführt Nerothstraße 3, 3. St. r.

**Ofenheber Reinlich, Eleonorenstr. 6.**  
Geübte Wiener Schneiderin sucht Stunden  
zum Anfertigen von Kleidern, auch wird Wechsellage  
zum Nähen angen. Reichstraße 14, Gth. Part. 1.  
Schneid. empf. f. L. 225. Schulstraße 49, 1. L.

Erfahrene Schneiderin, versch. Jahre in ersten  
Geschäften von Berlin und hier, empfiehlt sich in  
u. außer dem Hause. Philippsstraße 1, Frontiv.  
Eine Schneiderin empf. sich in u. auß. d. Hause  
zum Ausb. u. Renanf. Helenestr. 9, 2. St. r.  
Handl. Blousen v. 8 Mk. an, sowie Strahlen-  
collime von 8 Mk. an. Dohrimerstr. 80, Gth. 2.  
Schneiderin empf. sich z. Anf. von den ein-  
f. u. elegantesten Costümen. Römerberg 6, Gth. 2. r.

**Geübte Schneiderin** nimmt  
noch Stunden in u. auß. d. Hause  
an, pro Tag 1.50. Nr. C. Z., Schulstraße 6, 1.  
Damen- und Kinderkleider, Kleider werden  
gutlich, billig angef. Dohrimerstraße 7, Gth. 2. l.  
Eine Frau sucht Nebenarbeit in u. außer dem  
Hause. Seerodenstraße 23, Gth. 1 rechts.

**Fein-Wäscherei.**  
Lehrstraße 27, 2, wird alle feine Wäsche  
sorgfältig gewaschen und gebügelt.  
Häuser- und Privat-Wäsche wird ange-  
nommen Hirschstraße 16.  
Seerodewäsche zum Waschen, Bügeln u. Aus-  
bessern wird angen. bei Volz, Oranienstr. 24, 5.  
Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird angen.  
(eig. Wäsche) b. Fehde, Frankfurter Angl.  
Wäsche zum Waschen u. Büg. für auf's Land  
wird ang. Eig. W. Gebhardt, Vereinsstr. 12.  
Kellerstraße 9, B. u. Wäsche z. Bügeln ang.  
Wass. Herrschafts-Wäsche wird schön gewaschen,  
gebleicht u. gebügelt. Zu erst. i. Tagbl.-Verl. Og  
Seerodenstr. z. Waschen u. Büg., matt u. Glanz, u.  
Reis ang. gut u. bill. bei Schwalbaderstr. 33, G. V.  
Wäsche z. Wasch. u. Büg. w. ang. Städt. 1.  
G. Frische u. n. n. n. a. Kautenalerstr. 16, F. V.  
Friseuse empf. sich im Abonnement und im  
Eingelstücken. Seerodenstraße 15, 8. r.

Friseuse u. n. n. n. an. Bismarckstr. 7, N. 1. R.  
E. Friseuse empf. f. Hermannstr. 28, G. R. L.  
Friseuse, perfect, nimmt noch Stunden an.  
Friseuse, Beckstr. 49, 3. St. r.  
Fr. Krauch, Luisenstraße 43, 1,  
Lungen- u. Brustheilverfahren,  
Lungen- u. Brustheilverfahren, zu spr. von 3-5.  
Fr. Friseuse, ärztl. geprüft, Sprech-  
stunden 10-6 Uhr.  
Toni Tschentke, Röderstraße 89, 2 rechts.

**Hygienischer Fransenschutz**  
aller Art  
zu haben bei J. Daubardt, ärztl. gepr.  
Masseur, Emserstrasse 28, 3. St.

**Nur bis 14. Mai hier!**  
Fran Blessing  
beurtheilt Charakter, Fährlichkeit und  
Schicksal aus Form und Linien der  
Hand und des Kopfes.  
Sprechstunden v. 11-12 u. 2-7 Uhr.  
Zimmermannstraße 8, Part.

**Phrenologin Herderstraße 27, 1 r.**  
Phrenologin Helenestraße 9, N. 2 St. r.  
Phrenologin Langa, 5, 1. r.  
im Vorderbau.  
Suche Pflege-Etern für 1/2  
Jahr, gef. schönen Anaben. Be-  
dingung gebildet, liebevoll, streng, gewissenhaft und  
discret. Off. u. N. 225 an den Tagbl.-Verlag.

**Bei Beamten-Gehpaar** sucht Mädchen,  
nicht über 3 Jahre, als eigen anzunehmen. Gräch-  
Beltrag von 2000 Mk. an. Discretion zugesichert.  
Offerten unter N. 225 an den Tagbl.-Verlag.  
Ein Kind wird in gute Pflege genommen.  
Offerten unter N. 225 an den Tagbl.-Verlag.  
Kinder, Gehpaar u. ein Kind in lieb. guter  
Pflege z. n. Mainz, Sommeringstr. 4, 3. Seder.

**Ein** Kind in gute Pflege zu geben  
Reichstraße 29, Dach.  
Mädchen, 8 Tage alt, in Pflege zu geben.  
Off. unter N. 225 an den Tagbl.-Verlag.  
Pflegekind, nur best. Herkunft, kind. dauernd.  
Geim. Off. u. N. 225 an den Tagbl.-Verlag.  
Ein kleines Kind wird in gute liebevolle  
Pflege genommen Waldstraße 32, 1. St.

**Jüngere Dame,**  
d. besten Kreisen angeh., verheiratet, sucht Bekannt-  
schaft ebensolcher Damen z. Besuch u. Concerten,  
Waldspaziergängen etc. Gesl. Offerten u. N. 225  
an den Tagbl.-Verlag.  
Besseres gebil. Fräul. Waise,  
d. schwere Operation durchgem.  
und noch arbeitsunfähig ist, bitter edelgesehnte  
Damen um gut erhaltene Kleider und Sommer-  
jacket. (Große Plaur). Offerten unter N. 225  
an den Tagbl.-Verlag.



**Zimmer,** F 50  
möbliertes, auf circa 5 Wochen, vom 15. Mai ab, sucht antäudige Frau zur Ausübung der Nagel-  
pflege. Möglichst Nähe Bahnhof oder Taunusstr.  
Offerten mit Preis pro Woche unter C. F. 490  
durch **Haasenstein & Vogler, Wiesbaden.**

**Möbliertes Zimmer**  
gesucht, ungenirt, mit separatem Eingang. Offerten  
unter G. 726 an den Taabl.-Verlag.  
Zum 1. Juni ungenirtes, gut möbliertes  
Zimmer auf dauernd gesucht. Off. unter Chiffre  
F. 728 an den Taabl.-Verlag.

Besserer junger Herr sucht vollständig  
ungenirtes, fein möbliertes Zimmer mit separatem  
Eingang. Offerten mit Preisangabe u. W. 723  
an den Taabl.-Verlag.

**Älterer Beamter** sucht schön möbliertes  
Zim. Hochpart. oder  
1. Stock, in Nähe der Bahnhöfe, mit guter  
Pension. Preis bis 90 Mk. monatlich. Offerten  
unter W. 724 an den Taabl.-Verlag.

In ruhigem Hause gut möbl. Zimmer  
gesucht, Nähe Alderallee oder Schwalbacherstraße.  
Off. mit Preis u. W. 723 an den Taabl.-Verl.  
Ein Laden mit Wohnung zu mieten  
gesucht. Näh. Kronenstr. 2, Part.

**Wachstuch**  
Junge cautionfähige Leute suchen gute  
Wirtschaft zu pachten. Offerten u. G. 715  
an den Taabl.-Verlag.  
Tücht. Fachm. i. gute Wirtschaft zu pachten.  
Offerten unter V. 714 an den Taabl.-Verlag.

**Verpachtungen**  
**Gärtnergrundstück**  
mit kleinem Wohngebäude, an ausgebauter  
Straße, auf 5-10 Jahre zu verpachten. Reflect.  
erb. Näheres unter C. 643 durch den Taabl.-V.  
Hertha u. Enten  
Zwei Wiesen pflanzl. 160 Ruth., top.  
ein Acker (Steinbrenner), 4 Morgen, zu verpachten.  
Näh. C. Kalkbrenner, Friedrichstraße 12.

**Fremden-Pensions**  
Der Vereinfachung des geschäftlichen  
Verkehrs bitten wir unsere geehrten  
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik  
uns zu überweisenden Anzeigen bei  
Aufgabe gleich zu bezahlen.  
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Waldstr. 4. Ich möbl. Zim. m. od. o. V.  
**Große schöne u. hl. bill. Zimmer**  
frei mit und ohne Pension Frankfurterstraße 18.  
Villa Verie.  
Friedrichstr. 7, nahe d. Wilhelmstr.,  
1. und 2. Stg., elegant möbl. Zimmer zu verm.

**Villa Stillfried,**  
Gainerweg 3,  
Pension 1. M., nächst Kurhaus und Wilhelmstr.  
Schöne Zimmer. Ruhigste Lage inmitten schöner  
Gärten. Bäder, Garten, Telefon. Vorzügliche  
Küche. Nähere Preise.  
Schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension.  
N. Hüner, Dartingstraße 13.  
Kirchgasse 43, Penf. Centrum d. St.  
Quisenplatz 1, 1. Stg.,  
Ecke Rheinstraße, gut möbliertes Zimmer  
mit oder ohne Pension.  
Luisenstr. 11, 2., nächst Kurpark  
and Wilhelmstraße, eleg. möbl. Zim. m. vorzügl.  
Pension, zu mäss. Preis zu vermieten.  
Se habla español. On parle français.  
Villa Rainerstr. 14, nahe Kuranlagen  
u. Bahnhöfe, f. möbl. Pohn u. Schlafz., einz.  
Zimmer v. 10-20 Mk. v. Woche, a. B. Pension  
incl. Zimmer 3,50-6 Mk. v. Tag. Garten, Bäder.  
Draniensstr. 25, 1., kein möbl. Z., m. 1 od.  
2 Betten a. v. S., auch Kuräste, sof. i. v.

**Pension Alexandra**  
Taunusstraße 57, 1. Etage.  
Elegante Zimmer. — Gute Küche. — Bäder. — Lift.  
Nächst dem Nordbrunnen. Nähere Preise.  
English spoken. On parle française.  
Angenehmer Aufenthalt in bestem  
möbl. Zimmer in freier Lage. Wald-Nähe und  
elektrische Bahn. Wilhelmstr. 87, 2. Hertha.

**Unterricht**  
Der Vereinfachung des geschäftlichen  
Verkehrs bitten wir unsere geehrten  
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik  
uns zu überweisenden Anzeigen bei  
Aufgabe gleich zu bezahlen.  
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

**D. A. Lehrerinnen-Verein,**  
Stellenvermittlung, Wiesbaden, F...  
Th. Hgen, Bismarckr. 35, 1. Spr. Freit. 12-1.

Zwei tägl. Arbeits- und  
Nachhilfestunden werden von  
tücht., sehr empfindl. akad. geb. Lehrer für  
40 Mk. monatl. erteilt. Gen. Offerten unter  
S. 718 an den Taabl.-Verlag.  
Unterr. in all. Fäch. Arbeitst. b. Prim. incl.  
Ferienkurs. Vorbereit. auf alle Klassen u. Examina!  
Wohns. staatl. gepr. Oberlehrer, Luisenstr. 43.

Wer erteilt jüngeren kaufmännischen  
Beamten eines bedeutenden Fabrik-  
Etablissements Unterricht in der fran-  
zösischen Sprache? Ausföhrliche Offerten  
unter G. 725 an den Taabl.-Verlag.

**Gepr. Lehrerin,** 16 J., in Frankr. i. gew.,  
Franz., Engl., Klavier. Stb. 75 Pf. In spr.  
d. o. Tan. außer v. 1-2, Rheinstraße 58, Stb. 1.

**Französl. Converi.-Stunden**  
erteilt eine Französin. Kinder u. ig. Damen bevorz.  
Offerten unter W. 649 an den Taabl.-Verlag.  
Franzose aus Paris, erfahrener Professor  
der franz. Conversation, vorzügl. empf. von hiel.  
erh. Kam., ert. erfolgr. Unterr. à St. 1,50, 10 St.  
12 Mk. Off. u. H. 710 an den Taabl.-Verlag.

**Italienisch,**  
Französisch, Englisch, Deutsch,  
Russisch.  
Nationale Lehrer.  
Privat- und Classen-Unterricht.  
**Berlitz School,**  
Luisenstrasse 7.

**Malunterricht**  
im Freien erteilt Engländerin. Offerten unter  
D. 702 an den Taabl.-Verlag.  
**Violin-Unterricht**  
erteilt gründlich  
H. Heinemann, Müllerstraße 9, Part.  
Einige Violinen billig abzugeben.  
**Mandoline-Unterricht** erteilt gebild.  
Italiener bei  
mäßigen Preis. Göttenstraße 15, 2.

**Kurse**  
für staatlich geprüfte Massener und Heilgehilfen.  
Anmeldung, nimmt Dr. med. Kleingärtner,  
Walluferstr. 3, 1. realerungszeitig bestellt, entgegen.  
An einem neu zu bildenden  
**Privat-Tanz-Kursus**  
(Abends von 8 bis 10 Uhr)  
können sich noch Damen und Herren beteiligen,  
d-selbigen an einem Nachmittags-Kursus noch  
einige Damen.  
Julius Bier und Frau,  
Emmerstraße 45, Wilsberg 4, Laden.

**Verloren** eine blaue Emaille-  
Damen-Uhr mit  
blauer Emaille-Droiche. Abzugeben gegen Be-  
lohnung Barenstedenstraße 1, 1. Stock.  
Manschette mit goldenem Knopf verl.  
Gegen Belohnung abzugeben bei Fischer,  
Grabattengasse, Wilhelmstraße 6.

**Verloren** ein Fahrcheinheft von Wiesbaden  
nach Nassau. Rückgabe gegen Belohnung im  
Goldenen Roth, Goldgasse, erbeten.  
Ein Kanarienvogel entflohen. Gegen Be-  
lohnung abzugeben Adlerstraße 59, 8.

**Der neue**  
**Tagblatt-**  
**Fahrplan**  
Sommer-Ausgabe  
1905  
Ist erschienen und an den Tagblatt-  
Schaltern für 15 Pfennig käuflich.

**Meteorologische Beobachtungen**  
der Station Wiesbaden.

S. Mai	7 Uhr Morg.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abds.	Mittel.
Barometer*)	75.2	75.7	75.2	75.2
Thermometer C.	9.0	19.5	14.7	14.5
Dunstpann. (mm)	7.4	7.9	8.7	8.0
Rel. Feuchtigkeits (%)	87	47	70	68.0
Windrichtung	SW	SW	W	2
Niederschlag (mm)	—	—	—	—
Höchste Temperatur 19.9.	Niedr. Temp. 5.5.			

\*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

**Wetter-Bericht**  
des „Wiesbadener Tagblatt“.  
Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen  
Seewarte in Hamburg.  
(Wochentag verlesen.)  
11. Mai: wolkig mit Sonnenschein, meist trocken,  
normale Temperatur.  
Auf- und Untergang für Sonne (☉) und  
Mond (☾).  
(Darstellung der Sonne durch Säulen nach meteorologischen Zeit.)

Mai im Süd. Aufg. Unterg. Aufg. Unterg.  
11. 12 23 4 49 17 58 10 39 12 57  
\*) Hier geht Untergang dem Aufgang voraus.

**Tages-Veranstaltungen**  
Kochbrunnen. 7 Uhr: Vorkonzert.  
Kurbau. Nachmittags 4 Uhr: Concert. Abends  
7 Uhr: Concert.  
Königliche Schauspiel. Abends 7 Uhr: Der  
Wahner von Sevilla.  
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Die Brüder  
von St. Bernhard.  
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.  
Walhalla (Restaurant). Abends 8 Uhr: Concert.  
Reichshafen-Theater. Abends 8 1/2 Uhr: Sein  
Wohll. Geniefreud.  
Variété Bürgersaal. Abends 8 Uhr: Vorstellung.  
Kesselfera. Nachmittags 4 Uhr: Concert.  
Marktsirke. Abends 8 Uhr: Concert.  
Lose Plats. Abends 8 Uhr: Concert der blinden  
Pianistin Fel. Schäffer.  
Seilsamer. Abds. 8 1/2 Uhr: Essenti. Versamml.

**Aktuarium, Annulations, Wilhelmstraße 16.**  
Kunstsalon Kunstsalon, Taunusstraße 6.  
Kunstsalon Viktor, Taunusstraße 1, Gartenbau.  
Jamen-Club, Taunusstraße 6. Geöffnet von  
Morgens 10 bis Abends 10 Uhr.  
Verein für Kinderhort. Täglich von 4-7 Uhr:  
Steingasse 9, 2, und Reichstr. Schule, Part.  
Philipp Abegg - Bibliothek, Götterbergstraße.  
Geöffnet Sonntags von 10-1, Mittwochs von  
5-8 und Samstags von 5-7 Uhr.  
Folkstheater, Friedrichstraße 47. Geöffnet tägl.  
lich von 12 Uhr Mittags bis 9 1/2 Uhr Abends.  
Sonn- und Feiertags von 10 1/2-12 1/2 Uhr und  
von 3-8 1/2 Uhr. Eintritt frei.  
Centralstelle für Krankenschwestern (unter  
Zustimmung der hiesigen ärztlichen Vereine),  
Hth. II (f. hoh. Berufs- des Arbeitsnachw. für  
Frauen, im Markhaus. Geöffnet: 9-12 1/2 und  
3-7 Uhr.  
Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und  
Frauen: im Markhaus von 9-12 1/2, und 3 bis  
7 Uhr. Männer-Hth. 9-12 1/2, und von 2 1/2 bis  
6 Uhr. — Frauen-Hth. I: für Dienstmädchen und  
Arbeiterinnen. Frauen-Hth. II: für höhere  
Berufsarten und Hotelpersonal.  
Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins:  
Seerobertstraße 13 bei Schuhmacher Ruch.

**Vereins-Nachrichten**  
Turn-Gesellschaft. 2 1/2-4 1/2 Uhr: Turnen der  
Mädchen-Abteilung. 4 1/2-6 Uhr: Turnen der  
2. Knaben-Abteilung.  
Turn-Verein. Nachmittags 3 Uhr: Mädchen-  
turnen. Abends 8-10 Uhr: Ringturnen.  
Männer-Turnverein. Von 8-4 Uhr: Mädchen-  
turnen. 4-5 1/2 Uhr: Knaben-Turnen. Abends  
8 Uhr: Ringturnen. 9 1/2 Uhr: Gesangsprobe.  
Saus- und Grundbesitzer-Verein. S. F. Abends  
8 1/2 Uhr: Mitglieder-Versammlung.  
Gesangsverein Liederkreis. Abds. 9 Uhr: Probe.  
Maus- u. Vergnügungs-Club Frohsinn. 9 Uhr:  
Nachabend.  
Wiesbadener Bitter-Club. 9 Uhr: Ritzprobe.  
Ritzverein Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Probe.  
Christlicher Verein junger Männer. Abends  
9 Uhr: Bibelbesprechung.  
Evangelischer Männer- u. Jünglings-Verein.  
Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.  
Kaufmännischer Verein. 9 Uhr: Versammlung.  
Männer-Gesangsverein Union. 9 Uhr: Probe.  
Wiesb. Madfahr-Verein 1884. 9 Uhr: Versamml.  
Gabelberger Stenographen-Verein. Übungs-  
Übersch.  
Gesellschaft Sangesfreunde. 9 Uhr: Probe.  
Pensionsnational. Handlungsgehilfen-Verein.  
(Ortsar. Wiesbaden) 9 Uhr: Vereinsabend.  
Gesangsverein Liederkrone. Abds. 9 Uhr: Probe.  
Damenfrisier- u. Perrückenmacher-Gesellen-  
Verein Wiesbaden. 9 1/2 Uhr: Versammlung.  
Stoche'scher Stenographen-Verein. (Einigungs-  
Satz.) Übungs- und Vereinsabend.

**Versteigerungen**  
Versteigerung von Porzellan-Waaren im Laden  
Eisenbockstraße 8, Vormittags 9 1/2 Uhr. (S.  
Tagbl. 217 S. 18.)  
Eintreibung von Angeboten auf die Arbeiten und  
Lieferungen zur Erweiterung des Güterbahnhofs  
auf Bahnhof Döbbers, an der Eilisenbahnhofs-  
Betriebs-Anspection (Eisenbahnhofs) hier, Vor-  
mittags 11 1/2 Uhr. (S. Amtl. Anz. No. 85 S. 2.)  
Weinversteigerung des Herrn R. Rode zu Mainz,  
im Concertsaal d. hies. G. Große Meise 56,  
Vormittags 11 Uhr. (S. Taabl. 211 S. 8.)

**Wetter-Berichte**  
Meteorologische Beobachtungen  
der Station Wiesbaden.

S. Mai	7 Uhr Morg.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abds.	Mittel.
Barometer*)	75.2	75.7	75.2	75.2
Thermometer C.	9.0	19.5	14.7	14.5
Dunstpann. (mm)	7.4	7.9	8.7	8.0
Rel. Feuchtigkeits (%)	87	47	70	68.0
Windrichtung	SW	SW	W	2
Niederschlag (mm)	—	—	—	—
Höchste Temperatur 19.9.	Niedr. Temp. 5.5.			

\*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

**Wetter-Bericht**  
des „Wiesbadener Tagblatt“.  
Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen  
Seewarte in Hamburg.  
(Wochentag verlesen.)  
11. Mai: wolkig mit Sonnenschein, meist trocken,  
normale Temperatur.  
Auf- und Untergang für Sonne (☉) und  
Mond (☾).  
(Darstellung der Sonne durch Säulen nach meteorologischen Zeit.)

Mai im Süd. Aufg. Unterg. Aufg. Unterg.  
11. 12 23 4 49 17 58 10 39 12 57  
\*) Hier geht Untergang dem Aufgang voraus.

**Theater-Concerte**  
Königliche Schauspiel.  
Mittwochs, den 10. Mai.  
127. Vorstellung. 47. Vorstellung im Abonnement C.  
**Der Barbier von Sevilla.**  
Komische Oper in 2 Akten. Musik von Rossini  
(Wiesbadener Einrichtung.)  
Musikalische Leitung: Herr Professor Schlar.  
Regie: Herr Dornowag.  
Personen:  
Graf Almaviva . . . . . Herr Sommer.  
Bartholo, Arzt . . . . . Herr Adam.  
Rosine, seine Nichte . . . . . Herr Dange.  
Basilio, Musikmeister . . . . . Herr Schweizer.  
Marcelline . . . . . Herr Schwarz.  
Figaro . . . . . Herr Winkel.  
Fiorillo . . . . . Herr Büchel.  
Ein Offizier . . . . . Herr Schaub.  
Ein Notar . . . . . Herr Berg.  
Ein Soldat . . . . . Herr Spies.  
Musikanten. Soldaten.  
Gejangs-Einlage im 2. Akte:  
1. „Spanisches Lied“ von J. D. Franz, gesungen  
von Herrn Kammerfänger Sommer.  
2. „Variationen“ von Adam, gesungen von Fel-  
Dange.  
Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 1/2 Uhr.  
Gewöhnliche Preise.

Donnerstag, 11. Mai. 128. Vorstellung. 48. Vor-  
stellung im Abonnement A. Rosmersholm.  
**Residenz-Theater.**  
Direction: Dr. phil. H. Rauch.  
Mittwoch, 10. Mai. 28. Abonnements-Vorstellung.  
**Die Brüder von St. Bernhard.**  
Schauspiel in 5 Aufzügen von Anton Chorna.  
In Scene gesetzt von Dr. H. Rauch.  
Personen:  
Der Prior . . . . . Otto Kienkerf.  
Der Subprior . . . . . Frdr. Koppmann.  
R. Kröllin . . . . . Georg Kuder.  
R. Serpas . . . . . Max Ludwig.  
R. Simon . . . . . Reinhold Hager.  
R. Weinrad . . . . . Rudolf Bortel.  
Fr. Erhard . . . . . Arthur Robert.  
Fr. Paulus, Kleriker . . . . . Heinz Hetschlage.  
Fr. Sales . . . . . Friedr. Degener.  
Fr. Bruno, Noviz . . . . . Oskar Albrecht.  
Döbler, Drechsler . . . . . Theo Ober.  
Marie, seine Frau . . . . . Clara Krause.  
Werte, ihre Tochter . . . . . Elise Noorman.  
Franz Richter, Tischler . . . . . Hans Wilhelm.  
Brintmann, Kosterförster . . . . . Gustav Schulke.  
Mönche.  
Die Handlung spielt in der Gegenwart und zwar  
mit Ausnahme des 2. Aufzuges, dessen Schauplatz  
die Wohnung Döblers ist, im Kloster St. Bernhard.  
Nach dem 2. Akt findet die arößere Pause statt.  
Anfang 7 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr.

Donnerstag, 11. Mai. 289. Abonnements-Vorstell.  
Mündner Kindl.  
**Cabaret.**  
Wiesbaden, Stiffstraße 16.  
Vrt. Leitung: Emil Rothmann und Max. Adolfs.  
Musik. Leitung: Hermann Wehau, f.ürstl. Hof-  
Kapellmeister a. D.  
Som 8. bis 15. Mai:  
**Sein Modell**  
Ferner:  
**Geniefreud.**  
Sowie Cabaretvorträge.  
Beginn im Cabaret Abends 8.30 Uhr.

**Walhalla-Theater**  
Auch das 1. Mai-Programm hatte einen  
**Durchschlagenden Erfolg.**  
Jeden Abend:  
Nirvana — The Hardinis  
The Flying Eugenes  
Barowsky Trio — Hans Hauser  
Die 6 lustigen Weiber,  
sowie die übrigen Attraktionen.  
Preise der Plätze wie gewöhnlich.  
Vorzugskarten an Wochentagen gültig.  
Kassaöffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.  
Walhalla-Hauptrestaurant.  
Täglich Abends 8 Uhr:  
Concert d. Wiener Salon-Orchesters,  
Entrée frei. Entrée frei.

**Walhalla.**  
Der weltberühmte Hungerkünstler  
**Sacco**  
hungert streng bewacht  
heute den 11. Tag,  
lebt nur von Ober-Selters, Mineralwasser, Tag  
und Nacht zu sehen.  
Entree bei Tage 30 Pf., bei Nacht 50 Pf.

**Variété Bürgersaal,**  
Emserstrasse.  
Täglich:  
Münchner Ensemble **Kirchner-Lang.**  
Anf. 8 Uhr, Sonntags 4 u. 8 Uhr

**Kaiser-Panorama,** Rheinstraße 37.  
Diese Woche: Serie 1: Eine interessante Wanderung  
in Schlefien, Grafschaft Glog. — Serie II:  
Oberbayern.

## Geschäfts - Verlegung.

Mit dem Heutigen die ergebene Mitteilung, daß ich mein Geschäft für feine Herren-Moden von Michelsberg 2 nach

### Kl. Burgstrasse 1, Ecke Gr. Burgstrasse, Entresol,

verlegt habe.

Für das seither geschenkte Vertrauen meinen besten Dank und bitte ich auch ferner um geneigtes Wohlwollen.

### Tailor C. Adloff, Schneider.

**Die Eröffnung**  
meiner neuen Geschäftsräume  
**Langgasse 43,**  
„Gotisches Haus“,  
findet am Montag, den 15. d. M., statt.

Des Umzuges wegen  
bleiben meine alten Geschäftsräume am  
Samstag, den 13. c.,  
ganz geschlossen!

**Georg Hofmann,**  
Inh. P. Kaethner,  
Wäsche - Geschäft.



**Tennis-**  
von  
Mk. 4.50 an  
in allen  
Preislagen.

**Schuhe**  
in  
Leder, Segeltuch,  
mit Gummi-  
und Ledersohlen.

Langgasse 18 — Wilhelmstrasse 14  
**J. Speier Nachf.,**  
Herz-Schuhwaren.

1289  
Concurrenzlose Ausführung  
Billigste Preise.  
Größte Auswahl.  
**Club-Gessel**  
Adolph Seipel  
Spezialist für englische  
Saffianleder - Stuhl - Möbel,  
Riehlstraße 11.  
Telephon 2042.

Wer einer kräftig nach Kalao  
schmeckenden Chocoladen-  
Sorte den Vorzug giebt,  
der entschlüsse sich für  
Hartwig & Vogel's Tell-  
Chocolade. Sie ist nach  
besonderem sublimen Ver-  
fahren und aus bestem

**Tell**  
Chocolade

Rohmaterial hergestellt, feinst  
in der Mahlung, hinterläßt  
einen angenehmen Geschmack  
im Munde, verursacht nie  
Durst.  
Preise: 25 Bfg. die Tafel,  
40, 50, 60, 75 Bfg. u. 1 Mk.  
per Carton.

Vertreter: Louis Jacobs, Agenturen,  
Stiftstrasse 11. — Telefon 2974. f 528

Weg mit allen Einmachtopfen u. Gläsern zum Zubinden und  
Verstöpseln! Dagegen kaufe jede praktische Hausfrau

**Adler-**  
**Konserven-**  
**Gläser**

mit luftdichtem Glasdeckel-Verschluss,  
welche fast ebenso billig sind wie gewöhnliche Töpfe und Gläser und  
absolute Zuverlässigkeit in Bezug auf Haltbarkeit der Konserven bieten.

Vorrätig in allen besseren Glashandlungen  
und einschlägigen Geschäften, wo nicht, direkt von der Fabrik  
**Glashüttenwerke Adlerhütten Act.-Ges.**  
Penzig i. Schl. (Bra 1177.g) F114

Da meine Ladenlokalitäten bis jetzt noch nicht vermietet sind, sehe ich mich veranlasst, mein Lager durch **Neuheiten** zu ergänzen.

**Grosse Auswahl in Pariser und Wiener Modellhüten,  
Spitzen, Bändern, Kleidertüllen, Besätzen, Stickereien.**

Der Verkauf findet zu billigsten Preisen statt.

**3 Webergasse. D. Stein. Webergasse 3.**  
Telefon 2450.

1248

### Große Porzellan-Waaren-Versteigerung.

Heute Mittwoch, 10. Mai u. folgende Tage, Vormittags 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, läßt Herr Heymann wegen vollständiger Geschäfts-Aufgabe in seinem Laden

## 3 Ellenbogengasse 3

nachverzeichnete Porzellan-Waaren, als:

**Vollständige Es- u. Kaffee-Service, Weingläser, Wasch-Garnituren, Bowlen, sowie einz. Terrinen, Platten, Teller u. Gläser,**

öffentlich meistbietend versteigern.

### Bernh. Rosenau,

Auctionator und Taxator.

Büreau: Marktplatz 3.

Telephon 3267.

Gründliche alte deutsche Lebensversicherungsbank beabsichtigt zur Vergrößerung der Organisation

### eine neue Geschäftsstelle

zu errichten und sucht zur Leitung derselben eine

### erste Kraft.

Reflektiert wird auf einen Herrn, welcher ein großes Agentennetz zu beaufsichtigen und zu organisieren versteht. Eigene Acquisitionstätigkeit nicht erforderlich. Es ist gestattet, das bisherige Berufsgeschäft in der ersten Zeit beizubehalten. Die Stellung ist eine hochdotierte.

Die Verhandlungen werden unter Wahrung der etwa wünschenswerten Diskretion geführt und sind ausführliche Offerten einzureichen unter **N. 310047** an **F 59 Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin W. 8.**

### Es ist mir nicht gelungen,

für mein seit Jahren bestehendes Stoffgeschäft einen passenden Laden zu finden und verkaufe ich daher **Neugasse 22, 1**, mein großes vorhandenes Lager in **Welsch, Guts, Schiff- und Kaiser-Koffern, echte Rohplatten, Meismühlener und andere Marken, welche sich bis jetzt sehr gut bewährt haben. Offenbacher Patentkoffer u. Handtaschen in prima Leder mit 4-fachem Verschluss, Hand-, An- u. Umhänge-Taschen, Portemonnaies, Brief-, Visiten- und Cigarrentaschen, Acten-, Schreib- und Musikmappen, Malbücher, Malbretzen, Touristentaschen für Herren, Damen und Kinder, sowie die bekannt guten Schutranzen in Ja Leder und handgenäht, sowie sämtliche Sattlerwaren weit unter Preis.**

**Jakob Drachmann, früher Grabenstraße und Neugasse,**

**jetzt Neugasse 22, 1 Stiege hoch.**

Man verwende:

## Gentner's Wichse

in roten Dosen für Schuhzeug aus Kalb- und Rindleder und

### NIGRIN

für feines Schuhzeug aus Chevreau- und Bog-Calf-Leder.

Fabrikant:

F 59

**Carl Gentner in Göppingen.**



Schutzmarke.

## Eisschränke

für Haushaltungen, Restaurants, Pensionen, Hotels, Fleischereien, Butterhandlungen etc.,

anerkannt grösste Auswahl,

empfehlen

1118

### Steinberg & Vorsanger,

Moritzstrasse 68.

Kein Laden.

## Damen-Hüte. Elegante Modell-Hüte.

Ungarnirte Strohhüte in grosser Formen-Auswahl.

Feder- und Rüschen-Boas.

Blumen, Federn, Bänder, Spitzen, Schleier, sowie sämtliche Artikel für Putz und Confection in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

Kragen, Rüschen, Schleifen, Jabots, Echarpes u. Fichus

### Special-Geschäft

für Artikel der Putz- und Confections-Branche

## Adolph Koerwer,

Langgasse 13, gegenüber der Schützenhofstrasse.

### !Erstklassiges Fabrikat!

Wegen Verlegung meines Geschäfts



und Vergrößerung meines Maass-Ateliers

## Räumungs-Ausverkauf

zu bedeutend ermässigtem Preise!

Gr. Burgstrasse 8. **C. Krause Nachfl.,** Gr. Burgstrasse 8.

## Dickmilch

in Flaschen, aus Kurmilch bereitet, liefert jederzeit 1293

### W. Kraft's Milchkur-Anstalt,

Dotzheimerstrasse 99.

### Wegen Umänderung meines Geschäftes

in ein Special-Weißwarengeschäft unterstelle ich mein gesamtes Warenlager einem

## großen totalen Ausverkauf

und gewähre ich auf sämtliche Artikel, als da sind:

**Wollene Kleider- und Blousenstoffe, schwarze und weiße Stoffe, Voile, Mousseline und Satin, sämtliche Organdy, Batiste, Zephyr, Piqué und Kattune,**

sowie ferner auf

**fertige Damen- und Herren-Wäsche, Leinen und Gebild, weiße und farbige Bettzeuge, Gardinen und Rouleauxstoffe, Kragen, Cravatten und Manschetten,**

einen

### Rabatt von 15-20 % Rabatt,

welcher Betrag sofort an der Kasse in Abzug gebracht wird.

1092

## A. Schwarz,

21 Marktstraße 21, Ecke Metzgergasse.

Ia Weisswein 30 Liter 10.50 Mk.

Ia Rotwein 30 Liter 13.50 Mk.

gegen Nachnahme. Fass leihweise und franco zurückzusenden. (F4.1690/g) F 109

J. Bayersdörfer, Bellheim 37, Rheinpf

### Neu eröffnet!

Wein-Restaurant

## „Fürst Bismark“,

Zuifenstraße 2, nächst der Wilhelmstraße.

Allererste Küche.

Vor und nach dem Theater fertige Gerichte.

Sämtliche Delicateessen der Saison.

Ein- u. zweif. Kleider- u. Rüschenstr., Brautstücke, Verticow, pol. u. lach. Kommod., Bettstellen, Anrichte, Stüchbretter, Tische, Waschkommode zu verkaufen bei Schreiner **Thurn, Schachtstr. 20.**

# Wein-Versteigerungen der Vereinigung Rheingauer Weinguts-Besitzer Frühjahr 1905.

Bei den nachgenannten Versteigerungen kommen etwa 28/1, 868/2 und 46/4 Stück Rheingauer Weine aus den zur Vereinigung gehörenden Gütern zum Ausbebot:

- 15. Mai zu Erbach — Kgl. Prinzl. Administration zu Schloß Reinhardtshausen: 1904er, 1908er, 1902er, 1901er, 1898er;
- 16. zu Oestrich — G. N. B. Steinheimer Wwe.: 1904er, 1903er, 1902er; Fehr. von Künzberg-Langenstadt: 1904er;
- 17. zu Oestrich — W. Rasch Wwe.: 1904er, 1903er, 1902er, 1901er; Jos. Schneider: 1904er;
- 18. zu Schloß Bollrads — Gräfl. Ratuschka-Greifflau'sche Kellerei und Güterverwaltung: 1904er;
- 19. zu Johannisberg — W. S. von Rumm'sche Gutsverwaltung: 1908er, 1902er;
- 20. zu Johannisberg — Kommerzienrat Krayer: 1908er, 1902er, 1900er;
- 21. zu Schloß Johannisberg — Fürstl. von Rettern'sche Domäne: 1904er, 1902er, 1901er;
- 22. zu Bimfel — Geshw. Boehm'sche Gutsverwaltung: 1908er; Franz v. Brentano'sche Gutsverwaltung: 1904er; Adam Herber: 1904er; H. von Stofsch: 1904er;
- 24. zu Eßville — Fehrl. Langwerth von Simmern'sche Gutsverwaltung und Kellerei: 1904er;
- 25. zu Eßville — Gräfl. Eßliche Verwaltung: 1904er, 1903er, 1902er;
- 26. zu Gattenheim — Gräfl. von Schönborn'sches Rentamt: 1904er; Fürstl. von Löwenstein-Wertheim-Rosenberg'sche Verwaltung: 1908er;
- 27. zu Gießenheim — Gräfl. von Ingelheim'sche Verwaltung: 1908er; Fehrl. von Wierstein'sche Verwaltung: 1908er;
- 29. zu Rüdesheim — Fehrl. von Stumm-Halberg'sche Weinbau- und Kellerei-Verwaltung: 1908er, 1902er, 1897er;
- 30. zu Kloster Eberbach — Adnigl. Domäne: 1908er, 1902er, 1901er, 1897er, 1893er;
- 31. zu Rüdesheim — Adnigl. Domäne: 1908er, 1902er, 1901er, 1900er Weißweine, 1908er Rotweine und 1908er, 1902er Hermannshäuser Rotweine.

Versteigerungslisten werden auf Verlangen von den einzelnen Versteigerern franco zugeschickt.

Nähere Angaben enthält ein Orientierungsbüchlein über sämtliche Versteigerungen, das auf Wunsch von unserm Schriftführer Richter in Rüdesheim a. Rh. kostenlos zugesandt wird. (No. 2188) F 83  
Seifenheim i. Rheingau, April 1905.

Der Vorstand der Vereinigung:  
Graf Engelheim.

# Brodenheim.

Die „Brodenfammlang“ ist eine Wohlfahrts-Einrichtung, welche von einigen Wohlthätern für

## Unbemittelte aller Konfessionen

und Stände ins Leben gerufen wurde. Dieselbe vermittelt, daß der Besigende seinen überflüssigen Ballast für Unterstüßungen verwerten kann. Sie sammelt zu dem Zweck alte Möbel, Wäsche, Kleidungsstücke, Stiefel, Schuhe, Strümpfe, Schirme, Bücher, Schriften, Pappter, Zeitungen, Metalle, Küchen- und Haushaltungs-Gegenstände, Glas, Porzellan, Teppiche, Vorhänge zc. Auch beschädigte Sachen werden durch Reparieren wieder nutzbar gemacht und alles zu denkbar billigsten Preisen an Arme abgegeben, welche dadurch die Genugthuung haben, für einen ganz geringen Beitrag sich in den Besitz eines notwendigen Gegenstandes setzen zu können mit dem Bewußtsein, ihn aus eigenem erworben und bezahlt zu haben.

Möge daher der soziale und charitative Gedanke, dem das Werk entstammt, hier ebenso schöne Früchte tragen wie in Berlin und München.

## Das Brodenheim befindet sich Oranienstraße 24, Hinterhaus Part.

Gaben werden **Montags und Donnerstags** in Empfang genommen, auf Wunsch werden dieselben abgeholt und bittet man dies vorher mit Karte zu verlangen mit dem Vermerk, ob es große oder kleine Sachen sind.

An denselben Tagen findet auch der Verkauf statt.

Um zahlreiche Gaben bittet

Im Namen des Vorstandes des Kath. Frauenbundes.  
Zweigverein Wiesbaden.

Die erste Vorsitzende: Komtesse Matuschka.

## Dietzel's Parkett-, Linoleum- und Möbel-Wachs, Marke: Very-Best,

ist ein **wirklich reelles** Fabrikat zu einem **soliden** Preise.  
Glänzende Anerkennungen, von denen auf Wunsch Abschriften zur Verfügung stehen!  
Directer Postversand an Private durch den alleinigen Fabrikanten:  
**F. W. Dietzel, Elsterberg in Sachsen.**

Firma gegründet 1868. (Auftrag-No. 4194/95) F 118

Die Gankilo-Dose Mark 1.75, ab Elsterberg.  
Die Halbkilo-Dose 0.90

Für größere Abschlüsse wolle man Special-Offerte verlangen.



## Selbstaddirende National-Registrier-Cassen

ohne Check und ohne Einzelstreifen von 175 Mark an,  
mit Einzelstreifen 500 : :  
mit Check und mit Einzelstreifen 575 : :

Vertreter: **Heinrich Menkhoff, Wiesbaden.**  
Musterlager:  
Kaiser-Friedrich-Wing 29. — Telephon 2881.



## Junker & Ruh Gas-Kocher

Die sparsame Hausfrau erzielt die billigste Gasrechnung mit Junker & Ruh-Gaskochern mit patentirten Doppel-Sparbrennern. 1228

Cataloge und Vorführung der Apparate durch

**Hch. Adolf Weygandt**  
Ecke Weber- und Saalgasse.

## Eiserne Gartenmöbel — Balkonmöbel, Naturholz-Wurzelmöbel — Rohrmöbel, Patent-Holz-Klappmöbel Zeltbänke — Zelte — Rollschutzwände

empfeht in grösster Auswahl und zu den billigsten Preisen

## L. D. Jung,

Telephon 213.

Kirchgasse 47.

1046

# Central-Möbelhalle,

Marktstraße 12, 1, vis-à-vis dem Rathhaus, Tel. 830,  
gibt 8 Ausnahmetage, da 3 Waggons Möbel angekommen und Mangel an Raum.

1. Verticowä: ff. la. 32, 40, gut pol. 55, 65, elegant 75, 85.
2. Kleiderschränke: ff. la. 18, 25, 2-tlg. 32, 35, g. pol. 50, 60, mit Spiegel 80, 100, 120.
3. Divans: 2 Taschen, schöne Muster, 50—75.
4. Ottomane: gute Arbeit, 25, verstellbar 30.
5. Sophas: guter Ripps, 40—50.
6. Bettstellen: ff. la. 16, 20, 24, 32, pol. m. Muskel od. englisch 48, 55, 65, sämtl. Polsterwaaren und Federbetten dazu nur prima und billigst.
7. Waschlomoden: ff. la. 20, 25, mit Marmor, pol., mit Spiegel 62, 72, 100.
8. Nachttische von 7.75 an, pol. m. Marmor 18.
9. Antoinettentische: pol. 16, mit Rollen, 8-ed. 20.
10. Schreibtische, Bücherschränke 35, 55.
11. Spiegel: prima Glas mit Aufsatz von 5 an.
12. Küchenmöbel, ff. la., äußerst billig.

# Wiesbadener Möbel und Innendecoration

Eigene Werkstätten. **B. Schmitt,** Gegründet 1873.  
Wiesbaden, Nur Friedrichstraße 34, Durchgang nach dem Luisenplatz.

## Ausstellungs-Haus I. Ranges

mit 14 Schaufenstern und Musterzimmern.

Grösste Auslage am Platze und Umgegend in dieser Branche. — Fahrstuhlverbindung.

### Ca. 120 Zimmer-Einrichtungen

in jeder Preislage und Ausführung stets lieferbar. — Freie Besichtigung ohne jeden Kaufzwang selbstverständlich gern gestattet.

Specialität: Möbel in gemässigt moderner Richtung in solider vornehmer Ausstattung. Kein Darmstädter Styl.

Gardinen — Decorationen — Teppiche.

Franco-Lieferung. Langjährige Garantie. Prima Referenzen.

Muster-Ausstellung deutscher Bureau-Möbel.

Alleinvertretung der Firma Finkenrath Söhne, Barmen. Specialität: Selbstöffner in Bureau-Möbeln. Man verlange Catalog. 1282

Concurrenzlos in Form, Gediegenheit und Preislage.

Vollständig staubdicht.

Man verlange Catalog. 1282



**Leiterwagen,**  
blau lackiert, mit eisernen Achsen.  
3.—, 4.50, 5.45, 8.90,  
11.—, 15.—, 18.—, 20.—

**Kaufhaus Führer,**  
48 Kirchgasse 48. 1350



**Ernst Giebler, Siegen**  
An- und Verkauf von Bergwerken, Kuxen, Actien, Obligationen etc.  
Telegr.-Adr.: **Muxengiebler.**  
Fernsprecher No. 482 u. 670.

## Elektrokerzen F 113

brennen am besten, beim  
Stoß leicht verschädigt, Dtd.  
50, 75, 85 u. 110. Hier: Chr.  
Tauber, Drog., Str. 6.

**Amthliche Anzeigen**

**Bekanntmachung.**

Montag, den 15. Mai d. J., vormittags 10 Uhr, wollen Herr Friedrich Gammann und Miteigentümer die nachstehend beschriebenen Immobilien in dem Rathhause, Zimmer No. 42, abtheilungshalber zum zweiten Male öffentlich meistbietend versteigern lassen.

- 1. Lagerb. No. 2ab 4760 ein 2-stöckiges Wohnhaus, belegen links der Viebrücher Gasse, jetzt Fischerstraße 7, mit 11 ar 51 qm Hofraum und Gebäudefläche,
- 2. Lagerb. No. 4986 ein 4-stöckiges Wohnhaus, belegen an der Adolfsallee 57, mit 8 ar 70,75 qm Hofraum und Gebäudefläche,
- 3. Lagerb. No. 4986 ein 4-stöckiges Wohnhaus, belegen an der Ecke der Adolfsallee (No. 59) und des Kaiser-Friedrich-Ringes, mit 4 ar 18,25 qm Hofraum und Gebäudefläche und
- 4. Lagerb. No. 7381 ein 2-stöckiges Landhaus, belegen an der Kapellenstraße 91, mit 6 ar 88,25 qm Hofraum und Gebäudefläche. F 301

Wiesbaden, den 8. Mai 1905.

Der Oberbürgermeister.

In Vertretung:

Körner.

Die oben ausgeschriebenen Immobilien befinden sich im besten Zustande, die unter pos. 1 beschriebene Villa Fischerstraße 7, in Nähe des Hauptbahnhofes, in ausgezeichnete Wohn- und Geschäftslage; insgleichen die unter pos. 2 und 3 beschriebenen Gebäude, die vermöge ihrer Lage in nächster Umgebung des neuen Bahnhofes eine hervorragende Rentabilität versprechen; die Villa Kapellenstraße 91 eignet sich vorzüglich zu Pensionszwecken.

Die Eigentümer.

**Bekanntmachung.**

Montag, den 15. Mai d. J., vormittags 11 Uhr, wollen die Erben von Philipp Heinrich Schmidt und W. A. Schmidt hier die nachstehend beschriebenen Immobilien in dem Rathhause, Zimmer No. 42, abtheilungshalber öffentlich freiwillig versteigern lassen.

- 1. Lagerb. No. 5283 Acker „Heiligenstock“, im Flächengehalte von 48 ar 37,50 qm.
- 2. Lagerb. No. 5366 Acker „Schwalbenschwanz“, 1. Gewann, im Flächengehalte von 17 ar 05,75 qm.
- 3. Lagerb. No. 5282 Acker „Heiligenstock“ mit 10 ar 84,50 qm Flächengehalt.
- 4. Lagerb. No. 5148 Acker „Schiersteinerlach“, 4. Gewann, mit 19 ar 25 qm.
- 5. Lagerb. No. 5384 Acker „Schiersteinerberg“, 1. Gewann, mit 28 ar 70,75 qm.
- 6. Lagerb. No. 5431 Acker „Schiersteinerberg“, 4. Gewann, mit 11 ar 72,25 qm Flächengehalt. F 301

Wiesbaden, den 8. Mai 1905.

Der Oberbürgermeister.

In Vertretung:

Körner.

Anschließend an die vorstehende Versteigerung lassen die Erben Philipp Heinrich Schmidt und W. A. Schmidt auf dem Rathhause, Zimmer No. 42, nach folgender, im Grundbuch von Wiesbaden (Außenbezirk) wie folgt beschriebene Immobilien:

- I. Band 63, Blatt 1249, Lfd. No. 1. Kartenblatt 28, Parzelle No. 127, Acker „Aylberg“, 3. Gewann, groß 14 ar 47 qm.
- Lfd. No. 2. Kartenblatt 28, Parzelle No. 163, Acker „Aylberg“, 4. Gewann, groß 8 ar 84 qm.
- Lfd. No. 3. Kartenblatt 27, Parzelle No. 57, Wiese „Alterweiser“, 1. Gewann, groß 13 ar 95 qm.
- II. Band 50, Blatt 980, Lfd. No. 1. Kartenblatt 12, Parzelle No. 27, Wiese „Santborn“, westlich dem Bach, 1. Gewann, groß 21 ar 09 qm.
- Lfd. No. 2. Kartenblatt 44, Parzelle No. 54, Acker „Zweibörn“, 1. Gewann, groß 31 ar 54 qm.
- Lfd. No. 3. Kartenblatt 46, Parzelle No. 50, Acker „Gersingewann“, 3. Gewann, groß 26 ar 34 qm.
- Lfd. No. 4. Kartenblatt 43, Parzelle No. 34,

- Acker „Dörsenstall“, 3. Gewann, groß 25 ar 29 qm.]
- III. Band 53, Blatt 1040, Lfd. No. 1. Kartenblatt 45, Parzelle No. 53, Acker „Auf'm Berg“, 2. Gewann, groß 65 ar 38 qm,
- Lfd. No. 2. Kartenblatt 20, Parzelle No. 86, Wiese „Nu“, 1. Gewann, groß 30 ar 64 qm,
- Lfd. No. 3. Kartenblatt 20, Parzelle No. 495, Wiese „Nu“, 1. Gewann, groß 11 ar 24 qm,
- Lfd. No. 5. Kartenblatt 20, Parzelle No. 464, Wiese „Nu“, 1. Gewann, groß 3 ar 36 qm,
- Lfd. No. 9. Kartenblatt 20, Parzelle No. 428, Wiese „Nu“, 3. Gewann, groß 6 ar 75 qm,
- b. No. 10. Kartenblatt 20, Parzelle No. 429, Wiese „Nu“, 3. Gewann, groß 1 ar 50 qm,
- IV. Band 53, Blatt No. 1041, Lfd. No. 1. Kartenblatt 43, Parzelle No. 121, Acker „Ober-Tiefental“, 2. Gewann, groß 23 ar 13 qm,
- Lfd. No. 2. Kartenblatt 20, Parzelle No. 489, Acker „Karstraße“, 2. Gewann, groß 28 ar 62 qm,
- Lfd. No. 3. Kartenblatt 20, Parzelle No. 490, Acker „Karstraße“, 2. Gewann, groß 11 ar 72 qm,

durch den unterzeichneten Notar abtheilungshalber öffentlich freiwillig versteigern. F 301

Wiesbaden, den 8. Mai 1905.

Der königliche Notar:

Dr. Wesener,

Justizrat.

**Sonnenberg.**

**Bekanntmachung.**

Das Reiten und Befahren der Wege in den Gemeindefeldern von Sonnenberg ist wegen Vornahme von Reparaturen bis auf weiteres gänzlich untersagt. Zuwiderhandlungen werden unmissverständlich und streng bestraft, auf Grund des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. 4. 1880. F 321

Sonnenberg, den 8. Mai 1905.

Der Bürgermeister:

Schmidt.

**Wannamthliche Anzeigen**

**Concurs - Versteigerung**

**Faß - Weinen.**

Im Auftrage des gerichtlich bestellten Concursverwalters versteigere ich am

Donnerstag, den 11. Mai cr., Vormittags 11 Uhr

beginnend, in meinem Versteigerungssaale 7 Schwalbacherstraße 7

zum Concurs des Privatiers Willh. Michel gehörige

6/2 u. 1/1 Stück Rheingauer Weine

meistbietend gegen Baarzahlung.

Proben am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,

Auctionator u. Taxator,

Schwalbacherstraße 7.

1 Waggon Spiegelschränke, polirte Kleiderschränke

angekommen, ferner

1 Ladung Schlafzimmer.

Ph. Lendle, Möbelpolsterei,

Ellendogengasse 9, am Schloßplatz.

Garantirt naturreinen Weine

aus besseren Lagen per Flasche von Mk. 1.— an und höher.

Proben gratis.

Heinrich Klepper,

Weinhandelsbesitzer, Hürthheim.

Chemische, mikroskopische und bakteriologische Untersuchungen

**Harn, Auswurf, Blut etc.**

Bestellungen können abgegeben werden: Gr. Burgstrasse 16, I, im Laboratorium, Bismarckring 21, in der Oranien-Apotheke, Taunusstr. 57, gegenüber der Röderallee, in der Drogerie des Herrn Dr. Cratz, Langgasse 29, in der Ring-Drogerie, Bismarck-Ring 31, in der Drogerie Massig, Wellritzstrasse 25.

Probe-Gläser mit Holzhüllen (als Muster ohne Wert) werden auf Wunsch frei zugesandt.

Fernspr. 2755. Laboratorium für medizinische Untersuchungen. Fernspr. 2755.

Gr. Burgstrasse 16, I. Dr. phil. Mork. Bismarck-Ring 21.

**Mein großer Umsatz,**

billigster Einkauf und geringste Geschäftsbesen

ermöglichen es mir, meine nur anerkannt bestgearbeiteten

**Möbel, Betten u. Ausstattungen**

herberragend billig zu verkaufen. Mein 33-jähriger treuer Kundenkreis bürgt dafür, daß nicht Fabrikate, die nur den Schein der Billigkeit erwecken, sondern nur wirklich bewährte Qualitäten, für die ich weitgehende Garantie übernehme, zum Verkauf gelangen. Beachten Sie daher vor Einkauf von Möbeln meine nachstehende, herberragend günstige Offerte:

Elegante Ruhbaum-Büffets	140 Mk.	Verticows	32 Mk.
Ruhbaum-Spiegelschränke	75 Mk.	Ausziehtische	24 Mk.
Ruhbaum-Bücherschränke	48 Mk.	Ruhb.-Kommoden	24 Mk.
Kleiderschränke, 1-thürig	15 Mk.	mit 4 Schubladen	24 Mk.
Kleiderschränke, 2-thürig	23 Mk.	Waschconsolen u. Kommoden	17 Mk.
Küchenschränke	24 Mk.	Sophas	36 Mk.
Plurtoiletten	18 Mk.	Ottomanen	28 Mk.
Schreibtische	30 Mk.	Moderne Salon-Garnitur	175 Mk.

Großes Lager in Betten eigener Anfertigung, sowie kompletten Zimmer- und Küchen-Einrichtungen von einfachster bis elegantester Ausführung.

Eigene Polsterwerkstätten. Anstellerräume in 3 Etagen. Transport frei.

**Ferd. Marx Nachf.**

Gegründet 1872.

Nur 8 Kirchgasse 8, nahe der Luisenstraße.

**Dr. Thompson's Seifenpulver ist das beste.**

F 77



Die Abholung von Fracht- u. Eilgütern zur Bahn

erfolgt durch die regelmässig fahrenden

Rettenmayer's Roll- u. Gepäckwagen

zu jeder Tagesstunde

(Sonntags Vormittags nur Eilgüter)

(Frachtgut: binnen 5-6 Stunden)

(Eilgut: " 3-4 ")

Bestellungen beim Bureau:

Rheinstrasse 21,

an eben der Hauptpost.

Königlicher Hofspediteur

L. Rettenmayer

Wiesbaden

**Sautkranke**

Nichten, offene Weinschäden, Muttermale, Gesichtspickel, Nasenröthe, Syphilis, veraltete Blasen-, Harn- und Nieren-Leiden behandelt mittelst

Dichtheilverfahren

B. Langen's Heilanstalt,

Mainz, Schusterstr. 19.

Sprechst. tägl. v. 8-8 Uhr.

**Vorbeerbäume,**

sowie Aucuba, Drageen, Kirchstrober etc. empfiehlt billigst

Ph. Walther, Kunst- und Handelsgärtnerei, Schiersteinerstraße, Eingang gegenüber Gattest. Buntinnenstift. Tel. 2126.

**Heute Mittwoch!**

ist großer

**Reste = Verkauf**

bei

Guggenheim & Marx, Marktstr. 14, am Schloßplatz.

!! Tausend !!

Reste aller Artikel

in

Manufakturwaren

sind

zu spottbilligen Preisen

zum Verkauf ausgelegt. 1263

Auzündeholz, fein gepulvert, à Ctr. 2.20 Mk., Brennholz à Ctr. 1.30 Mk.

liefern frei ins Haus 678 Gebr. Neugebauer, Dampf-Schreinerei, Telephon 411. Schwalbacherstr. 22. Telephon 411.

# Wiesbadener Tagblatt.

68. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 218.

Verlags-Druckerei No. 2368.

Mittwoch, den 10. Mai.

Redaktions-Druckerei No. 52.

1905.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Das Briefgeheimnis.

Von Dr. jur. W. Brandis.

Unser Gesetz schützt das Briefgeheimnis. Wir sollen Briefe, die zu unserer Kenntnis nicht bestimmt sind, nicht öffnen, und zwar nicht nur aus eigenmächtigen Absichten, sondern auch nicht aus Neugierde. Er legt so großen Wert auf den Schutz des Privatgeheimnisses, daß es bestimmt: „Wer einen verschlossenen Brief oder eine andere verschlossene Urkunde, die nicht zu seiner Kenntnisnahme bestimmt ist, vorsätzlich und unbefugter Weise eröffnet, wird mit Geldstrafe bis zu dreihundert Mark oder Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft. Die Verfolgung tritt nur auf Antrag ein.“

Schon das bloße Öffnen ist strafbar, auch wenn man nach der Öffnung den Brief gar nicht gelesen haben sollte. Man ist strafbar, auch wenn man den Brief nur ein ganz wenig geöffnet hat, vielleicht um in den Umschlag einen Blick zu werfen und zu sehen, von welcher Hand der Brief geschrieben war, ob er eine Anlage habe, ob er lang sei, von wem er unterschrieben sei oder dergleichen. Es macht keinen Unterschied, ob das Öffnen Mühe machte oder ganz leicht war, weil der Brief schlecht zugesperrt war.

Säufig ist die Frage zur gerichtlichen Entscheidung gekommen, ob der Ehemann befugt sei, Briefe, die an seine Ehefrau gerichtet sind, zu öffnen. Die Frage ist früher von dem einen Gericht verneint, von dem andern bejaht als Ausfluß der überlegenen Stellung, welche das Gesetz dem Manne gegenüber der Frau einräumt. Während der Herrschaft des Bürgerlichen Gesetzbuches haben die Gerichte entschieden, daß der Mann zur Öffnung der an seine Frau gerichteten Briefe nicht mehr befugt sei; meines Erachtens mit vollem Recht. Denn wenn auch unser neues Gesetzbuch gleichfalls auf dem Standpunkte steht, daß dem Manne die Entscheidung in allen das gemeinschaftliche eheliche Leben betreffenden Angelegenheiten zusteht, so läßt es doch der Frau in ihren persönlichen Angelegenheiten die volle Selbstständigkeit. Die Frau ist z. B. berechtigt, ohne Zustimmung des Mannes Prozesse zu führen und Vergleiche zu schließen; sie kann ohne seine Zustimmung sogar eine Stellung antreten und Arbeiten übernehmen. Der Mann ist durchaus nicht ihr gesetzlicher Vertreter, weder gegenüber Behörden noch Privatpersonen. Für eine Befugnis des Ehemanns, die Briefe der Frau zu öffnen, läßt sich deshalb aus dem neuen Recht kein Grund mehr herleiten, selbst dann nicht, wenn es sich in dem Brief nach der offensichtlichen Persönlichkeit des Absenders um das eingebrachte Gut der Frau handeln sollte, dessen Verwaltung und Nutzung

dem Manne zusteht; denn die Frau ist dessen Eigentümerin geblieben und hat als solche auch Rechte gegenüber dem Manne. Nur dann, wenn die Frau abwesend ist und Umstände vorliegen, aus denen sich ergibt, daß es im Interesse der Frau geboten ist, von einem Briefe sofort Kenntnis zu nehmen, um etwa erforderliche Maßregeln zur Vermeidung unwiederbringlichen Verlustes rechtzeitig treffen zu können, ist der Mann, ebenso ungeführt aber auch die Frau gegenüber einem an den Mann gerichteten Briefe befugt, den Brief zu öffnen. Das Gesetz redet in einem solchen Fall von einer Geschäftsführung ohne Auftrag. Ein weiter gehendes Recht würden Ehegatten untereinander nur haben, wenn nach den bisherigen Gewohnheiten z. B. das Öffnen von Briefen der nächsten Verwandten an den einen oder anderen Gatten beiderseits gelegentlich mit stillschweigender Zustimmung geschehen ist. Auf der Annahme einer stillschweigend ausgeübten Geschäftsführung wird es auch beruhen, wenn ein Vater einen an sein erwachsenes, bei ihm wohnendes Kind gerichteten Brief öffnet.

Eine Bestrafung setzt das Bewußtsein der mangelnden Befugnis zur Öffnung des Briefes voraus, wie von den Gerichten übereinstimmend anerkannt worden ist. Demgemäß liegt eine strafbare Handlung nicht vor, wenn ein an einen Beamten mit Angabe der Strafe, in der sein Bureau, nicht aber seine Wohnung liegt, adressierter Brief von einer Person geöffnet wird, welche mit der Öffnung der an die Behörde gerichteten Briefe betraut ist. Dasselbe gilt von dem einem Kompanion, Handlungsreisenden oder Proturisten im Geschäft geschickten Briefe, es sei denn, daß ausdrücklich auf der Adresse bemerkt ist: „Persönliche Angelegenheit“. Es ist auch die Frage aufgeworfen, ob man einen Brief, welchen man mit der Aufschrift erhält: „Erst nach acht Tagen zu öffnen“, vorher öffnen darf, ohne sich strafbar zu machen. Die Frage ist zweifellos zu bejahen; denn der Empfänger ist Eigentümer des Briefes geworden und ist an die Befugnis des Absenders nur moralisch, nicht rechtlich gebunden.

Besonders streng wird ein Postbeamter bestraft, welcher einen ihm anvertrauten Brief oder ein Paket in einem anderen als in dem vom Gesetz vorgeschriebenen Falle öffnet oder unterdrückt oder einem anderen wissentlich eine solche Handlung gestattet. Dies gilt für alle schriftlichen Mitteilungen, einerlei, ob sie in offener oder geschlossener Form gemacht werden. Demnach würde ein Postbeamter sich auch strafbar machen, wenn er eine Postkarte oder den Abschnitt einer Postanweisung besiegelt oder von einem anderen besiegelt läßt. Dieses Verbot genügt meines Erachtens aber den Anforderungen des Verkehrs nicht; denn eine Strafe ist nur demjenigen angedroht, der „eröffnet oder unterdrückt“. Was nun aber, wenn ein Postbote den Inhalt der an einen Kaufmann gerichteten Postkarte, z. B. die Anfrage, zu welchem Preise er eine bestimmte Ware liefern könne, einem Kon-

kurrenten mitteilt. Der Postbote „eröffnet“ nichts und „unterdrückt“ nichts. Ebenso wenig trifft das Gesetz den Fall, wenn ein Postbeamter die Briefe, die an jemand eingehen, auf dem Bestellgange einem anderen zeigt, z. B. einem geschäftlichen Konkurrenten oder einem eifersüchtigen Liebhaber. Hier würde nur ein mit Disziplinarstrafe zu ahnendes Vergehen vorliegen.

Die Oberpostdirektionen sind befugt, unbestellbare Sendungen zu eröffnen; jedoch sind die mit der Eröffnung beauftragten Beamten zur Beobachtung strengster Verschwiegenheit besonders verpflichtet und sollen bei Briefen nur von der Unterschrift des Absenders und dessen Wohnort Kenntnis nehmen, sich aber jeder weiteren Durchsicht enthalten.

Das Briefgeheimnis wird schließlich nicht geschützt gegenüber jemand, der einer strafbaren Handlung verdächtig ist. Der Richter, wenn Gefahr im Verzuge ist, auch die Staatsanwaltschaft, kann die Beschlagnahme aller an ihn gerichteten Briefe, Telegramme und Postsendungen jeder Art verfügen, ebenso die Beschlagnahme der von ihm ausgehenden Briefe, Sendungen und Telegramme. Zur Durchsicht der Gegenstände ist nur der Richter befugt, dem sie uneröffnet von der Staatsanwaltschaft vorzulegen sind. — Nicht ganz so schlimm ist die Lage jemandes, der in Konkurs geraten ist. Die von ihm abgehenden Briefe, Telegramme usw. bleiben unbeschlagnahmt. Das Gericht kann aber für die an ihn ankommenden Sendungen und Telegramme anordnen, daß sie dem Verwalter auszuhandigen und von diesem zu öffnen sind.

## Politische Übersicht.

Zur wirtschaftlichen Lage Griechenlands.

u. Athen, 6. Mai.

Nicht so sehr die freisinnige Frage, zu der Ministerpräsident Deljanoff in der Kammer fortreifte Erklärungen abgab, als vielmehr das trotz aller in früheren Jahren ausgesprochenen Hoffnungen permanent gebliebene Defizit im Budget ist es, das die griechischen Staatsmänner augenblicklich mit den ernsthaftesten Besorgnissen erfüllt. Da an eine Anleihe nicht zu denken ist und Ersparnisse nur in beschränktem Umfang erzielt werden könnten, sieht sich die Regierung vor die unangenehme Notwendigkeit gestellt, durch neue Steuern ihren politischen Gegnern in die Hände zu arbeiten. Wenn das Kabinett sich bisher auch noch nicht mit positiven Vorschlägen nach der Richtung hin hervorgetan, so zeigen die Darlegungen des Finanzministers doch, daß binnen kurzem zu der ultima ratio des höheren Steuerdruckes gegriffen werden muß. Für die Verbesserung des Kriegsmaterials und für die Verwirklichung des neuen Rekrutengesetzes sind im Budget unvermeidliche Aus-

## Fenilleton.

### Die streitbaren Apostel.

Von Helene Raff.

Es läutete eben Mittag, und dem voll ausklingenden Schlag der großen Turmglocken antwortete ein großes Gebimmel aus den weitläufigen Sälen und Gängen der Kunstakademie als willkommenes Zeichen der Arbeitsruhe. Da belebte sich alsbald die Freitrepppe vor dem Haupteingang mit fröhlich herausdrängenden Gestalten, Kunstjünger und deren Modelle in buntem Durcheinander; unter den ersten schritt ein rüstiger Greis, der jeden grüßenden Jurist genossen-freundlich erwiderte und dabei den altmodischen, dunklen Mantel, der die hagere Gestalt umhüllte, mit dem Anstand eines Patriarchen fester an sich zog. Kam ein Mitglied des Lehrerkollegiums oder sonst eine Achtung heischende Persönlichkeit an dem Alten vorüber, dann tat er wohl auch ein übriges: er lästete den breitrandigen Filzhut. Wenn so die Märzsonne sein ehrwürdiges Haupt beschien, konnte er seiner Wirkung gewiß sein — seit Jahren dachte und sagte jeder, der solchen Anblicks teilhaftig geworden: „Welch ein Apostelkopf!“

Das Bewußtsein, einen Apostelkopf auf seinen Schultern zu tragen, bildete Kaver Planers kostbarstes Besitztum. Schon in früheren Zeiten, da er noch in einem ländlichen Vororte am weit der Stadt sich mit Viehhandel und Rogtarsch ernährte, hatte er aus seiner Erfahrung unbewußten Nutzen gezogen; denn wer konnte verstoß genug sein, bei einem Mann von so würdigem Aussehen an Breiten und Überborten zu denken? Was er sagte, ward daher anfänglich blind geglaubt, und im etwaigen Zögerungsfall genügte ein schmerzlich-frommer Augen-ausschlag von seinen Kavern oder eine betauernde Handbewegung nach seiner Brust, über welche der schöne graue Bart herabfloß, um den Gegenpart zu besänftigen und ge-

fällig zu machen. Aber das Feld der Kaverischen Tätigkeit war ein enges; es sprach sich herum, daß seine Laten mit seinen Mienen nicht immer übereinstimmten, und also erlebte Planer den Tag, an welchem sein apostolisches Aussehen nicht mehr zog. Verdrossen übersiedelte der Alte — eigentlich war er noch nicht gar alt, nur früh grau geworden — nach der Stadt und betrieb eine Trödlerei kleinsten Stils, die aber auch infolge seiner unbedinglichen Neigung, andere auf sein Gesicht hereinfallen zu lassen, bald ins Stocken geriet. So war es, wie Kaver sich in Stunden der Einsamkeit zugetrieben mußte, keine unverdiente Vergeltung, daß er sich schließlich genötigt sah, mit sich selbst zu handeln, und von seinem Kapital, d. h. der Witze der Natur, zu leben. Jeder Maler, der zufällig den Fuß in sein Trödelbudenchen gesetzt hatte, hatte ihm Schmeichelehaftes über seinen Apostelkopf gesagt; und richtig blieb diese Anerkennung die gleiche, wo immer er anklopfen mochte. Also wandelte Kaver Planer von Schule zu Schule, von Atelier zu Atelier und ward überall wohl empfangen als das beste lebende Vorbild für Heilige, Patriarchen und Apostel, ohne daß sein Kirchenfenster, kein religiöses Bild, keine Bibelillustration sich mehr denken ließ. Ein selbstbewusstes Stillegefühl war über ihn gekommen; er gewöhnte sich an eine salbungsvolle Redeweise und an langsam-würdevolle Bewegungen, ob er nun seinen faltigen Mantel umleate oder mit einem Röcheln die inzwischen silberweiß gewordenen Wellen seines Bartes glättete. Ja, wenn er an einer Kirche vorüber schritt, deren Portal und Säulen mit feineren Heiligenfiguren geschmückt waren, so lästete er gebührendermaßen den Hut, nicht aber dabei den Heiligen gönnerhaft-vertraulich zu, als wollte er sagen: „Ja, meine Lieben, was müht ihr euch oft vergeblich und verhurzen lassen, wenn untereins nicht so ein feiner Kopf auf hält!“

So ging es eine ganze lange Zeit; Kaver sah immer apostolischer aus und vertiefte immer mehr in unapostolischen Gedanken. — Eines Tages sah er bei einem älteren Künstler, der eine lebensgroße „heilige Nacht“ zu voll-

den im Begriffe stand, als ein Kollege und ehemaliger Schüler eilig zu diesem herein prallte.

„Bitte, entschuldige die Störung! Ich wollte nur fragen, hast du die Adresse eines brauchbaren männlichen Modells? Ein recht ausdrucksvoller, lantiger Kopf, weißt du — etwas für meine „Anbetung der Könige“.“ — Du kannst den Kaver kriegen, so bald ich fertig bin“, sagte der Angeredete seelenruhig.

Das pochte dem anderen jedoch nicht — er schaute verlegen nach dem biblisch gewandeten Planer. — „Weißt du“ — meinte er zögernd, „wenn du sonst niemand hast! — Den Kaver, nichts für ungut, den Kaver kennst du auswendig.“

Und fort war er. Der Kaver machte ein Gesicht wie ein König, dem ein Übermütiger die geziemende Schuldigung versagt. Was in aller Welt verlangte dieser junge Trost, wenn solch ein Modell ihm nicht gut genug war? Daß irgend jemand sich an seinem Kopfe satt gesehen haben könnte, zog Kaver als undenkbar nicht erst in Betracht.

Ein paar Wochen später stand Kaver, der den erwähnten kleinen Zwischenfall bereits vergessen, vor der Tür eines von ihm sehr geschätzten Künstlerinnenateliers. Er hatte den Vormittag selbst abgesehen und sich von Herzen an den zum Teil sehr netten Damen erfreut, die ihm manches Püchlein Tabak und manches Fläschchen Wein gutmütig zugestanden pflegten. Sogar ein Paar warmer Handschuhe war ihm von Fräulein Welker, der Nächsten und Weidherzigen, geschenkt worden; dieses Paar hatte er beim Fortgehen vergessen und stand deshalb nochmals vor der Tür, welche er sanft aufklopfte.

Die vorgeschrittenste und gewissermaßen vorführende Schülerin war auf einen Stuhl geknien, dem Eingang den Rücken wendend; im Augenblick da Planer öffnete, hörte er sie sagen: „Der Kerl ist mir, als ob ich ihn gesehen hätte.“

„Aber, liebe Hartmann!“ riefen beschwichtigend zwei Damen, welche beim Osen ihre Winkel wuschen — da gewahrten sie den weißhaarigen Kopf an der Türspalte

gaben vorgesehen, die aus den laufenden Einnahmen nicht gedeckt werden können. Die für solche Fälle geschaffenen Spezialkassen für die Armee und die Marine, von denen es bei Gelegenheit immer hieß, daß sie reich dotiert seien, sind in der Tat nahezu vollständig entleert und dürfen als Faktor bei der Verwirklichung des Militär-Programms gar nicht mitzählen. Dieser Tiefstand der griechischen Finanzen ist noch eine Nachwirkung der früheren Zeiten der Mißwirtschaft und kann nicht auf Rechnung der letzten Jahre\* gesetzt werden, in denen sich die allgemeine Lage des Landes zweifellos gehoben hat. Neue Industrien wurden geschaffen, große Länderstreden dem Ackerbau zugeführt und Gegenden, die verlassen dargelegen hatten, neu bevölkert. Allein die Tabakskultur, die vor zehn bis fünfzehn Jahren kaum den heimischen Bedarf zu decken vermochte, ist heute zur Wohlthäterin ganzer Provinzen geworden, deren wirtschaftlichen Aufschwung sie begründete. Der Tabakexport Griechenlands nach dem Auslande, namentlich in Ägypten, beläuft sich auf 5 bis 6 Millionen Mark jährlich. Große Fortschritte hatte in den letzten Jahren auch die griechische Handelsmarine aufzuweisen, deren Stärke sich gegen früher nahezu verdoppelte. Der Piräus steht als Hafenplatz sowohl in bezug auf die Zahl als auch bezüglich des Tonnengehaltes der einlaufenden Schiffe unmittelbar hinter Marseille und Genoa, und hat andere Häfen wie Triest, Neapel und Barcelona überflügelt. Die angeführten Momente weisen darauf hin, daß die schlechte Finanzlage Griechenlands nicht auf seine wirtschaftlichen Verhältnisse zurückzuführen ist, sondern vielmehr durch das kostspielige Militärprogramm verursacht wird, das sich das ehrgeizige Land, das von den Großmächten nicht über die Achsel angesehen werden mag, auf den Leib schrieb. Betrachtet man die Stellung Griechenlands zu Aetola vom Standpunkt seiner augenblicklichen Finanznot, so wird man es begreiflich finden, daß die Regierung gegenwärtig in der eventuellen Angliederung der von schweren wirtschaftlichen Krisen durchlebten Insel keinen Gewinn sieht und die Einberleibung lieber auf einen günstigeren Zeitpunkt verschoben wissen möchte.

### Deutsches Reich.

**\* Hof- und Personal-Nachrichten.** Prinz Adalbert von Preußen mußte während seines Aufenthaltes in Karlsruhe das Bett hüten. Wie die „Badische Presse“ jetzt erst erfährt, war der Prinz in Sizilien auf der rechten Hand von einer Pilege getroffen worden, so daß der Leibant des Kaisers einen operativen Eingriff machen mußte. Fieber und Gehörverlust haben sich gezeigt, so daß der Prinz jetzt die Rückreise nach Potsdam antreten konnte.

Der herzoglich kumberlandische Hof in Garmisch teilt den wiesbadener Parteiläutern mit, daß, entgegen einer Berliner Blättermeldung, keinerlei Zurücksetzungen des Garmischer Hofes an den Vermählungsfeierlichkeiten des Kronprinzen und der Herzogin Cecile teilzunehmen werden. — Es ist wahrscheinlich auch keine Einladung ergangen.

**\* Einen offenen Brief an den in Straßburg weilenden Kaiser richtet in der „Straßb. Würtgenztg.“ der Expeditur Ney, der ein Langenboot erfunden hat. Ein Privat-Telegramm aus Straßburg meldet darüber: Alle Audienzen und Immediatengaben, durch welche Ney, der erste Offizier, welcher seit 1870 eine Erfindung für die deutsche Armee machte, eine Entschädigung seiner Ausgaben für Versuche mit seinem Langenboote haben wollte, sind bisher abgelehnt. Seine Auslagen betragen ange-**

schätzungsweise 108 000 M. Versuche wurden seinerzeit vom Obersten v. Mühlberg, Gustav-Obersten in Straßburg, mit dem Versprechen auf Entschädigung in größerem Maßstabe betrieben. Auch der Kaiser ließ die Versuche gut und befohl ihre Fortsetzung. Das Kriegsministerium vermachte Ney an den Dozenten des Ingenieur-Lomitees, welches das Ridelstahlboot erfunden hat. Dieser, Major v. Krahe, soll Ney wirklich gesagt haben: „Wir hatten den Auftrag, etwas Derartiges zu suchen und haben das Ridelstahlboot erfunden, welches schon längst eingeführt wäre, wenn Sie mit Ihrem Langenboot uns nicht in die Quere gekommen wären. Wir haben Sie aber nicht beauftragt, etwas Derartiges zu erfunden; wenn der Kaiser Sie hierzu beauftragt hat, so mag er's aus seiner Privatschatulle zahlen, wir zahlen nicht.“ Ney klagt in dem offenen Brief, daß seine Erfindung trotz gegenteiliger Abmachungen von verschiedenen Truppenteilen ausgenutzt wurde. Der Brief während der Anwesenheit des Kaisers erregt großes Aufsehen. Wir geben den Brief wieder, ohne uns irgendwie seinen Inhalt aneignen zu wollen, da erfahrungsgemäß bei solchen Reklamationen die Erfindereitelkeit oft eine große Rolle spielt:

**\* Zur Montignoso-Sache.** Man erhofft in Dresden von dem Vertragsabluß des Justizministers Otto mit der Gräfin Montignoso die Beendigung der Montignoso-Affäre, soweit die Öffentlichkeit interessiert ist. Der Minister hatte genaue Instruktionen; daher wird der König den Vertragsabluß voraussichtlich genehmigen. Die Gräfin verhandelte mit dem Minister ohne Rechtsbeistand.

**\* Der Deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke** wird seine Jahresversammlung im Herbst dieses Jahres zu Münster in Westfalen abhalten und damit der Einladung des dortigen Bezirksvereins, welche seitens des Vorsitzenden, Herrn Regierungspräsidenten v. Gieseler, an den Vorstand gerichtet und von dem bekannten Sozialpolitiker Herrn Prof. Dr. Olge lebhaft unterstützt wurde, Folge leisten. Als Thema sind in Aussicht genommen: „Alkohol und Versicherungswesen“; „Unsere Arbeit auf dem Lande“; unter Umständen: „Alkohol und Kolonialpolitik“.

**\* Rundschau im Reich.** Aus Nürnberg wird gemeldet: Die Schneidergesellen legten die Arbeit in allen dem Arbeitgeberverband angehörenden Geschäften nieder, weil die Erklärung verweigert wurde, daß Streikarbeit für auswärtige Geschäfte zurückgezogen werde.

### Die Revolution in Rußland.

hd. Warschau, 9. Mai. In Shtomir, der Hauptstadt von Wolynien, kam es gestern zu heftigen Aufruhr und Straßen-Meutereien. Bewaffnete Juden verborgten sich gegen die Angriffe auf sie, wobei es viele Tote und Verwundete gab. In der Gouvernementsstadt Lomsha wurden sozialistische Manifestationen durch Dragoner verhindert. 82 Personen wurden verhaftet. — In Lodz wurde gestern ein Geheim-Polizist in der Kreuzstraße entdeckt. Er floh auf die benachbarten Gäßchen, wurde jedoch von der Menge verfolgt und erschossen.

### Der russisch-japanische Krieg.

Zur See.

hd. London, 9. Mai. „Morning Leader“ meldet aus Hongkong, daß Kohlendampfer den Auftrag haben, nach den Maclessfeldfelsen abzumachen. Diese Felsen befinden

sich in der Mitte des chinesischen Meeres, 500 englische Meilen nordöstlich von Saigon und 400 südlich von Hongkong. Es wird deshalb angenommen, daß Roschdestwensky und Nebogatow sich in der Nähe der Maclessfeldfelsen treffen werden.

hd. London, 9. Mai. Telegramme aus Petersburg berichten, daß alle Kriegsschiffe, welche das vierte Baltische Geschwader bilden sollen, augenblicklich in Kronstadt vereinigt sind, wo eine Generalinspektion über die Beschaffenheit der Schiffe vorgenommen wird.

hd. Amoy, 9. Mai. Hier eingetroffene Schiffe bringen die Meldung, japanische Kreuzer zwischen Amoy und Hongkong gesichtet zu haben. Die japanischen Schiffe drängen wiederholt in den Hafen von Amoy ein, besonders des Nachts, um mit Formosa in telegraphische Verbindung zu gelangen. Es heißt, die Japaner hätten eine Anzahl Aufklärungsschiffe südlich von Formosa aufgestellt.

hd. London, 9. Mai. Hier eingetroffene Meldungen bestätigen den Untergang des japanischen Flaggschiffes „Mikasa“. Nach einer Version soll die „Mikasa“ von einer schwimmenden Mine getroffen worden sein, so daß sie in die Luft gesprengt wurde. Die gesamte Mannschaft, bestehend aus 700 Matrosen, soll ertrunken sein. Nach einer anderen Version soll das Schiff infolge dichtem Nebels auf einen Felsen gestoßen und untergegangen sein.

wb. Paris, 9. Mai. Die „Agence Havas“ meldet aus Nhatrang: Admiral Roschdestwensky, der seit mehreren Tagen auf hoher See vor der Banfongbucht kreuzte, ist heute morgen mit der ganzen Flotte weitergefahren.

wb. Paris, 9. Mai. Ein heute nachmittag eingegangenes Telegramm des Admirals Jonquière besagt, daß das Geschwader Roschdestwensky von der Banfongbucht weitergefahren ist. Jonquière traf das Geschwader auf hoher See in der Höhe der Banfongbucht, einem unbekanntem Ziele zusteuert.

hd. Saigon, 10. Mai. Das Geschwader Nebogatow erschien 20 Meilen östlich von Kap St. Jacques und schied sich an, die Fuhmündung hinauszufahren, in der Hoffnung, Meldungen über das Geschwader Roschdestwensky vorzufinden und sich mit frischen Lebensmitteln zu versehen. Ein französisches Torpedoboot wurde jedoch dem Admiral entgegengefahren, um ihm mitzutheilen, Frankreich wünsche nicht, daß die Vereinigung der beiden Geschwader in französischen Gewässern erfolge. Infolgedessen kehrte Nebogatow auf die hohe See zurück, wo er allem Anscheine nach an der anamitischen Küste seine Vereinigung mit Roschdestwensky inzwischen vollzogen hat.

hd. Petersburg, 10. Mai. Vom Kriegsschauplatz wird mitgeteilt, daß alle Vorbereitungen getroffen seien, um Chardin zu räumen. Die Bazarette werden nach Schitar verlegt. — Gestern Abend zirkulierte das Gerücht, es sei Roschdestwensky gelungen, zwei japanische Hilfskreuzer in den Grund zu bohren. Die Nachricht rief große Begeisterung hervor. Auf der Admiralität erklärt man jedoch, man habe bisher eine derartige Meldung nicht erhalten.

wb. Petersburg, 9. Mai. (Petersburger Telegr.-Agentur.) General Vinjenskiß meldet dem Kaiser vom 7. d.: Kapitän Roden verbrannte auf einer Aufklärungsfahrt mit Torpedobooten an der japanischen Küste zwei Meilen entfernt vom Kap Boussouki einen japanischen Schoner; die Besatzung wurde an Land gesetzt. 15 Meilen von der japanischen Küste nahm er einen zweiten japanischen Schoner weg, nahm die Besatzung an Bord und lieferte die Prise in Wladiwostok ein.

wb. London, 10. Mai. Über den Zustand des Wladiwostok-Geschwaders sind hier folgende Mitteilungen eingegangen: „Rossija“ und „Gromoboi“ sind wieder ausgebessert; „Bogatyr“ befindet sich noch in unbrauchbarem

und stießen einen Schreckenslaut aus, wobei die Pinselfäden zu Boden rollten.

Nachdem Kaver seine Rückkehr erklärt hatte und mit den Handflächen abgezogen war, fragte die liebe Gattin: „Kinder, glaubt ihr, daß er gehört hat?“

Das ließ sich nicht feststellen, aber die kleine Welda sagte vorwurfsvoll: „Ich glaube es wohl — warum reden Sie auch so laut? Der arme Alte soll doch nicht merken, daß er uns langweilt!“

Leider hatte er es doch gemerkt, und nun sein Mißtrauen einmal geweckt war, fand es häufigere Nahrung. Er machte sich bittere Gedanken über den menschlichen Wankelmut und Undank; vor allem aber hing sich sein Groll an den jungen Maler, der als Erster sein Antlitz schönede verschmährt hatte. Und diesen ritt der Teufel, daß er bei nächster Gelegenheit jene Verschmähung noch obenein begründete.

„Ach sage gar nichts gegen die eingeseffenen Modelle“, erklärte er, als er die vollendete „Heilige Nacht“ seines Freundes zu beschauen kam; „es ist zwar nicht kurzweilig, immer wieder demselben Stoff zu begegnen, indes: die Auffassung und Beleuchtung wechseln, also mag es geschehen! Nur sollten solche Wandergestalten nicht noch fälschlich sein und die Künstler zur Flauheit verleiten. Der Kaver kann natürlich nichts dafür, aber er besteht doch in der Hauptsache bloß aus glänzender weißer Wolle; von wirklichen Formen sieht man einzig die Nase — und alle Heiligen haben doch nicht nur aus Nase, Bart und Locken bestanden? Sie wideln sich wohl die Locken, Kaver?“

Von Stund' an sah der Alte mit dem angestrichelten Apostelkopf in sich das Opfer einer bilderstürmenden Jugend und glaubenslosen Neuerungsucht. Weil jedoch wirklich kein besserer Vertreter seiner Gattung vorhanden war — denn bei jedem „Abendmahl“ oder launigen die heilige Zwölfszahl erfordernden Wilde hielt es schwer, die anderen Elfe halbwegs brauchbar zusammen zu bekommen — so blieb Kaver ein notwendiges Übel, und als solches noch immer viel begehrt, fühlte er sich seiner Schönheit fast so sicher wie die böse Königin im Märchen, ehe der Zauberpiegel ihr Schneewittchens Vorrang offenbart — da geschah etwas Schreckliches und Unerwartetes.

Einer von Kavers häufigsten Vrohgebern stand im Begriffe, ein Altarbild zu malen, dessen beide Seitenflügel je zwei männliche Heilige aufweisen sollten, und

Kaver war als erster dazu bestellt. Frühzeitig erschienen, wartete er ergebungsvoll auf den Geroffen, der sich auf Empfehlung eines dritten einzufinden sollte und dem Künstler selbst noch unbekannt war. — „Da wird was Nettes kommen“, dachte Kaver mitleidig — indem ward bescheiden angelockt, und der Betreffende trat auf die Schwelle.

„Ah!“ machte der Maler freudig überrascht; aber dem alten Modell erstarb vor Schrecken das „Ah!“ in der Kehle.

Seine Eitelkeit ist so groß, daß sie nicht ihre hellsehenden Stunden hätte, in denen die Vorzüge anderer sich ihr quälend aufdrängen. So erging es Kaver, als er den wirklich prachtvollen Kopf des Neugekommenen einer eingehenden Prüfung unterzog und dem sichtlich Wohlgefallen des Malers innerlich beiflüchten mußte. Was für eine gewaltige Schädelbildung, was für schön ansehende Frauen hatte der „Neue!“ und das feine, fast opalartige Marmor der Haut auf dem fahlen Schädel, den ein Kranz kurzer, weißer Locken — ganz natürlicher! — umrahmte. Die tief liegenden Augen hatten weichen Glanz, und die Nase, obwohl nicht groß, bog sich mit köstlichem Schwung — kurz, der beobachtende Maler hätte nicht so lange unter Künstlern gelebt haben müssen, um nicht einzusehen, welche Nebenbuhlerschaft ihm in diesem Eindringling erwachte.

Der Mann hieß, wie sich herausstellte, Peter Jech — ein neuer Stachel für den Eiferluchtigen. Sogar den Namen des Apostelfürsten unterstand jener sich mit Recht zu führen!

Nun begann für den armen Kaver Planer eine Zeit voll heimlicher Bitternisse, Kränkungen und machtlosen Ingrimms. Peter Jech hatte Erfolg, wo er sich zeigte, und die fahnenflüchtigen Kunden Kavers begrüßten ihn, wie diesen vordem, mit dem Weislaute: „Welch ein Apostelkopf!“ — nur daß es noch überzeugter Klang als damals. Ja, manche trieben ihre Vorliebe so weit, daß sie den einst so angesehenen Maler nicht mehr oder nur zu Nebenfiguren verwendeten, während Peter Jech auf ihren Leinwänden einen Ehrenplatz inne hatte. Der also Erhöhte pflegte zwar weder durch Worte noch durch Taten seinen gerechten Stolz an den Tag zu legen, aber von anderen bromedischen Verursachern wurde Kaver seiner Entthronung wegen geküßt und gehänselt — das war das Unbildlichste!

Ein finsterner Groll gegen den bevorzugten Peter

schmol in seiner Seele empor und nahm dermaßen zu, daß fast nichts außer diesem aufgehäuften Zündstoff darin Platz hatte. Dabei trafen sie immer wieder zusammen, er und jener, gleich wie zwei Planeten, die sich in enger Nähe umeinander drehen und schließlich einmal aufeinander schlagen müssen.

Einer von Planers ältesten Gönnern machte eine „Ausgiebung des heiligen Geistes“ und verwendete die zwei Nebenbuhler dabei als Vordergrundfiguren. Um den Widerschein der niedertauchenden himmlischen Flammen auf den emporgewandten Gesichtern herauszubringen, entzündete der Maler die Kerzen auf einem hübschen, aus Strohhorn gebildeten Kronleuchter an der Decke seiner Werkstatt und ließ den Peter wie den Kaver verzückt zu demselben emporstarren. Das Verzühte wollte letzterem allerdings heute nicht gelingen; auf dem Wege zur Sitzung nämlich hatte ein Vorkämpfer ihm hinterbracht, daß sein Lieblingsfeind, der mehrerwähnte junge Maler, den Peter Jech auf längere Zeit zu miethen begehrt und nur, weil er schon für lange hinaus anderweitig vorbeistellt gewesen, nicht bekommen habe. Mit solchem Ingrimm im Herzen einigermaßen heilig auszufehen, war sehr schwer; darum schien dem Kaver die heutige Sitzung endlos.

Dennoch erreichte sie ihr Ende, und der Künstler, welcher der Ehrlichkeit seiner Modelle vertraute, eben weil es zwei und keine guten Freunde waren, ging pfeifend vor ihnen davon, ohne ihren umständlichen Kleiderwechsel abzuwarten. Im Fortgehen rief er zu Kaver zurück: „Kein ordentlich abschließen und vorher die Lichter gut auslöschend?“ — verstanden?“ —

Schweigend gingen die Männer an ihre tägliche Umgestaltung: Kaver war schon fertig und bewachte nur argwöhnisch seinen Nebenbuhler, der noch etwas zu suchen schien. Er durchstüberte alle Taschen seines Ueberziehers, sah auf den Tisch umher und zog endlich einen Stahl herbei, gerade unter die Deckenfrose, welchen zu ersteigen er sich nicht ohne Mühe anschickte.

Mit einem Satz war Kaver dicht bei ihm, eben in dem Augenblick, als jener der Leuchterkronen ganz ruhig eine brennende Kerze entnahm. „Was machen Sie da?“ — fragte er ihn schatz.

„Mei Pfeifel möcht' i anzund'n“, erwiderte Peter, indem er das genannte Utensil aus der Tasche zog, — „der Herr hat, Schein's die Blindhölzn mitg'nommen, — mach'n mer's halt mit der Kerz'n!“

Gustande. Außerdem befinden sich dort neun Torpedoboote und Material zum Bau dreier Torpedobootzerstörer, doch ist nicht bekannt, ob letztere schon gebaut sind. Der Bau von fünf Unterseebooten ist beendet. — Das französische Geschwader wird an der Küste von Annam zusammengezogen. Augenblicklich liegen 23 englische Kriegsschiffe in Hongkong. — Amtlich wird bekannt gegeben, daß die Annäherung an die Pescadorens-Inseln auf 10 Meilen im Umkreise gefährlich ist, da in den Gewässern Minen gelegt sind.

hd. Petersburg, 9. Mai. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß Europaftin seines Postens in der Mandchurien aufgehoben und nach Petersburg zurückberufen worden ist. In den leitenden Kreisen spricht man nunmehr von Offensive trotz der offenkundigen Schwäche zu Wasser und zu Lande. Auch Linjenski und Roschidschewski scheinen von gleichem Geiste besetzt zu sein. Man kann sich demnach auf eine nahe bevorstehende Schlacht zu Wasser und in der Mandchurien gefaßt machen. Von der Baltischen Flotte fehlt noch immer jede Nachricht. Man sagt auf dem Marineamt nur, die Vereinigung mit dem Escadre Redogatomis sei stündlich zu erwarten.

**Japan und Frankreich.**

hd. Paris, 9. Mai. Alle französischen Funktionäre in Asien, also nicht bloß die im äußersten Osten, erhielten neue Instruktionen, welche angeben, mit aller Strenge jede Verletzung der Neutralität hintanzuhalten anzuordnen. Ferner ist die Entsendung mehrerer Kriegsschiffe nach dem äußersten Osten beabsichtigt, damit die behördlichen Anordnungen zur Überwachung der Küste mit vollem Nachdruck durchgeführt werden können.

hd. Paris, 9. Mai. In hiesigen Regierungskreisen legt man dem von Japan eröffneten Feldzuge gegen Frankreich wegen Neutralitätsbruchs gar keine Bedeutung bei, um so weniger, als die französische Regierung bisher alles getan hat, damit keiner der Kriegführenden Anlaß zu Reklamationen habe. (?)

hd. London, 9. Mai. „Daily News“ unterzieht die heftige gespannte Lage zwischen Frankreich und Japan einer längeren Betrachtung und kommt zu dem Schluß, daß die feindliche Stimmung Japans gegen Frankreich nicht erst aus den letzten Tagen herrühre, sondern bereits seit langen Wochen vorhanden sei. Das Blatt drückt die Ansicht aus, daß Roschidschewski von Frankreich tatkräftiger unterstützt werde, als wenn Frankreich Japan den Krieg erklärt hätte.

hd. New York, 9. Mai. Die amerikanische Presse greift Frankreich wegen seiner Haltung in Ostasien äußerst heftig an. „Evening Post“ erklärt, ohne Frankreich wäre die Entsendung eines russischen Geschwaders ein tolles Unternehmen gewesen. Die französischen Kolonialbeamten schienen über die Pflichten der Neutralität schlecht unterrichtet zu sein, oder nicht genügend Strenge wachen zu lassen.

hd. Paris, 10. Mai. Der hiesige japanische Gesandte, Motono, hat gestern eine Unterredung mit Delcassé. Motono hofft, daß Frankreichs neue strenge Instruktionen in Tokio beruhigende Wirkung üben werden, rechnet aber auf alle Fälle auf Englands dauernde Unterstützung, damit Roschidschewskys Starrsinn trotz alledem nicht recht behalte.

hd. Paris, 10. Mai. Von durchaus zuverlässiger Seite der japanischen Gesandtschaft nachstehenden Seite wird berichtet, daß der japanische Gesandte Motono und der gerade hier weilende Baron Suvo Masu die Situation weit ruhiger auffassen, als man nach den japanischen und englischen Presstimmen meinen sollte. Die ganze Schuld an der Neutralitätsverletzung treffe den Admiral Roschidschewski.

hd. London, 10. Mai. Der hiesige japanische Gesandte, Gapanashi, erklärte, die Lage sei eine sehr schwierige, aber es existiere keine Krise, so lange Frankreich strenge Neutralität zu beobachten beabsichtige. Da in Japan eine starke Gereiztheit herrsche, würde es unweise sein, die öffentliche Meinung weiter zu erregen. — Die russische Behauptung, daß Japan die Neutralität in Borneo verletze, sei absolut unwahr.

hd. London, 10. Mai. Die französische Meldung über die endgültige Abfahrt der russischen Flotte aus den französischen Gewässern hat in allen politischen Kreisen große Befriedigung hervorgerufen. Man betrachtet nunmehr den französisch-japanischen Zwischenfall für erledigt. Sogar in Regierungskreisen wird erklärt, die Lage sei so kritisch gewesen, daß unvorhergesehene Ereignisse nicht ausgeschlossen waren.

wh. London, 10. Mai. „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio vom 9. Mai: Die Mitglieder der hiesigen Handelskammer stellen heute den Antrag, rücksichtlich der Neutralitätsbrüche alle Handelsbeziehungen mit Frankreich aufhören zu lassen. Wenn dieser Antrag durchgeht, wird ein gemeinsames Vorgehen aller Handelskammern des Landes eingeleitet werden.

hd. Petersburg, 9. Mai. Nach Meldungen aus Gantschulin beträgt die Stärke der zu einem neuen Angriff vorrückenden Japaner 320 000 Mann. 120 Werst nordwestlich von Tschantsu ist ein neuer volkstümlicher Chuntschunführer mit einer großen Chuntschunenbande aufgetaucht.

hd. Paris, 10. Mai. Der Petersburger Korrespondent des „Petit Parisien“ meldet, die Rückkehr Europaftins vom Kriegsschauplatz werde amtlich bestätigt. Andererseits verlautet, daß Admiral Alexjew demüthigt wieder in das östliche Leben zurücktreten werde. Man erwartet, daß er wieder nach Ostasien entsandt wird.

hd. Petersburg, 10. Mai. Der „Nowoje Wremia“ zufolge befinden sich zwischen dem Baltisee und Wladivostok 2000 Offiziere und 30 000 Mann verwundet oder krank in den Lazaretten.

hd. London, 10. Mai. Die „Times“ melden aus Tokio, die russische Absicht, einen Einfall in Korea zu unternehmen, scheine sich zu bestätigen. Aus Wladivostok seien zu diesem Zweck zahlreiche Truppenabteilungen nach der koreanischen Grenze gesandt worden.

hd. Warschau, 9. Mai. Die gesamte Mannschafft des hiesigen Bezirkskommandos, darunter zwei Obersten, mehrere Kapitäne und Unterleutnants, sind gestern verhaftet worden unter dem Verdacht, wohlhabende Bürgeröhne vom Militärdienst befreit zu haben.

hd. Paris, 10. Mai. „Petit Journal“ berichtet aus Petersburg: Ein Kontrollauschuss habe zahlreiche Unterschlagungen der Kriegs-Intendantur entdeckt. Es handelte sich um große Summen. Man erwartet umfangreiche Verhaftungen.

**Ausland.**

\* Österreich-Ungarn. Aus Vabach, 9. Mai, wird gemeldet: Infolge eines Dekretes eines japanischen Blattes kam es gestern während der Schillerfeier in der hiesigen Realschule zu einer wilden Demonstration. Eine Anzahl Slowenen versuchten unter Jochen und Säbelen die Feiern zu stören. Polizei mußte einschreiten und die Demonstranten zerstreuen.

\* Italien. Zur Beratung im Senat stand gestern die Interpellation des Generals Bava-Beccaris über die Absichten der Regierung bezüglich der Verwirklichung des Landesverteidigungsprogramms im Budget von 1905/06, soweit es die Befestigungen und die Stärke der Infanterie betrifft. Ministerpräsident Fortis führt aus, er beabsichtige nicht, dem Kriegsminister in militär-technischen

Fragen vorzugreifen; er werde sich auf die Erklärung beschränken, daß es angemessener gewesen wäre, die Interpellation zu vertagen, weil dann der Interpellant seine Ansichten über konkrete Vorschläge der Regierung bezüglich einer Erhöhung der Ausgaben für Heer und Flotte hätte darlegen können. Das Land müsse die Sachen so sehen, wie sie wirklich vor sich gehen, und dürfe nicht zu der Annahme verleitet werden, daß die Regierung zu ihren Vorschlägen erst durch die Interpellation Bava-Beccaris aufgefordert worden sei. Die Regierung werde für Heer und Flotte ausgeben, was auszugeben möglich sei, dabei aber Sorge tragen, das Gleichgewicht im Budget aufrecht zu erhalten. Gute Lage der Finanzen sei ein festbares Element für den Sieg. (Allgemeine lebhafteste Zustimmung.) Der Kriegsminister glaubt, daß mit den Erklärungen des Ministerpräsidenten die Angelegenheit für den Augenblick erledigt sei, und fügt hinzu, er werde bei Gelegenheit der Beratung des Kriegsbudgets die verschiedenen technischen Fragen ausführlich beantworten.

\* Frankreich. Der Kriegsminister hat nach Prüfung der Akten, betreffend die Mente rei von 62 Soldaten des 32. Infanterie-Regiments in Chateaufort, verfügt, daß vier Mente rei nach der Fremdenlegion versetzt und die übrigen mit Gefängnisstrafen von 8 bis 30 Tagen bestraft und außerdem in andere Regimenter versetzt werden.

Aus Simoges, 9. Mai, wird gemeldet: Neue Zwischensfälle ereigneten sich gestern vor der Fabrik von Beaulieu. Die Ausständigen belagerten das Wohnhaus des Fabrikbesizers und verhinderten die Bewohner des Hauses, sich zu verproviantieren. Gestern wurde das Kind des Pfortners, als es die Reihen der Kundgeber zu durchschlüpfen versuchte, von diesen schwer mißhandelt.

\* Serbien. Von der abgeschlossenen Auktion von 110 Millionen, die bei einem Emissionskurs von 83 1/2 effektiv 91 800 000 Dinare ergibt, sind 43 Millionen für die Anschaffung von Schnellfeuergeschützen, Gewehren und Munition bestimmt, 30 Millionen für Eisenbahnbauten und 16 Millionen für die Tilgung kurzfristiger Anleihen.

**Aus Stadt und Land.**

Wiesbaden, 10. Mai.

**Die Schillerfeier auf dem Neroberg.**

Unermeßliche Menschenmassen versammelten sich gestern nachmittags auf dem Neroberg, um sich an dem Volksfest zu beteiligen, das die Stadt dort zum hundertsten Todestag Schillers veranstaltet. Schon lange vor der für den Beginn der Veranstaltung festgesetzten Zeit war der Restaurationsgarten und waren sämtliche Restaurationskafés dicht besetzt, und es dämmerte schon, als immer noch feisde Scharen — zumeist Arbeiter und Angestellte mit Frauen und Kindern — den Berg heranzogen. Das Publikum war ein gemischtes, wie es immer bei solchen von offizieller Seite veranstalteten Volksfesten zu sein pflegt; natürlich war der Magistrat in verschiedenen feiner Mitglieder vertreten. Die Halle, in welcher die eigentliche Feier stattfand, erwies sich als zu eng, Hunderte konnten überhaupt keinen Zutritt finden, und wenn es doch gelang, sich zwischen die festgesetzte Maffe hineinzuschieben, der mußte mit dem allerbesten Stuhlplätzchen zufrieden sein und konnte Gott danken, wenn ihm nicht ein paar Kinder behändig in die Ohren schrien (denn an Kinderstimmen fehlte es wahrhaftig nicht!), und wenn es ihm gelang, sich außerhalb des Bereiches einer bitterbösen durch den Saal streichenden Jungfrau zu setzen, welcher heute zweifellos mancher einen erdentlichen Schnupfen, wenn nicht noch Schlimmeres zu

„Pfeiff anzund'n, da herin?“ rief Planer entrüstet. „Mit ana fremden Kerzen? Hat Jhna dös wer erlaubt? Olei steck'n S' dös Ding wieder auf und zünden Jhr'n Anaster gefälligst auf der Gass'n an, sonst schneckt es's ganze Ateller dornad!“

„Sann Sie hier anzuschaff'n?“ — fragte Peter Zedl gefaßt. Während er herab geflattert war und das verlagte Stearinlicht gemäßlich dem Pfeifenkopfe näherte.

„Z bin hier schon lang als wie z' Haus“, brüstete sich Planer, beseligt von dieser Gelegenheit, dem andern einmal sein Übergewicht fühlen zu lassen. „Sann S' nei gehört, wie der Herr Maler midy verantwortl'ich g'macht hat, daß wir durch anand bracht und mit die Richter nir angestellt wird? Also her mit der Kerzen, sag' i!“ — Er wollte den Lichtträger am Arme ergreifen, aber dieser machte sich heif wie ein Igel, wehrte sich gegen den Griff und schlug statt der Antwort mit den Fäusten aus. — „Ob's d' es hergibt! Tropf, hergelaufener!“ — Jährte Kover nun in heller Wit. — „Schäfskopf, du mollester!“ — lönte es jurid. — da vergah Kover alles übrige, und mit geballten Fäusten fiel er über den Gegner her, ihm sein Unrecht schlagend zu beweisen. Die Apostel rauschten!

Der sehnige Planer hatte den sich solchen Ansturms doch nicht verhehenden Peter gepackt und suchte ihm die Krampfhast emporgeschaltene Kerze aus der Hand zu winden. Peter Zedl, obichon im ganzen friedfertig, geriet in Angst und wirklichen Horn, und der Horn behielt die Oberhand, als kein Pfeiferl im Kampfe zu Boden fiel und zerbrach. Nun schlug auch er zu, mit der einzigen Waffe, die er umflammet hielt, ohne zu bedenken, daß es eine brennende Kerze sei. Doch kaum hatte er dem Widersacher eins um die Ohren gegeben, da fuhr dieser mit dem Aufschrei jurid: „Feuer! i bremm!“ — Kovers Kopf hatte nie einen so wunderbaren Anblick geboten — sein wie Berg emporgeschalltes Haupt und Barthaar umgab ihn mit einem förmlichen Blumentrans.

Der befreite Peter entsetzte sich, und es war ein At reinsten Menschenliebe, daß er in die Ecke humpelte und den Waisheimer voll sehr fragwürdigen Soffenwassers über den Wehbelagenden ausgoß. Inzwischen hatte Planers Gejähre die sämtlichen erreichbaren Haus-Tuffassen herbeigeführt, welche truppweise eindrangen, dem Beschädigten beistanden und die glimmend dahliegende Kerze, die mittenweite bereits den Teppich angeschwemelt hatte, austraten. Dann kam die Reihe der teilnehmen-

den Fragen, wie denn das Unglück entstanden sei; aber mitten hinein rief eine unzerste Stimme: „Jesses, Planer, wo ham S' jeh ihre Voden hinbracht?“

Da wimmerte der Arme kläglich auf und ward, völlig gebrochen, von einem mitleidigen Studenten der Medizin, der im Hinterhause wohnte, unterstützt und nach Hause gebracht.

Es fand sich, daß die Brandwunden wohl zahlreich, jedoch nicht gefährlich waren. Was bedeuteten aber diese Verletzungen gegen die eine fürchterliche Tatsache, daß er kein Apostelkopf mehr war! Von seinen langen, silberglänzenden Voden blieben ihm nur ein paar fängliche Zotteln, und der Bart war bis auf die Stoppeln weggejagt. Planer weinte aufrichtige Tränen, er wünschte, ein besserer Mensch gewesen zu sein — ein Wunsch, der immer nur im Gefolge von Unglücksfällen aufzutreten pflegt — aber sein Jammer blieb machtlos wie die Trostgründe einiger gutmütiger Nachbarn, welche sich alle nicht zu der kühnen Versicherung vertiegen, daß das Verlorene in aller Schönheit nachwachsen werde.

Dies nun konnte der Verwundte auch kaum erwarten, doch er mußte leben, und so entschloß er sich eines Tages unter vielen Seizern zum Gange nach der Kunst-Akademie. Wenn er nur jason das Spiegekrutenlaufen vor so vielen sachkundigen Augenpaaren und die abschälligen Kritiken über sein abschlechtliches Aussehen überstanden hätte! — so dachte er, als er langsam seines Weges schlich. Aber er wollte dem allen stand halten und froh sein, wenn ihn überhaupt noch jemand nahm, denn sein Selbstgefühl hatte, wie Simons Stärke, im Haar gewurzelt und mit diesem Abchiede genommen.

Eine straffe Gestalt mit jugendlich raschem Schritt kam ihm entgegen: es war der Bilderstürmer, der als erster seine nun verlorene Apostelstellung erschlittert hatte. Sehr bitter, daß oben der ihn sehen mußte — doch auf dem schmalen Pflaster war kein Ausweichen denkbar.

„Grüß Gott, Planer! Mensch, was haben Sie mit sich gemacht?“ — Gernid stand der Alte vor dem jungen Maler, aber der betrachtete ihn heiter beifällig und rief, indem er ihm derb auf die Schauler schlug: „Sie sehen ja famos aus, wissen Sie das?“

„Was? — famos?“ — „Sie haben ja Schädel bekommen. Mann“, fuhr jener fort, „und diesen Mund, diesen schlauen, samalen, kantigen Mund, — wie kann man der Esel sein und

solch einen Mund zu wachsen lassen? Hab' ich Ihnen nicht gesagt: runter mit der Witte? Die ein Weichnachtsmännchen zum Christbaumjamm sah Sie aus und haben diesen feinen raffigen Spitzhubentopf! Freilich nicht zu Heiligenbildern. — doch immerhin: wenn wir die alte Schablone erst ganz zertrümmert haben, geht auch das. Sind Sie kommende Woche frei? — Sie muß ich malen!“

Galb betäubt sagte Kover zu und war noch immer nicht von der Blöchlheit dieses Anslags erholt, als er in die Akademie hinein taumelte. Hier indessen warteten seiner neue Überraschungen: wer von seinen alten Kunden ihm begegnete, zeigte freudiges Staunen über seine Umwandlung, erklärte ihn für höchlich zu seinem Vorteile verändert und verheiß ihm reichen Verdienst. — „So ein prachvolles Hoderkumpengestalt!“ — „Jetzt kennt man, wie die Sie's hinter den Ohren haben!“ hörte er beständig und nahm es nicht übel, sondern strahlte vor Genugtuung. — und die Maler freuten sich mit ihm, denn ein warmblütigeres Volk als die Maler gibt es nicht.

Am Nachmittag begab sich Planer, um auch das Urteil der weiblichen Menschheitschäfte zu vernehmen, in sein meistbeliebtes Damenatelier. Dort erreichte das Glück, das er machte, seinen Höhepunkt. — die schneidige Hartmann erklärte, in diesen Gaunertypus würde sie sich verlieben, wenn sie Zeit zum Verlieben hätte, und das sanfte Fräulein Welder schenkte ihm ein fläschchen Krankenwein, in welchem Kover sich des Abends einen Festrausch trank.

Wald darauf verbönte er sich mit Peter Zedl, der, wie sich herausstellte, ihm nichts nachgetragen und die Hauptschuld jenes Mißgeschicks dem Inhaber des Ateliers gegenüber auf sich genommen hatte. — Ihre Wahren freuzten sich fürder nicht: Peter behauptete als Apostel das Feld, und Kover hatte nicht Grund, es ihm zu neiden, denn die Nachfrage nach Spitzhuben war fast noch größer als die nach Heiligen. — So diente Kover dem bösen Prinzip noch erfolgreicher wie dem guten, und wenn er mit diesem Tausch geneht ward, sprach er bescheiden: „Ja mein, i hab' für die kirchliche Kunst getan, was in meinen Kräften g'standen is, aber a bißl fortzschreiten mit feiner Zeit muß der Mensch doch auch Und auf d' legt ist der wirkliche Kern beim Mann allemal noch mehr wert als wie an aufpappter Heiligen-scheit!“

verankert hat. Während der Vorträge herrschte besonders in einem Teil des Saales ein solch unglaubliches Getöse, daß alles andere dahinter zurücktreten mußte, und die fortgesetzten Bemühungen, dem betreffenden jungen und älteren Publikum klar zu machen, daß man hier das Andenken Schillers feiere und sich nicht auf einem Jahrmarkt befindet, scheiterten vollständig. Wir können also das Volksfest auf dem Neroberg insoweit, als die Verhältnisse in Betracht kommen, unter denen es gefeiert wurde, nicht loben. Das Programm war dagegen ein gutes und würdiges. Es wurde durch die Teld-Duvertüre eröffnet, gespielt von der Kapelle des Füsilier-Regiments v. Wersdorff (Kapellmeister: Herr Gottschall). Die feierlichen Klänge verflochten ihren Eindringlichkeit. Der „Lehrergesangverein“ (Dirigent: Herr Direktor H. Spangenberg) trug das Lied: „An die Künstler“ von Mendelssohn vor und späterhin noch zwei Volkslieder, Herr Ballentin vom Königl. Theater rezitierte den Mäurerischen Prolog: „An Schiller“, „Die Schlacht“ und „Worte des Glaubens“ von Schiller, und Fräulein Frey vom Hoftheater deklamierte den zweiten Monolog aus „Die Jungfrau von Orléans“ und „Die Teilung der Erde“. Die Festrede hielt Herr Schulkirchenspeltzer Müller; er zeigte Schiller, wie er im Herzen seines Volkes, aber nur des ferneren Volkes, das ihn kennt und versteht, und das ist immerhin ein verhältnismäßig kleiner Teil, lebt; in seiner ganzen im Reich der Ideale waltenden Größe. Den Schluß des offiziellen Programms bildeten von der erwählten Musikkapelle gespielte Szenen des „Niedes von der Glode“ von Romberg. Sämtliche Mitwirkenden ernteten reichen Applaus, auch der Verfasser des Prologs „An Schiller“, Herr Kurinspeltzer Müller, wurde auf die Bühne gerufen. Später wurden noch dieselben Massenspiele, die bei der Denkmalsentdeckung vorgelesen worden waren, unter der Leitung Professor Manstaedts und Direktor Spangenburgs gesungen, turnerische Gruppenstellungen wurden ausgeführt, und das aus den hohen Regionen Schillerischer Muse wunter in das Reich des Bierseidels herabgestiegene Publikum besand sich, trotzdem man einen Sterbetag feierte und das Maßfäßchen nicht allzu milde über den Berg wusch, augenscheinlich doch in einer recht behaglichen, vergnügten Stimmung, die vielleicht von dem im Interesse der Volkstümlichkeit des Festes ermäßigten Bierpreisen des Herrn Restaurateurs nicht ungünstig beeinflusst wurde.

Unseren Berichten über die geistige Schiller-Denkmal-Entdeckungsfest ist noch nachzutragen, daß sich eine Anzahl Komiteemitglieder mit ihren Damen mit dem Schöpfer des Denkmals, Professor Uphues nebst Gattin, nach der Entdeckungsfest im Kurhaus-Restaurant zum Diner vereinigt hatten, das in freundschaftlicher Stimmung verlief. Den ersten Toast brachte der Schriftführer des Komitees, Herr Kanzeirat Flindt, auf Professor Uphues aus. Der Redner betonte, daß die Schillerfeier, die in der ganzen weiten Welt heute begangen werde, für Wiesbaden von doppelter Bedeutung sei, weil wir heute das prächtige Denkmal, von Meister Uphues Hand geschaffen, hätten enthüllen können, von dessen Anblick alle Anwesenden entzückt gewesen seien, usw. Dieser Toast fand begeisterten Anklang, nicht minder der folgende, den der Herr Vorsitzende des Denkmalkomitees auf den eifrigen, wie erwiderten Schriftführer des Komitees, Herrn Kanzeirat Flindt, ausbrachte, ohne dessen rasche Tätigkeit wir auch heute noch nicht die erhebende Feier hätten begehen können. Gymnasialdirektor Dr. Brenner feierte die Verdienste des Komiteemitgliedes Joseph Hupfeld; Herr Kommerzienrat Bartling den Festredner, Herrn Pfarrer Weesenmeyer, dessen weisevolle Rede den mächtigsten Eindruck auf alle Anwesenden gemacht hat. Herr Pfarrer Weesenmeyer

tauschte dann noch auf die Frauen und Herr Hupfeld auf die Gattin unseres Abgeordneten Bartling. Die Stimmung der Versammelten war die denkbar gehobenste. Ein großer Teil derselben begab sich gegen 5 Uhr zu Wagen zu dem Volksfeste auf den Neroberg. An Se. Majestät den Kaiser wurde ein Telegramm abgefaßt über den glänzenden Verlauf der heutigen Enthüllungsfest und die Beteiligung der gesamten Einwohnerschaft daran.

Die deutschen Kinderhorte.

Im April 1904 sandte der Vorstand des „Vereins Mädchenhort“ zu Berlin an die Magistrate der 250 größten Städte Deutschlands eine Umfrage über Kinderhorte; heute liegt uns seine tabellarische Übersicht vor, nach welcher 91 Städte über die bestehenden Horte Auskunft erteilten. Die Anzahl der Horte in denselben und der in ihnen verpflegten Kinder ist darnach erheblich gestiegen. Es haben also, laut der gegebenen Übersicht, ohne Zweifel die Kinderhortbestrebungen in Deutschland einen bedeutenden Aufschwung genommen. Noch ist aber, besonders in den großen Städten, dem vorhandenen Bedürfnis bei weitem nicht genügt; noch finden sich in einigen wenigen Städten Kinderbeschäftigungsanstalten mit ihrer schädlichen gewerblichen Kinderarbeit, und die konfessionelle Trennung der Kinder in den Kinderhorten scheint leider in gewissen Gegenden Deutschlands Fortschritte zu machen. Aber neben der erfreulichen Erscheinung, daß die Kinderhortbestrebungen in Deutschland je länger je mehr an Ausbreitung gewinnen, läßt die Zusammenstellung noch andere wichtige Fortschritte erkennen. Eine Anzahl städtischer Verwaltungen hat in der richtigen Erkenntnis von der sozialen Bedeutung der Kinderhort für die körperliche und sittliche Gefundung der schulpflichtigen Kinder gewisser Volksschichten selbst solche Horte errichtet oder wenigstens die Zustüsse zu den von Vereinen unterhaltenen Horten erhöht. Auch haben große industrielle Unternehmungen (ihre Zahl ist leider noch klein), sich ihrer sozialen Pflichten erinnernd, für die Kinder ihrer Arbeiter Kinderhort und Kinderbewahranstalten gegründet. Ferner hat der Handwerksunterricht in vielen Knabenhorten Pflege und Übung gefunden, und die hauswirtschaftliche Unterweisung an Mädchen in den Mädchenhorten hat bescheidene Fortschritte gemacht. Diese für die Tüchtigkeit unserer Arbeiterbevölkerung so wichtige Einrichtung ist in der erwünschtesten Ausdehnung nur da möglich, wo die Jüglinge ihren Fort sofort nach Schulbesuch aufsuchen und Mittagessen erhalten können. Leider fehlt es den Horteleitungen vielfach an den nötigen Mitteln, um ihren Zöglingen auch Mittagessen zu verabreichen. Alles in allem sind wir in Deutschland auf dem richtigen Wege. Daß wir uns mit dem Erreichten begnügen dürfen, wird niemand behaupten, der die Verhältnisse in außerdeutschen Ländern, z. B. Frankreich und Ungarn, kennt. Ein uns freundlichst vom Generalkonze der Gesellschaft für Verbreitung der Volksbildung, Herrn Tows, zur Verfügung gestellter Brief schildert die in vieler Beziehung vorbildlichen Kinderhortverhältnisse in Budapest folgendermaßen: „Wir haben in Budapest derzeit (am 10. Februar 1908) 46 Kinderhorte, d. h. Tagesheim für Schulkinder. Dieselben sind in den inmitten parkierten Höfen der zu meist neuerbauten Schulen in Extravillen untergebracht. Kinder, deren Eltern während des Tages beschäftigt sind, verbleiben außer den Unterrichtsstunden in einem oder zwei leeren Schulzimmern. Um 12 Uhr werden die Kinder (erst die Mädchen, dann die Knaben) in den hierzu adaptierten Speisesaal geführt, wo sie ein nahrhaftes Mittagbrot bekommen und von wo sie nachher fröhlich und guter Dinge in die Schulzimmer zurückkehren. Bei schönem Wetter dürfen sie sich im Hofe herumtummeln. Um 4 Uhr, nach Schluß der Unterrichtsstunden, ver-

bleiben die Kinder wieder in den Schulzimmern, wo sie entweder unter Aufsicht der diensthabenden Lehrer ihre Aufgaben machen oder spielen. Wenn von 6 bis 7 Uhr abends die langgezogenen Pfeife die Feierabendstunden verkünden, werden die Kinder entlassen.“ Möge der kurze Auszug aus dem Bericht dazu beitragen, die in sozialer Beziehung so überaus wichtigen Kinderhortbestrebungen in Deutschland und unserer Stadt zu weiterer Kräftigung und Entfaltung zu bringen zum Wohle unseres Volkes und Vaterlandes.

— **Königliche Schauspiele.** Die in letzter Zeit eingegangenen Bestellungen für Festspielbilletts konnten infolge des großen Andranges teilweise nicht mehr reserviert werden. Die einzelnen Ränge sind bereits vielfach übergeben und weitere Bestellungen können daher keine Berücksichtigung mehr finden.

— **Zu den Festspielen.** Für die am 20. Mai stattfindende Festschauspielung von Delibes' phantastischem Ballett „Coppelia“ stellt die Berliner Hofoper den vollständigen szenischen Apparat und die kostümliche Ausstattung zur Verfügung. Besonders Interesse wird die Mitwirkung des Berliner Königl. Ballets in Anspruch nehmen; nicht weniger als 26 Solisten, an ihrer Spitze die Prima Ballerina Fräulein Antoinette Dell'era, und ein großer Teil des Corps de Ballet treffen bereits in diesen Tagen in Wiesbaden ein, um den unter der Regie des Königl. Balletmeisters Emil Gracch stattfindenden letzten Proben beizuwohnen. Die Aufführung wird den glanzvollen Abschluß der diesjährigen Festspiele bilden.

o. **Konzert und Beleuchtung.** Durch ein Konzert in den Anlagen des Parken Damms und einer bengalischen Beleuchtung der letzteren fand die Schillerfeier gestern Abend einen glänzenden Abschluß. Die Beleuchtung, die sich über die ganzen Anlagen erstreckte, bot ein anziehendes Schauspiel; das Kaiser-Wilhelm-Denkmal trat aus dem schönen Bilde besonders effektiv hervor, während das neue Schiller-Denkmal durch die es noch umgebenden Tribünen und Plagenmägen weniger zur Geltung kam. Das Konzert wurde von dem Trompeterkorps des 1. Nass. Feldartillerie-Regiments Nr. 27 Draiken unter Leitung des Stabsstrompeters Herrn Heinrich ausgeführt und dessen Darbietungen fanden bei dem überaus zahlreich erschienenen Publikum den lebhaftesten Beifall. Der Andrang war so groß, daß der Verkehr in den Promenadenwegen, namentlich vor dem Musikzelt, mitunter staute und viele sich dadurch verleiteten ließen, vom dem Wege abzuweichen und das junge Grün der Rasenflächen zu zertreten. Das neue Denkmal erweckte das lebhafteste Interesse; es war während des Nachmittags und des Abends stets von einer dichten Menschenmenge umgeben, doch wird man ruhigere Tage abwarten müssen, um das Werk auf sich wirken zu lassen; gestern war die Alotria, welche die Jugend ungehindert auf den Tribünen trieb, sehr lärmend.

— **Der neue Dirigent des Orchesters.** Herr Kapellmeister Ugo Afferni, ist bei seinem letzten Auftreten im 23. volkstümlichen Konzert zu Lübeck in einer Weise geehrt worden, die bezeugt, daß er dort sowohl als Künstler wie als Mensch in hohem Grade geschätzt wurde. In einem Lübecker Blatte wird darüber berichtet und u. a. gesagt: „Wie sehr Herr Kapellmeister Afferni auch im Laufe der Jahre durch Beifall ausgezeichnet worden ist, auf solche Ehrungen, wie sie ihm gestern gesendet wurden, konnte der Scheidende doch kaum gefaßt sein. Den Zeichen treuer Verehrung, an der die weitesten Kreise Anteil hatten, trat das tiefe Bedauern hinzu, in Herrn Afferni eine musikalische Persönlichkeit für Lübeck zu verlieren, gleich wertvoll als Dirigent, Solist und Begleiter, deren Wirken noch für Jahre hinaus sich spürbar erweisen wird.“ Der Schluß des Konzertes gestalt-

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 9. Mai, zum Gedächtnis von Schillers 100jährigem Todestag: „Maria Stuart“. Ein Trauerspiel in 5 Akten von Friedr. v. Schiller. Regie: Herr Webus.

Von der gestrigen „Maria Stuart“-Aufführung des Königl. Theaters mochte der Schillerfreund gern den Eindruck einer echten Ehrung des Dichters mit beinnehmen. Und ohne große Mittel, eigentlich durch eine Selbsterkündigung wurde diese wohlthätige Wirkung erzielt. Man gab dem Drama seinen Schluß zurück, der ihm sonst traditionell vorenthalten wird. Wie viel aber mit der Herstellung dieses Schlusses für das Trauerspiel und seinen Dichter getan ist, empfand man gestern erst recht wieder mit wohlwunder Bewunderung. Rückwärts auf die Ereignisse und die Menschen des Trauerspiels wird in dieser letzten Szene Schillers Geist erst noch einmal auf das eindringlichste offenbar. Elisabeths Monolog erfüllt erst die letzten Tiefen ihrer Seele, durch ihre dem Morde mit der Notwendigkeit und Macht eines Elementarereignisses folgende Vereinnahmung erfüllen sich erst jene nicht zu unterschätzenden Forderungen der ausgleichenden Gerechtigkeit, ohne die das hohe Drama nicht bestehen kann.

Aber auch im übrigen hatte die Aufführung durch einige Unbefehungen an frischem Leben und veränderter Bedeutsamkeit gewonnen. Herr Veffler hatte den Leichter für den Durleigh eingetauscht. Er gab nicht den kühl wogenden Staatsmann, sondern einen Temperamentspatrioten, dem das Wohl Englands und die Sicherheit der neuen Kirche tiefgefühlte Herzenssache sind. Die vielgerühmte Berechnung dieses Durleigh konnte denn keine Kunst geistreicher Nuancen sein, sondern mußte ihre Siege durch die Empfindungsenergie des Tones eringen. In dieser Auffassung führte Herr Veffler die Gestalt einheitlich und bis auf ein paar schwanke Momente überzeugend durch. Herr Schwab gab den Leichter, gab ihn vornehm in der höflich gewandten Haltung, sein in der glatten Kälte des Tones, zwingend in der letzten Schärfe seiner Frechheitsklänge. Der große Monolog im letzten Akt war klug angelegt und in vielen Einzelheiten gut durchgeführt. Doch blieb die Unmittelbarkeit dieser wärmer quellenden Empfindungszone hinter der mancher anderen Szene zurück. Herr Mebiß sprach den Talbot einfach und würdig,

wenn auch nicht frei von Konventionalitäten. Herr Ballentin gab der schwankenden Zweifelsqual des Sekretärs Davison ehrlich berührenden Ausdruck und hatte vor allem kein summes Spiel in dieser Passivitätsrolle hübsch zurecht gelegt. Das sehr gut besuchte Hans folgte der Vorstellung mit festlichem Interesse und Beifall. J. K.

Aus Kunst und Leben.

\* **Bach-Konzerte in Eisenach.** Für die Bach-Konzerte in Eisenach am 26. und 27. Mai sind die Programme nunmehr endgültig festgelegt. Es kommen außer der Johannes-Passion am 26. Mai und der Matthäus-Passion am 27. Mai an Orchesterwerken das erste Brandenburgische Konzert, das Doppelkonzert für zwei Violinen D-moll, das Doppelkonzert für zwei Klaviere C-dur, sowie eine Sopranarie mit Violinolo aus der Kantate „Gott, man lobet dich in der Stille“ und die Suite in D-dur zur Aufführung. In den Passionen werden die Damen Grumbacher-Jong, Weyer-Dierich, Geller-Wolter und Walter-Christmann, sowie die Herren Dierich, Georg Walter, Messchaert, van Gneyt, v. Witte und Saltr mitwirken. Das Konzert am 27. vormittags werden neben den Berliner Philharmonikern Prof. Joachim und Saltr, Frau Teresa Carreno, Prof. Georg Schumann und Frau Grumbacher-de Jong ausführen. — **Vorstellungen auf Sammelbilletts,** für alle drei Konzerte gültig, zu 20, 15 und 10 M. nimmt die Brunnerische Hofbuchhandlung in Eisenach entgegen.

\* **Die Denkmalspflege in verschiedenen Ländern.** In allen Staaten Deutschlands liegt die Fürsorge für Denkmäler in den Händen staatlicher oder städtischer Beamten oder besonderer Behörden, die den Ministerien des Kultus oder des Innern verantwortlich sind. In Frankreich und in Österreich sind vom Staate Kommissionen geschaffen, die eine allgemeine Aufsicht über geschichtliche und künstlerische Denkmäler auszuüben und für ihre Erhaltung und nötige Reparatur zu sorgen haben. Die französische Kommission verfügt über eine Liste von rund 2200 Denkmälern, denen ein unbeschreiblicher nationaler Wert zugeschrieben wird, und unter diesen befinden sich 318 vorgezeichnete Denkmäler in der Form von Ruinen, Steinen und ähnlichem. Dieser planmäßige Schutz prähistorischer Monumente wird bei uns erst angestrebt, wird aber wohl in naher Zukunft geschaffen werden. Er müßte sich nicht nur auf Denkmäler des vorgezeichneten Menschen beziehen, wie auf Grab-

stätten, Niederlassungen, Fundorte von Geräten usw., sondern auch auf erratische Blöcke und andere Eiszeitfunden, auf die Erhaltung seltener Pflanzen und dergleichen. Die kleineren Staaten Europas haben auch fast alle ein gewisses staatliches Interesse für den Schutz wenigstens der geschichtlichen Denkmäler zum Ausdruck gebracht. Am schärfsten steht es nach einem Eingeländnis der „Quarterly Review“ in dieser Hinsicht wohl in England, wo bisher nur Versuche zu Einrichtungen gemacht worden sind, die schon im übrigen Europa mehr oder weniger lange in Kraft sind. Es gibt doch wohl ein Gesetz unter dem Namen der „Akte der alten Denkmäler“, aber es ist nur ein toter Buchstabe. Die Gleichgültigkeit der Regierung in der ganzen Sache wird genügend veranschaulicht durch die Tatsache, daß seit dem Tode des letzten Inspektors der alten Denkmäler, General Pitt-Rivers, im Jahre 1900 kein Nachfolger ernannt worden ist.

\* **Nachmals der Turm des Galilei.** Es wurde jüngst klage darüber geführt, daß der Turm des Galilei auf dem Hügel von Arcetri bei Florenz durch Umbau völlig verunstaltet und eigentlich zerstört worden sei. Der italienische Astronom Professor Nicco hat daraufhin eine besondere Erkundung der Geschichte dieses Turmes vorgenommen und festgestellt, daß er gar nichts mit Galilei zu tun habe. Vielleicht hat der letzte Besitzer dem Turm ganz willkürlich diese Bezeichnung beigelegt. In den zahlreichen Briefen und anderen Schriften Galileis findet sich nicht der geringste Hinweis auf diesen Turm. Übrigens hatte schon Gebler 1878 darauf aufmerksam gemacht. Vielleicht liegt eine Verwechslung der Namen Torre del Gallo (Hahnenturm) und Torre di Galileo vor.

\* **Verschiedene Mitteilungen.** Der Rat der Stadt Dresden hat beschlossen, die zum Schillerlage gestifteten großen Dichterehrenpreise folgenden Herren zu verleihen: Robert Prößler-Dresden, Max Bauer-Kaufbehn und Max Vogel, z. Z. Rotenburg. (S. A.)

Aus Wien wird gemeldet: Das „Arbeitsblatt“ veröffentlicht die Entwürfe von Helene Division wegen Schwanens.

Ein deutsches Sängerefest in Amerika bereitet, wie das „S. Z.“ meldet, der Nordpazifische Sängerbund gelegentlich der Lewis- und Clark-Ausstellung in New York im Juli vor. Ein tausendstimmiger Chor soll die „Wacht am Rhein“ vortragen. Der in Südamerika weisende Kreuzer „Falke“ wird während des Festes in der Nähe des Ausstellungsplatzes ankern,



schlamm und sind auf Jahre hinaus unbrauchbar. In den Gärten liegt das Wasser meterhoch und zerstört alles. Die Menschen konnten sich nur mit Mühe retten.

Am Grabe ihres Mannes verunglückte die 84 Jahre alte Witwe Adelheid Scharden aus der Weisenstraße in Berlin. Die noch rüstige Greisin, die seit 17 Jahren im Hospital der Parochialgenossenschaft wohnte, besuchte auf dem Parochialkirchhof ihres Mannes Grab.

Der Rächer seiner Ehre. Marquis Bisogni Gaianaro in Rom tötete durch zwei Flintenschüsse seinen Hausarzt, der mit seiner Frau ein Verhältnis unterhielt.

Stadtbrand. Die Stadt Chemung im Gouvernement Kiele wurde von einer Feuersbrunst heimgesucht. Über 200 Wohnhäuser samt Nebengebäuden wurden einäschert.

Beim Prozessionsspielen. In dem spanischen Städtchen Villamaurici spielte eine Schar von etwa 20 Mädchen Prozession, als ihnen in einem Hohlweg 8 Stiere, die sich von einer größeren Herde getrennt hatten, entgegenkamen.

Durch einen Tornado wurde ein Teil der Stadt Marquette im Staate Kansas zerstört, wobei zwei Personen getötet und 35 verletzt wurden. Weiter wird berichtet, daß gestern schon 24 Reichen nach der Morgue in Marquette gebracht wurden; wenigstens 35 Verletzungen sind bekannt.

Ein heftiges Erdbeben ereignete sich in Bender-Abbass am 25. April. Der 200 Yards hinter der Stadt gelegene Aufgangsböschung sank zusammen. 50 Personen wurden durch einen Erdstößel verschüttet. In Bender-Abbass schwanckten die Häuser. Mehrere Türme und Häuser stürzten ein.

Schillerfeiern.

1. Mainz, 9. Mai. Der gestrige Abend ludte Tausende auf den Schillerplatz, wo Herr Oberbürgermeister Dr. Wagner die Festrede hielt und am Denkmal einen Kranz niederlegte. Heute trat der neue Theaterdirektor, Herr Hehrle, zum erstenmal in Tätigkeit, um „Wilhelm Tell“ zu inszenieren.

hd. Frankfurt a. M., 9. Mai. Vor dem geschmückten Schiller-Denkmal vollzog sich heute vormittag der Guldigungsakt der Schulen, zahlreicher Vereine und städtischer Deputationen, bei dem Professor Ernst Keller die Festrede hielt.

hd. Berlin, 9. Mai. Heute mittag fand am Schiller-Denkmal vor dem Abtial. Schauspielhaus die große Schillerfeier der Berliner Bürgerschaft statt. Über 20000 Personen mögen bei der Feier zugegen gewesen sein; alle Schichten der Bevölkerung waren vertreten.

wb. Stuttgart, 9. Mai. Den Höhepunkt der Veranstaltung zu Ehren Schillers bildete heute abend die in Anwesenheit des Königs und der Königin, aller Mitglieder des königlichen Hauses, sämtlicher Minister, der Spitzen der Behörden und einer großen Menschenmenge veranstaltete Feier auf dem Hoftheaterplatz.

sche Darstellung verkörperte diesen Gedanken. Die Schatten des Todes, die die lebenden Fackeln auslöschten und die Büste Schillers trauernd mit Flor bedeckten, wurden von den neun mit Blumen geschmückten Mäusen verdrängt; mit jubelnden Gesängen traten dann Scharen von Jünglingen und Jungfrauen auf, die dem Dichter huldigten.

hd. Karlsruhe, 9. Mai. In der Festhalle fand heute eine große Schillerfeier statt, zu welcher das großherzogliche und erbgroßherzogliche Paar erschienen waren. Unter anderem kam ein Festspiel von Chefregisseur Albert Herzog, zu welchem Professor Keller einen stimmungsvollen Bühnenraum geschaffen hatte.

wb. Wien, 9. Mai. Aus vielen Städten Österreichs, namentlich aus Prag, Graz, Brünn und Czernowitz, treffen Berichte über weisevolle Begehung des Todestages Schillers ein durch Veranstaltung von Feiern in den Schulen und von Festlichkeiten vor den Schiller-Denkmalern.

wb. Bern, 10. Mai. In allen bedeutenden Ortschaften, selbst in vielen Dörfern der Schweiz wurde Schillers Todestag unter Beteiligung aller Kreise der Bevölkerung feierlich begangen. Der Festakt bestand überall in Reden über den Dichtersfürsten und Musikvorträgen vor Kompositionen seiner Dichtungen.

wb. Rom, 9. Mai. Die von dem deutschen Reiche subventionierte paritätische Schule veranstaltete heute nachmittag auf dem Palatin zum Schillerfeste ein Gartenfest, zu dem sich Freiherr von der Linden-Polentz von der deutschen Botschaft, Dr. v. Hofen von der preussischen Gesandtschaft, der bayerische Gesandte, Freiherr von der Tann-Rastbachhausen, die Eltern der Schüler und zahlreiche Gäste eingefunden hatten.

wb. Christiania, 9. Mai. Im Nationaltheater wurde heute bei vollem Hause eine Schiller-Vorstellung gegeben, der auf Einladung des Theaters die gesamte Regierung und fast alle Storchingmitglieder mit ihren Damen beiwohnten, ferner der deutsche Generalkonsul, die meisten Mitglieder des deutschen Konsulates, sowie die hervorragendsten Vertreter von Kunst und Wissenschaft.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompagnie.

Ofeg, 10. Mai. Gestern vormittag kamen aus Anlaß des Ausstandes Anhebungen vor, bei denen mehrere Personen, darunter drei Polizeibeamte, verletzt wurden. Am Abend wurden die Ausständigen, die sich zusammenrotteten, von Militär auseinander getrieben.

Limoges, 10. Mai. Die ausländigen Arbeiter, welche seit drei Tagen das Haus des Fabrikanten Beau-lieu besagerten, in der Absicht, Beau-lieu durch Anshungern zur Gewährung ihrer Forderungen zu zwingen, wurden gestern durch 30 Gendarmen veranlaßt, die Belagerung aufzugeben.

London, 9. Mai. (Unterhaus.) Der Antrag Campbell-Bannermans (liberal), der Regierung ein Mißtrauensvotum auszusprechen, wird mit 315 gegen 252 Stimmen abgelehnt. Im Laufe der Verhandlungen tadeln die irischen Unionisten in scharfer Weise die Beziehungen Wyndhams (kons.) zu dem irischen Unterhausssekretär Mac-Donnell und dringen darauf, daß dieser auf einen anderen Posten versetzt werde.

Madrid, 10. Mai. Der wegen Komplottversuches gegen den brasilianischen Staat verhaftete Vertreter des angeblichen Freistaates Unani, Sarrion de Herrera, wurde wegen Mangels eines Tatbestandes wieder freigelassen.

Chicago, 10. Mai. Die Bauaktivität in der ganzen Stadt wird ernstlich beeinträchtigt werden, da die Arbeiter der Krangleislerfabrik, in deren Eisenwerk und Lager 25 000 Personen beschäftigt sind, Weisung erhalten haben, in den Ausstand zu treten.

brechen. Die Regier warfen mit Ziegelsteinen. Erst als die Polizei scharfe Schüsse abgab, konnte die Menge auseinander getrieben werden.

Deutschenbureau Berlin.

Berlin, 10. Mai. Bei der gestrigen Landtagswahl wurde im 7. Wahlkreise des Regierungsbezirks Potsdam wurde Rittergutsbesitzer Graf v. Braden-Börn (kons.) mit allen Stimmen zum Abgeordneten gewählt.

Zoppot, 10. Mai. Sämtliche Bauunternehmer Zoppots beschloßen, ihre Arbeiter auszusperren, da bei zwei Unternehmern die Arbeiter die Arbeit niedergelagt hatten.

Wien, 10. Mai. Anläßlich einer gestern abend in Florisdorf abgehaltenen christlich-sozialen Wähler-Versammlung wurden von Sozialisten große Straßendemonstrationen verursacht. Die Demonstrationen zertrümmerten Fensterscheiben und demolierten die Geschäftsläden.

Paris, 10. Mai. In politischen Kreisen spricht man noch immer von dem bevorstehenden Rücktritt Delcassés. Als wahrscheinlicher Kandidat gilt der Vorkämpfer Paul Cambon, ein persönlicher Freund Rouviers.

Paris, 10. Mai. Die Haltung Englands in der Neutralitätsfrage ruft hier starke Verstimmung hervor. So richtet der „Temps“ an Englands Adresse bitterböse Worte und bemerkt, es löme ein Augenblick kommen, da Britannien bereuen werde, die gesamten europäischen Interessen im äußersten Osten so schwer geschädigt zu haben.

London, 10. Mai. Die englische Presse sucht die öffentliche Meinung von der kritischen Lage Englands in der Neutralitätsfrage abzulenken und meint, Maroffo schließe viel größere Gefahren für den Frieden in sich als der französisch-japanische Konflikt.

hd. Berlin, 10. Mai. In Rixdorf ist die zehnjährige Tochter eines Arbeiters an genickstarreverdächtigen Erscheinungen erkrankt und nach der Charité überführt worden.

Nachtrag zum Frankfurter Kursbericht vom 9. Mai 1905.

Table with exchange rates for various locations including Reichsanst., Anat.-A., Türk. Bagdh., Mexik. G.-A., Russ. St.-A., Missouri Pacific, Mainz-Ob., and Sao Paulo E.-B.

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 10. Mai, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 208.80, Diskonto-Kommandit 180.80, Deutsche Bank 207.10, Stadtbahn 143.20, Lombarden 16.05, Courantrente 267, Bodener 24.20, Weissenhofener 229.10, Harpener 215.20, Tendenz: ruhig.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag, den 11. Mai 1905: Meist schwachwindig, zunächst noch heiter, später zunehmende Bewölkung, etwas wärmer als heute.



Für Familien-Nachrichten: Verlobungs-, Geburts- und Todes-Anzeigen, wird von jeder das „Tagblatt“ benutzt, denn das Wiesbadener Publikum betrachtet es als etwas ganz Selbstverständliches, daß solche Mitteilungen im „Tagblatt“ erscheinen, weil sie dem Haus zu Haus, von Familie zu Familie gelesen werden und sonach ihren Zweck in ausreichender Weise erfüllen.



Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Religion: W. Schulte vom Brühl in Sonnenberg; für den übrigen redaktionellen Teil: E. Kießberger; für die Anzeigen und Redaktionen: G. Bornant; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schellberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 9. Mai 1905.

Nach dem öffentlichen Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pf. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 0.80; 1 österr. B. i. G. = 2; 1 fl. ö. Whrg. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 0.85; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 4.320; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = 12; 1 Mk.-Bko. = 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Whrg. — Reichsbank-Diskonto 3 Proz.

Main table containing various financial data including Staatspapiere, Bergwerks-Aktien, Akt. v. Transp.-Anst., Industrie-Aktien, Pr.-Obi. v. Transp.-A., Bodenkredit-Pfandbr., Pr.-Obi. v. Transp.-A., Amerik. Eisenb.-Bonds, Wechsel, and Versch. Obligationen.

Advertisement for dental services: 'Warum sind die Zähne so teuer?' and 'Makulatur der Zentner Mk. 3.— zu haben im Tagblatt-Verlag.' Includes details about dental work and contact information for Amerikan. Zahn-Praxis Union.

Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag

gewähre auf sämtliche

Seidenstoffe

sowie auf alle anderen Artikel

10

Prozent Rabatt

welche an der Kasse in Abzug gebracht werden.

Erstes Seiden- und Modewaren-Haus für Gelegenheitskäufe

Emil Süß, Langgasse 36.

Turn-Verein.

Sonntag, den 14. Mai, nachm. 2 Uhr (bei günstiger Witterung), findet das Anturnen auf unserem Turnplatz im Distrikt 'Eichelberg' statt...

Süd- und Dessert-Weine

reellste Qualitäten des Handels, die ihre Preislagen in vollstem Masse repräsentieren...

Table listing various wines and their prices, including Samos, Moscato di Aetna, Tarragona Port, etc.

Advertisement for L. Schwenck, featuring clothing items like Unterjacken, Unterhosen, and Trikots, with contact information at Mühlgasse 13.

Schweizer Stickereien

abgepaßte gestickte Blousen auf Mull, Seidenmull und Seide in der Preislage von 3-30 Mk., abgepaßte gestickte Kinder-Kleider...

W. Kufzmaul, Rheinstr. 37, neben dem Kaiser-Panorama.

Neues Wiesbadener Conservatorium für Musik

Mauritiusstrasse 1 (Ecke Kirchgasse). Direktor: Caesar Hochstetter. Unterricht in allen Zweigen der Tonkunst.

Advertisement for Gonjenheimer Spargel, featuring fresh asparagus and contact information for Friedrich Gütz.

Advertisement for Markttaschen, featuring a handbag illustration and text from Kaufhaus Führer, Wiesbaden.

Advertisement for ALBION products, including ALBION PUDER, ALBION SEIFE, and ALBION ZAHNPASTA, highlighting their benefits for skin and teeth.

Advertisement for a ventilator by John Schornstein, featuring an illustration of the device and its technical specifications.

Advertisement for sewing machines, featuring an illustration of a machine and text from Franz Flössner.

## Hotel-Restaurant „Zum Friedrichshof“.

Morgen Donnerstag:  
**Militär-Konzert,**  
ausgeführt von der Kapelle des Füß.-Reg. No. 80.

Freitag:  
**Militär-Konzert,**  
ausgeführt von dem Trompeter-Corps des Reg. No. 27.  
Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm.

### Zum Empfang Sr. Majestät u. der Hohen Gäste

deutsche u. preussische Fahnen u. Banner,  
italienische Fahnen, Wappen etc.

der Bonner Fahnenfabrik (Hoflieferant Sr. Maj.)  
des Kaisers.

Alleinige Niederlage, Verkauf zu Fabrikpreisen bei 1864

H. Schweitzer, Grossherzogl. Luxemb. Hoflieferant,  
Spiel- und Galanteriewaaren. Grossfürstl. Russischer  
Ellenbogengasse 13.

### Wiesbadener Mieter-Verein.

Montag, den 15. Mai etc., abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale des Restaurants  
Westendhof, Eingang Schwabacherstrasse 30:

#### Außerordentliche Haupt-Versammlung.

Zuordnung: 1. Eintragung des Vereins ins Vereinsregister; 2. Demensprechend Neu-  
beratung der Statuten; 3. Dadurch bedingte Vorstandswahl; 4. Vorlage des neuen Mietvertrages;  
5. Berichtes.

Die Mitglieder laden zu recht zahlreicher Beteiligung ein Der Vorstand.

## Viele Damen fallen jetzt

durch schönen rosigen Teint und zarte Haut auf! Es wird dies bewirkt durch die berühmte und  
bewährte

### Amerikanische Gesichtsbürste und Albion-Seife.

Nur acht in Apotheker Blum's Flora-Drogerie, Gr. Burgstrasse 5.

Habe mich hier niedergelassen.

## Dr. med. Grimmel,

prakt. Arzt,

Spezial-Arzt für Hautkrankheiten,  
Moritzstrasse 16.

Sprechst.: 10-12, 3-4. Sonntags: 10-11.

### Turn-Verein Wiesbaden.



Samstag, den 13. Mai  
d. J., abends 8 1/2 Uhr, findet  
im Vereinslokal, Hellmundstr. 25:

#### Schiller-Feier

Vortrag unseres Mitglieds, Herrn  
Lehrer Willh. May.  
Hierzu laden wir unsere werthe Mitgliedschaft  
zu recht zahlreicher Beteiligung ergebenst ein.  
Der Vorstand.



empfehl (bei Mahrabnahme billiger) 1109

### Adolf Haybach,

Hellmundstrasse 43.

### Künstl. Blumen und Palmen.

In feinen Modellen große Auswahl, billigste  
Preise! Schöne Frühlingsblumen für Bauen.  
Spezialgeschäft in künstl. Blumen  
H. v. Santen, Mauritiusstrasse 5.

Freibank.  
Donnerstag, morgens 7 Uhr, minderverwert. Fleisch  
eines Ochsen (45 Pf.), zweier Kühe (40 Pf.), eines  
Schweines, gepöfelt (45 Pf.). Wiedervert. (Fleisch-  
händlern, Metzger, Fleischer, Wirten und  
Kochgebern) ist der Erwerb von Freibankfleisch  
verboten.  
Städt. Schlachthof-Verwaltung.

### Deutscher Hof, Goldgasse.

Beräume Niemand, das  
Kolossal-Riesennädchen

(ca. 500 Pfund schwer), sowie die  
schönste tätowirte Dame

(genannt „Die Perle vom Rhein“)  
im „Deutschen Hof“ zu sehen.

Der kleinste u. schwerste Georg,  
Zwergkellner, der urfidele Georg,  
wird den geehrten Herrschaften serviren.

### Ulmer Münster-Geldlott.

Ziehung 23.-25. Mai,  
Saupttr. 75,000 Mk., Loose à 3 Mk.,  
empfehl die Glückcollekte von

Carl Cassel, Kirchgasse 40 u.  
Marktstrasse 10.  
Telephon 8318. 1903

Rechts ausweichen!  
gehen!

## Fremden-Verzeichnis.

- Kuranstalt Dr. Abend. Isaac, Fr. Kommandant, Berlin.
- Allesaal. Radius, Rent. Amsterdam. — Hildebrandt, Post-  
meister, Syll. — Immelius, Rent. m. Fr., Helsingfors. —  
Willecke, Fr., Braunschweig. — Siebel, Kfm., London.
- Astoria-Hotel. Gimpel, Fr. Rent., Berlin. — Saller, Rent. m.  
Fr., Berlin. — Wienskowitz, Kfm. m. Fr., Berlin.
- Bayrischer Hof. Laurent, Kfm. m. Fr., Mainz. — Mänschik,  
Frl., Wien. — Morbach, m. Fr., Düsseldorf.
- Block. v. Benistawska, Fr., Wilna. — Delschau, Fr. Komm-  
rat m. Bed., Berlin. — Cohn, Kfm., Fürstenwalde. — Heine-  
meyer, Fr. Rent., Hamburg. — Asheimer, Kfm. m. Fr., Ham-  
burg. — Wachs, Kfm., Lodz. — v. Kranold, Eisenb.-Präsid.,  
Berlin. — Heinemann, Kfm., Amsterdam.
- Schwarzer Beck. Uhl, Fabrikbes., Osterode. — Berger, Fr.  
Gutsbes., L.-Schwalbach. — Huenchen, Spinnereibes. m. Fr.,  
Werdau. — Hesemann, Frl. Rent., Leipzig. — Goedecke,  
Frl. Rent., Leipzig. — Oschatz, Komm.-Rat, Schönheide. —  
Wiesenthal, Baumeister m. Fr., Berlin. — Vogtmann, Fr.  
Rent., Hamburg. — Runge, Kfm. m. Fr., Hamburg. —  
Fritsche, Hauptm. m. Fr., Thorn.
- Zwei Böcke. Brandenburger, Schöneberg. — Lichtenberg,  
Kfm., Breslau. — Hengsbach, Fr. m. T., Chemnitz. — Hart-  
mann, Köln. — Lindemann, Stettin. — Scherer, Kfm., Is-  
erloh.
- Hotel Buchmann. Lagemann, Fr. Geh. Rat, Berlin. — Steffen,  
Kfm., Oberstein. — Bernhardt, Bauinspektor, Chemnitz. —  
Arendt, Insp. m. Fr., Schneidemühl. — Neumann, Kfm.,  
Berlin. — Stopp, Chemnitz. — Wagner, Frl., Berlin.
- Hotel und Badhaus Continental. Hamm, Kfm. m. Fr., Gelsen-  
kirchen. — Graef, Kgl. Domänenpächter m. Fr., Blanken-  
burg. — Tigges, Kfm., Hagen. — Hook, Kfm., Stockholm. —  
Becker, Kfm., M.-Gladbach. — Werner, Kfm., Hamburg. —  
v. Bertram, Fr. Baronin, Bonn. — Kießner, Fr. Rent. m. S.,  
Frankfurt.
- Dahlheim. Bundesmann, Fr. Rent. m. Bed., Leipzig. — Grote-  
fond, Geh. Rat, Schwerin. — Carlstedt, Fr., Stockholm. —  
Jonsson, Frl., Stockholm.
- Deutsches Haus. Hartung, Wildbad. — Müller, Kfm. m. Fr.,  
Hannover. — Klein, Kfm. m. Fr., Darmstadt. — Hartmann,  
Frl., Leipzig. — Cauzemann, Kfm. m. Fr., Paris. — Kraus,  
Ems.
- Dietenmühle. Weisstock, Kfm. m. Fr., Berlin. — Maschke,  
Kfm., Graudenz. — Zachmann, Kfm., Hamburg.
- Einhorn. Karst, Kfm., Magdeburg. — Heiermann, Kfm., Berlin.  
— Huest, Offiz., Fulda. — Lorenzen, Fr., Friedrichstadt. —  
Schlöter, Rent. m. Fr., Barmen. — Dannemann, Fabr., Köln.  
— Saenger, Kfm., Berlin. — Eisele, Kfm., Mülheim. —  
Görcke, Kfm., Wulfen. — Burchoff, Sandt. — Vennowitz,  
Fr., Sandt. — Wachsmuth, Fr., Örlinghausen. — Herdan,  
Kfm. m. Fr., Brunn. — Ritter, Rentant m. Fr., Berlin. —  
Ritter, Fr., Berlin. — Hundt, Buchdruckereibes. m. Fr.,  
Hattingen. — Gössen, Kfm. m. Fr., Barmen. — Holzheim,  
Kfm., Frankfurt. — Beckmann, Kfm., Halle. — Ullrich, Wein-  
gutsbes., Maikanne. — Kisten, Kfm., Berlin. — Kammeier,  
m. Fr., Rütterscheid.
- Eisenbahn-Hotel. Thimann, Beamter, Neuerburg. — Heng's,  
Kfm., Metzgingen. — Coning, Kfm., Düsseldorf. — Nusse,  
Kfm., Galveston. — Seng, Kfm., Stuttgart. — Scheid, Ing.  
m. Fr., Aschaffenburg. — Biesdorf, Postbeamter m. Fr.,  
Luxemburg. — Mard, Kfm., Höchst. — Lindheimer, Frank-  
furt. — Rücker, München. — Pöhl, Kfm., Aachen. — Pöhl,  
Fabr., Bonn. — Kunz, Reg.- u. Gewerbeschulrat, Kassel. —  
Flobler, Stud., Moskau. — de Lieme, Kfm., Haag. — Heyer,  
Kfm., Lambrecht. — Weingärtner, Kfm., Fürth.
- Englischer Hof. Ullstein, Frl., Meiningen. — Strauß, Kfm.,  
Nürnberg. — Dönecke, Kfm., Erfurt. — Decroix, Frl., Lannoy.  
— Boutemy-Decroix, Fabr. m. Fr., Lannoy. — Boutemy, Frl.,  
Lannoy. — Lantz, Frl., Abo. — Schmitt, Fr. Hof-Notar, Abo.  
— Lion, Fr. m. T., Eastbourne. — Ingeström, Fr. Hauptm.,  
Stockholm. — Vozs, Fr., Clamenburg. — Gernandt, Haupt-  
mann m. Fr., Stockholm.
- Erbrprinz. Ernst, Hildesheim. — Laux, Limburg. — Moosmann,  
Kfm., Lauterbach. — Baumgärtner, Kfm., Gronau. — Bir-  
stein, Kfm., Hannover. — Heinrich, Usingen. — Weber,  
Burbach. — Maier, Kfm. m. Fr., Berlin.
- Europäischer Hof. Müller, Rent., Essen. — Bökamp, Kfm.,  
Soest. — Zollmann, Fr. Amtmann, Dröbel. — Stadtmüller,  
Kfm., Eschwege. — Mendle, Kfm., München. — Dannemann,  
Kfm., Köln. — Goldschmidt, Kfm., Amsterdam. — Rosenow,  
Fabrikbes., Berlin.
- Hotel Fürstenhof. Leduc, Direktor m. Fr., Jeneppe. — Bern-  
stein, Kfm., Petersburg. — Propach, Fr. Rent., Offenbach.  
— de Gladky, Stud., Petersburg. — Siemssen, Kfm. m. Fr.,  
Eydkuhnen. — Volger, Rent., Sigapore. — Bullermann,  
Kfm. m. Fr., Hamburg.
- Hotel Fabr. Loewe, Fr. m. T., Berlin. — Laudenhimer, Fr.  
Dr. m. Begl., Alsbach. — Pflum, Kfm. m. Fr., Ruhrort. —  
Wild, Kfm., Darmstadt. — Wiebe, Bohnsacherweide. —  
Triebach, Rent. m. Fr., Berlin. — Diedhoff, Fr. Rent., Berlin.
- Grüner Wald. Wolff, Kfm., Berlin. — Linke, Kfm., Berlin. —  
Hoffmann, Kfm., Berlin. — Meenen, Kfm., Berlin. — Rappa-  
port, Kfm., Berlin. — Marcus, Kfm., Berlin. — Levy, Kfm.,  
Berlin. — Müller, Fabr., Hanau. — Reessen, Kfm., Bremen.  
— Beck, Kfm., Berlin. — Kratzner, Kfm., Hanau. — Meyer,  
Kfm. m. Fr., Berlin. — Zoers, Kfm., London. — Jaeger,  
Architekt, Hanau. — Altmannberger, Kfm., Hanau. — Furth,  
Kfm., Dresden. — Baltiass, Fabr., Rathenow. — Jonasson,  
Kfm. m. Fr., Berlin. — Onkel, Fabr. m. Fr., Hachenburg. —  
Nordchille, Kfm., Schweinfurt. — de Gloria, Kfm., Holland.  
— Krüger, Direkt. m. Fr., Wassen. — Schmitz, Kfm. m. Fr.,  
Bonn. — Kolski, Kfm., Berlin. — Schawaller, Kfm., Berlin.  
— Ganz, Kfm., Hannover. — Paschetta, Dr., Nizza. — Mohs,  
Kfm., Berlin. — Krafft, Kfm. m. Fr., Melsingen. — Schrader,  
Kfm., Nürnberg. — Wendland, Kfm., Berlin. — Ridey, Kfm.,  
Berlin. — Salender, Kfm., Berlin. — Sitzold, Kfm. m. Fr.,  
Chemnitz. — Münch, Kfm. m. Fr., München. — Slatky,  
Kfm., Wien. — Münch, Kfm., Berlin. — Audiger, Kfm. m.  
Fr., Krefeld. — Fraenkel, Kfm., Berlin. — Kessel, Kfm.,  
München. — Noak, Kfm., Berlin. — Weimann, Baurat m.  
Fr., Coblenz. — Puttlich, Oberleut., Insterburg. — Mittler,  
Direktor m. Fr., Mannheim. — Voß, Fr. m. Fam., Krefeld. —  
Beuttel, Kfm., Schönberg. — Adolph, Frl., Berlin. — Fröhlich,  
Sekretär m. Fr., Berlin. — Rosenhain, Heideleer. — Kooop-  
mann, Amsterdam. — Saal, Kfm., Bonn. — Jentzen, Kfm.,  
Limburg. — Loewenstein, Kfm., Pirmasens. — Schmitter,  
Kfm., Köln. — Sprötte, Kfm., Hamburg. — Gebholdt, Kfm.,  
Guben. — Gebholdt, Fr., Guben.
- Hahn. Kühne, Rent., Dresden. — Neumann, Fr., Berlin.
- Happel. Heer, Kfm., Neheim. — Kinz, Nürnberg. — Wolf,  
Kfm. m. Fr., Dresden. — Jung, Kfm., Mannheim. — Graf,  
Kfm. m. Fr., Rhens. — Karges, Kfm. m. Sohn, Elberfeld. —  
Böll, Kfm., Chemnitz. — Groll, Kfm., Würzburg. — Simon,  
Fr. m. Tocht., Homburg. — Peters, Kfm., Berlin.
- Hotel Hohenzollern. Hamm, Kfm. m. Fr., Gelsenkirchen. —  
v. Rönne, Fr. Rent. m. Begl., Berlin. — Fischer, Dr. med.,  
Bogum. — v. Schröder, Frl., Berlin. — Reiche, Rent.,  
Paris. — de Baillache, Gräfin, Paris. — Peteriet, Kfm. m.  
Fr., Königsberg. — Greiner, Fabr. m. Fr., Demitz. — Drosihn,  
Fabr. m. Fam., Aschersleben. — v. Meysztowicz, Fr. m. T.,  
Kowno. — Kon, Fr., Warschau.
- Vier Jahreszeiten. Ilfeld, m. Fr., Albuquerque. — Wormser,  
m. Fr., New York. — v. Hellin, Dir. m. Fr., Kuczally. —  
Bodde, Rent. m. Fam., Bremen.
- Hotel Impérial. Müller, Buchdruckereibes., Potsdam. — Chaplin,  
Frl., Bradford. — Moore, m. Fam., Bradford. — Möhlinghaus,  
Kfm., Singapore.
- Kaiserbad. Petersen, Kfm., Schweden. — Haymann, Königs-  
berg. — v. Boehm, Fr., Culsow. — v. Boehm, Frl., Culsow.
- Kaiser Friedrich. Holtz, Fr., Swinemünde.
- Kaiserhof. Lyall, London. — Lyall, London. — Frhr. von  
Herwarth, Hauptm., Koblenz. — Marselle, Fr., Petersburg.  
— Tcherkoff, Exzell. Fr. m. Bed., Petersburg. —  
Veréchaquine, Exzell. Frl. Holdame m. Bed., Petersburg. —  
Spichpottoff, Dr., Petersburg. — Miroshenko, Petersburg. —  
Simianoff, Petersburg. — Lesser, Berlin. — Rebel, Bankier,  
Amsterdam. — Tcherkoff, Exzell. Generaladjutant Sr. Maj.  
J. Kaisers v. Rußland, Geh. Staatsrat m. Leibarzt u. Bed.,  
Petersburg. — Schönfeld, m. Fr., Hamburg. — Kirchheim,  
Fr., Berlin. — Nehring, Hauptm., Saarouis. — Heiden-  
heimer, m. Fr., London. — Tuchmann, Fr., Nürnberg. —  
Gause, Fr. m. Gesellschaft, Berlin. — Lieders-Weymann,  
Graf, Petersburg. — Lamping, Dr., Brunnen. — Schloßberg,  
m. P., Moskau. — Goldenberg, Hamburg. — Schött, Frl.,  
Rheydt. — Schött, Rheydt. — Werbeck, Frl., Rheydt. —  
Hertz, m. Fr., Manchester. — Reichel, Frl., Lodz. — von  
Hohenfels, Fr. Baron m. F., Lodz. — Poske, Frl., Lodz. —  
Markiewicz, Amisrat, Falkenröhe. — Gay, London.
- Königlicher Hof. Zöbisch, Fabrikbes., Pflauen. — Lütge-  
Bankier m. Fr., Helmstedt. — Sipmann Shanley, Fr., Eng-  
land.
- Kranz. Uhl, Fr., Charlottenburg. — Arndt, Kfm., Halle.
- Goldenes Kreuz. Koll, Kfm., Altenessen.
- Kurhaus Lindenhof. Herbst, Frl., Mühlhausen i. Th. — Schied-  
loh, Kfm. m. Fr., Ahlfeld.
- Hotel Lloyd. Grimma, Frl., Köln. — Huyenstein, Gutsbes.,  
Reisenberg. — Selle, Kfm. m. Fr., Waldheim. — Zimmer-  
mann, m. Fr., Leipzig. — Sitzenslak, Kfm., Leipzig. —  
Kalbe, Stadtkämmerer, Möncheberg.
- Hotel Nassau. Stibbe, Rent. m. F., Amsterdam. — Schnitzler,  
Rent. m. F., Amsterdam. — Ollendorf, Rent. m. Fr., Ham-  
burg. — Brinkmann, Etatsrat, Kopenhagen. — Brinkmann,  
Frl., Kopenhagen. — Buyse-Aubry, Rent. m. Fr., Gand. —  
Salt Bail, Sir u. Lady, Staffordshire. — Berling, Rent., Stock-  
holm. — Gumprecht, Rent. m. Fr., Hamburg. — Mesteritz,  
Rent., Haag. — Achroth, Lander-Direkt. m. Fr., Elberfeld.  
— de Jonherre, Rent. m. F., Dordrecht. — Keller, Rent.,  
Friedland. — Deutz, Frl. Rent., Amsterdam. — Becht, Fr.  
Rent., Amsterdam. — v. Schoen, Exzell., Fr. m. Kind, Kopen-  
hagen. — Gumpert, Rent. m. Fr., Berlin. — Günther, Fabrik-  
bes., Aachen. — Staetnika, Gräfin, Warschau. — v. Borchan,  
Rent., Wien. — Gutmann, Baron m. F., Budapest. — von  
Diergardt, Rent., Schilbebusch.
- Kursaal! Necrotal. Wittholt, Eisenbahnbetriebsinspektor,  
Stettin. — Holz, Kfm., Brüssel.

# Glaschen-Wein-Versteigerung.

Wegen Wegzug und Räumung läßt Herr Heinrich Ruppel am **Donnerstag, den 11. Mai, Nachmittags 3 Uhr** beginnend, im Gartensaale des Hotel-Restaurant „Friedrichshof“

## 35 Friedrichstraße 35

ca. 10,000 Flaschen Weiß- und Rothweine

als: 1903er Steinberger (aus Königl. Preussischer Domäne), Naenthafer, Bordeaux-Medoc von der Winzer-Genossenschaft zu Bordeaux und Brindisi, ital. Rothwein,

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. Die Weine sind vorzüglicher Qualität und erfolgt der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Werth.

Proben am Versteigerungstage von Morgens 10 Uhr ab im Versteigerungssaale.

**Wilhelm Helfrich,**

Auctionator und Taxator, Schwalbacherstraße 7.



**Hausfrauen prüfet**

# VULCANUS

Neues extra schweres  
Email-Koch- und Bratgeschirr,  
unstreitig das Beste der Gegenwart.  
Fabrik-Niederlage bei:  
**Gottfried Broel, Haushaltungs-Geschäft,**  
Ellenbogengasse 5 (nächst dem Schlossplatz).  
— Telefon 2526. —

1237

5 Minuten links vom Bahnhof.

Niedernhausen i. T.

## Villa Sanitas,

Familien-Pension und Restaurant.

1232

Angenehmer Ort für Erholungsbedürftige u. Touristen. — Gute Küche, Getränke jeder Art. — Prächtige Lage in waldreicher Umgebung. — Grosser Garten mit geschützter Halle. — Bäder. — Gute Bahnverbindung mit Wiesbaden, Frankfurt, Mainz etc. — Bes. Franke.

# Das Wiesbadener Tagblatt im Rheingau

zum Preise von 70 Pfg. monatlich  
direkt zu beziehen:

**In Schierstein:**

durch Kolporteur Josef Messer,  
Schulstraße 8.

**In Nieder-Walluf:**

durch Bahnhof-Portier Willibald  
Bug, Petersgasse 51.

**In Eltville:**

durch Buchbinder R. Kunze,  
Hauptstraße.

**In Erbach:**

durch Flurschütz Philipp Dohr,  
Eberbacherstraße.

**In Hattenheim:**

durch Johann Claudy IV.,  
Böhlstraße, am Kastanienbaum.

**In Winkel:**

durch Ignaz Wieger,  
Graugasse 8.

**In Geisenheim:**

durch Kottenführer Otto Ritter,  
Pflanzersstraße 18.

**In Riedesheim:**

durch Philipp Raumann,  
Steinstraße 2.

Bestellungen nehmen die Obengenannten entgegen.

Der Verlag.

# Wiesbadener Konservatorium für Musik.

Rheinstrasse 54.

Direktor: Arth. Michaelis.

Unterricht in allen Zweigen der Tonkunst.

Ausbildung von den ersten Anfängen bis zur künstlerischen Reife. Kurse für Dilettanten und Fachmusiker.

Hervorragende erste Lehrkräfte,

darunter Herr Königl. Hofkapellmeister Professor Mannsiedt, Herr Königl. Hofopernsänger Rosen, Herr Direktor Michaelis, Frl. Melanie Michaelis, Herr Konzertmeister Van der Voort etc. etc.

Vorträge über Musikgeschichte, Chorgesang- und Orchesterübungen, Kammermusik, Quartett- und Ensemblespiel, öffentliche Vortrags-Abende im Saale des Konservatoriums.

Anmeldung neu-eintretender Schüler werden jederzeit im Bureau des Konservatoriums entgegengenommen. — Prospekte gratis. 1848

Nähere Auskunft erteilt

Der Direktor.

## Hotel und Restaurant

# „Grüner Wald“

vis-à-vis vom Königl. Schloss und Rathaus.

Anerkannt gute Küche.

Garantiert reine Weine.

Moderner gut ventilierter Speise- und Restaurations-Saal.

Table d'hôte um 1 Uhr à Mk. 2.50.

Diners à part Mk. 1.50, Mk. 2.— u. höher, Abonnement.

Soupers à Mk. 1.50. Reichhaltige Abendkarte. 933

— Münchner, Pilsner und Kulmbacher Bier. —

**M. Bentz,**  
12 Ellenbogengasse 12.  
Aeltestes Galanterie- und  
Spielwaaren-Magazin Wiesbadens,  
gegründet 1862 unter der Firma  
**J. Keul.**

Telephon 541.

Während des  
Neubaus  
Ellenbogengasse  
**10.**

805

# Wichtig für Hausfrauen und Plätterinnen!

Zur Erzielung

prachtvoller  
**PLÄTTWÄSCHE**  
IST BATTIG'S  
Bielefelder Glanz-Stärke

die anerkannt beste  
Vorzüglichste Rohstärke für Oberhemden, Kragen u. Manschetten.



FABRIKANT  
FELIX  
BATTIG  
BIELEFELD.

Zu haben bei:

**Willi Massig,**  
Drogerie,  
Wellritzstr. 25.

Vertreter:

**Oscar Strasburger,**  
Bleichstrasse 17.



Keiper's Adler-

# Kaffee

Sämmtliche Sorten sind stets frisch gebrannt.

Telefon 114.

**J. C. Keiper,**

feine Mischungen,  
das Pfund zu  
1.—, 1.20, 1.40,  
1.60, 1.80 u. 2.—.  
Besonders stark u. kräftig  
sind Keiper's  
Wiener Hotel-Mischungen  
das Pfund zu  
1.30, 1.50 u. 1.70.

52 Kirchgasse 52.

Delikatessen-Handlung.

1890

Nach Anwärts bei 9 Pfd. franco und freie Verpackung.

# Haller's Spar-Gaskocher.

Mit jeder Flamme kann man 2 Geschirre zum Kochen bringen.  
Durch Innens- und Außenflammen und doppelte Luftzuführung wartamer Kocher.

**Franz Flössner,**  
Belfriedstraße 6.



Bückergehilfen-Verein.



Donnerstag, 11. Mai, Nachmittags 4 Uhr: General-Versammlung im Vereinslokal „Wöhren“.

Verpackungen.



Kgl. Hofpediteur, Bureau: Rheinstrasse 21.

Übernimmt auch (ausser ganzen Ueberziehungen) einzelne Frachtpackungen, sowie grössere Einzelsendungen (Porzellan, Glas, Hausrath, Bilder, Spiegel, Figuren, Lüstres, Kunstesachen, Klaviere, Instrumente, Fahrräder, lebende Thiere etc.) zu verpacken, zu versenden und zu versichern gegen Transportgefahr.

Tuch-Handlung

4 Bärenstrasse 4. Frühjahrs- u. Sommer-Stoffe für Herren- und Knaben-Kleider, das Neueste in reichhaltiger Auswahl.

Hoh. Lugenbühl.

Beste und zurückgegratete Stoffe weiter unter Preis.

Grossartiges Teppichlager

In allen Grössen und Qualitäten. Bettvorlagen, Zimmerteppiche etc. empfehlen 8491 J. & F. Suth, Wiesbaden, Dolaspoststrasse, Ecke Museumstrasse.

Mobiliar-Offerte!

Um vor Neuordnung meines Lokales noch möglichst zu räumen, verkaufe eine Partie teilweise hochdecorirter Möbel, welche als Winterdienst, zu jedem annehmlichen Preis. Darunter befinden sich sehr feine Salommbübel, als Polstergarnituren in Seide, Gobelin und Wilddruck, einzelne Salommbübel, Gondeln, Tabourets, Sessel etc., eine compl. Dreieck- u. Heringszimmer-Einrichtung, einige sehr schöne Büffets, Servantens, Schreibtische, eine Partie Leder- u. Rohrstühle, gepolsterte Herrenstühle, Salonische, Trümeaus, eine Salomndrüse welche von compl. Salons übrig geblieben sind. Eine Partie abgepackter Dekorationen wegen Aufgabe des Artikels spottbillig.

Bunpernickel

Netz frisch zu haben bei Adolf Genter, Bahnhofstrasse 12. Telefon 613.

Spazierstöcke.

Advertisement for walking sticks featuring an illustration of a man with a cane and the text 'größter Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt Wilh. Barth, Drechsler, Mengasse 17, nahe der Marktstraße. Anfertigung 1947. sämtlicher Reparaturen.'

Für Sektliebhaber besonders empfehlenswert in Lill's Weinstuben à la Kempinski

ist die Hausmarke (Flaschen-Gährung garantiert) 1/2 Fl. Mk. 3.50, 1/4 Fl. Mk. 2.- Speisekarte wie beim weltbekanntesten Berliner Originalhaus. Spezialität: Oederleibse.

2. Ziehung der 5. Klasse 212. Kgl. Preuss. Lotterie.

Table of lottery results for the 212th Prussian Lottery, 5th class, held on May 9, 1905. Lists winning numbers and amounts.

2. Ziehung der 5. Klasse 212. Kgl. Preuss. Lotterie.

Table of lottery results for the 212th Prussian Lottery, 5th class, held on May 9, 1905. Lists winning numbers and amounts.

Advertisement for 'Für Damen' (For Ladies) featuring 'Stroh-Hets abzugeben' (Straw hats for sale) and contact information for Clara Lorenz.

Table of lottery results for the 212th Prussian Lottery, 5th class, held on May 9, 1905. Lists winning numbers and amounts.

2. Ziehung der 5. Klasse 212. Kgl. Preuss. Lotterie.

Table of lottery results for the 212th Prussian Lottery, 5th class, held on May 9, 1905. Lists winning numbers and amounts.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 10. Mai.

Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters.

Nachmittags 4 Uhr:

- Leitung: Herr Konzertmeister Herm. Jrmer. 1. Ouvertüre zu „Alfonso und Estrella“ Frz. Schubert. 2. Menuett Paderowski. 3. Volksscene aus „Der Evangelimann“ Klenzl. 4. La Czarine, Mazurka russe Ganne. 5. Schwedische Bauernhochzeit Södermann. a) Hochzeitsmarsch, b) In der Kirche, c) Glückwunschlied, d) Im Hochzeitshof. 6. Minnesänger, Walzer Sabathl. 7. Mendelssohniana, Potpourri Dupont. 8. Japanischer Marsch v. d. Voort.

Abends 8 Uhr:

- Leitung: Herr Kgl. Musikdirektor Louis Lüstner. 1. Heil Europa, Marsch F. v. Blon. 2. Ouvertüre zu „Des Wanderers Ziel“ Suppé. 3. Fantasie aus „Die weiße Dame“ Boieldieu. 4. Wiener Blut, Walzer Joh. Strauß. 5. Largo Händel. Solo-Violine: Herr Konzertmeister Jrmer. 6. Ouvertüre zur Oper „Hamlet“ Stadtfeld. 7. Dans macabre, Poème symphonique Saint-Saëns. 8. Fest-Polonaise Svendsen.

Wilton, hervorragendes Seilfräuter-Rosswasser mit Safran, 1/2 Fl. 3.50, 1/3 Fl. 1.75.

H. Giersch, Goldgasse 18, erst. Baden b. d. Langgasse.

Sonnen-Schirme P. KINDSHOFEN 23 Goldgasse, Ecke Langgasse. Advertisement for sun umbrellas with a logo.

Der Frauenbart wird entfernt durch Apotheker Blum's Enthaarungsmittel. Echt à Flacon 1 Mk. in der Flora-Drogerie, Gr. Burgstr. 5.

Kopfläuse 1823 vertreibt unter Garantie über Nacht Nissin; Flasche 50 Pf. Alleinverkauf Med.-Drogerie Sanitas, Mauritiusstr. 3, neben Walthalla.

Wiesbadener Frauen-Verein. Der Laden des Frauen-Vereins, Neugasse 9, empfiehlt fein Lager fertiger Wäsche, handgestrickter Strümpfe, Röcke, Häkchen etc. Nicht vorräthiges wird in kürzester Zeit und bei billiger Berechnung angefertigt. F 209. Sympen-Anstalt des Frauen-Vereins, Steingasse 9, geöffnet an Wochentagen für Kaffee von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, für Mittagessen von 11 1/2 Uhr bis 1 Uhr.

Der neue Tagblatt-Fahrplan Sommer-Ausgabe 1905. Ist erschienen und an den Tagblatt-Schaltern für 15 Pfennig kauftlich.

Wegen Überfüllung meines Lagers in Herren-Stiefeln empfehle, so lange Vorrat: Saten- u. Zugsstiefel, garantiert Handarbeit, 6.50 Mk. Saten-, Zug- u. Schnallstiefel (Chevreau u. Boycaff) 8.50 Mk. Größte Auswahl, 1872 beste Passformen, Ia Qualitäten. Mainzer Schuhbazar, Philipp Schönfeld, Marktstraße 11.

Ein Posten hochmoderner Bilder mit Jugendstilrahmen zu staunend bill. Preisen ab 2. Schwalbacherstr. 27, H. 2. Ch. Buchbinder. Ein gebr. Klavier (Flügel) billig zu verk. Ewalbaderstraße 10, 1. Gut erhaltenes Selge billig zu verkaufen Webergasse 41.

Alte Möbel, Oesen, Teppiche, Eisen etc. zu verkaufen. Offerten unter N. 727 an den Tagbl.-Verlag. 5 km. Westweg, a. d. Kl. Schwalbacherstr. 7. Waschmaschine, wenig gebraucht, für jeden Haushalt passend, Ausziehtisch, lackirte Waschkommode, Galleriedranksen, 2 Valfontische, roth, Möbel u. f. w. Schiersteinerstr. 11, Mittelb. 2 l.

Eine neue Federrolle, 35 Ctr. Tragf., zu verk. bei A. Lingohr, Dogheimerstraße 88. G. e. Kinderw. m. Gummi. zu verk. Helenestraße 26, S. 2 Tr.

Ein neuer Zavelierfarren billig zu verk. bei A. Lingohr, Dogheimerstraße 88. Gold, Silber, Plating, alte Zahngebisse kauft Georg Spies, Uhrmacher, Grabenstraße 6. Ringofen-Piegel etc. an d. Stadt, 12 Morgen (Baufläche), wegen Sterbfall sofort anstaltig zu verkaufen. A. L. Fink, Adolffstr. 10.

Nebenverdienst in vornehmer Art für pens. Beamten od. Offizier. Gefl. Offerten unter F. 725 bef. d. Tagbl.-Verl.

Darlehen 75.- an, gibt Selbstg. an Handl. 4% an. Raten geflattet. Ohne unnöth. Vorauszahl. Schneeweiss, Berlin, Invalidenstr. 38, F 162

Geld sofort zu 4, 5, 6 Proz., an jeden Einzigen jeder Höhe a. Schuldb. Wechl., Hypoth., Lebenspers., auch Ratenaussahlung. Ad. Porto. Fr. Ad. Ad. Ad. Berlin, Flottwellstr. 5.

Bereinslokal mit separatem Eingang noch einige Tage in der Woche frei im Rheinischen Hof, Ecke Neu- und Mauerstraße.

?? Wo ?? lasse ich meine werthvollen Figuren und Vasen reparieren und fehlende Theile ergänzen. Nur bei C. Heister, Gneissaustraße 15.

Schmuckfedern, Spitzen, Haas, Fräher, Wäscherei und Färberei. Velteses Specialgeschäft am Plage. M. Sommerlad, Neugasse 18/20.

Gebleicht wird jetzt wieder Nachts bei J. Ziss, an der verlängerten Mäckerstraße.

Verf. Schneiderin empfiehlt sich. Frau Schmitt, Wellenstraße 31, 1.

Lädt. Schneiderin empf. sich in u. außer d. Haus, auch Anbergsgerode. Wisnards. 18, Ffp. Perfekte Wäglarin sucht feinere Wäsche zum Waschen u. Büg. Ad. Lehstraße 2, 4 St.

Wäsche z. W. u. W. u. a. Albrechtstr. 37, S. 2.

Phrenologin Langg. 5, 1. r., im Vorderhaus. Mädchen findet billige Aufnahme bei einer Hebammen. Off. u. P. 1000 vofll. Geidesheim.

Damen find. distr. Rat u. höhere Hilfe b. a. Frauenl. Off. u. F. 657 an d. Tagbl.-Verl.

Academische Buchschneidenschule von Fr. Joh. Stein, Luisenplatz 1a, 2. Etage. Erste und älteste Fachschule am Plage für die sämmtl. Damen- u. Kindergerb. Berliner, Wiener, Engl. u. Pariser Schnitt. Gründliche Ausbild. f. Schneid. u. Directr. Aufnahme tagl. Kostime werden zugeschnitten und eingerichtet. Tullen und Rodsch. von 75 Pf. bis 1 Mk. Kästen in Stoff und Lack billigst.

Weststraße, 30 Mr. A. hell, mit elektr. Kraft und Gas, für 1 Handw. poss., auch als Lagerr. bill. N. b. Schuchmann, Bülowstr. 9, W.

Rheinstr. 60a Wohnung (3. St.), 1 Zim., 1 L., 2 Bant. u. J., sof. zu verm. N. Part.

Sonnenberg, Bergstr. 3, eleg. 3. Zim.-Wohn. mit reichl. Ruhehöre per 1. Juli zu vermieten. Näh. beschl. 2 Tr. Viechstr. 10 3 schön herger. heib. Bant. zu v.

Rheinstr. 60a schön möbl. Zimmer mit 1 und 2 Betten sof. zu verm. Näh. Part. Westendstraße 19, 3 l., zwei schön möblirte Zimmer sof. l. b. zu vermieten.

Zu verm. gut möbl. großes Zimmer an anst. Herrn. Näheres im Tagbl.-Verlag. Nn. Mehrere Näh- und Lehrmädchen gesucht. Frau Schmitt, Wellenstraße 31, 1. Fleisches Mädchen sofort gel. Arndstr. 8, 3 lte. Monatsmädchen für Haus, gef. Florist. 43, 2.

Erste Costüm-Directrice, w. läng. Zeit in erst. Salongeschäft selbst. thätig war, sucht angenehme dauernde Stellung. Off. unter A. 728 an den Tagbl.-Verlag. Canalmaurer gegen höchsten Lohn gesucht Canalbau Ecke Lahnstraße. Theilen.

Tapezierer gesucht Rheinstraße 56, P.

20 Mk. Belohnung! Englischer Ring, Türkis mit Brillanten, Dienstag Mittag von der Ringstraße bis Kaiser-Friedrich-Platz verloren, event. weiße oder rothe Strahlenbahn. Abzugeben Walluferstraße 7, 1.

Verloren am Dienstag eine goldene Damen-Uhr mit Kette auf der Wiese beim Gutespühl. Abzugeben gegen gute Belohnung Kapellenstraße 48.

Verloren ein Packetchen, enthaltend Handarbeit nebst Fingerhut und Schere, am Dienstag um 7 Uhr Ecke Kaiser-Friedrich-Ring u. Rheinstraße. Abzugeben gegen Belohnung bei Fr. Dr. Kurz, Langgasse 37, 2.

Ein grauseidener Regenmantel auf dem Wege nach dem Herberg verloren. Abzugeben gegen Belohnung Hotel Dahlheim.

Wund Salbchen verloren a. d. Hauptpost Abg. aeg. Belohn. Kaiser-Friedrich-Ring 46, 1.

Abhanden gekommen ein ll. brauner Lehpinscher. Gegen Belohnung abzugeben Filderstraße 7.

Ein brauner Jagdhund, männlich, seit einigen Tagen entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. Verwalter der Griech. Kapelle. Bitte! Bl-fr. 7 1/2 Brief liegt Schützenh. Anst. der Str. wo - damals zurückgebl.?

Heirat. Ehrenhafte Bitte.

Durchaus sol. Herr, an kleinem Orte wohnend, kath., gel. Alters, aus bester Familie, mit f. Empf., in guten Kreisen verkehrend, Mitinhaber einer durchaus solventen und hochrentablen Weinhandlung mit Produktion (Weinlager säubereit), gr. Erscheinung, kerngesund, jedoch a. St. mit wenig Vermögen, sucht sich nach einem wirklich glücklichen und gemüthlichen Heim. Geb. Dame aus guter Familie, mit edlem Charakter und Gemüth, oder deren Eltern und Verwandte, werden gebeten, demselben zuehören Bekannntwerdens eine Annäherung zu ermöglichen, um bei gegenseitiger Neigung, welche aufrichtig sein muß, eine Heirat zu erwägen. Gültige Mittheilungen, wenn auch zunächst anonym, unter N. P. 1052 an Hausenstein & Vogler, A.-G., Köln, erbeten. P 59

Das Grabstein-Lager von Carl Roth (früher F. C. Roth) Platterstrasse 28, am Weg nach der Beausite, umfasst ca. 200 Grabsteine von 15 Mk. bis 3500 Mk. Urnen für Feuerbestattung. 1329

Für die uns beim Helmgang unserer lieben Entschlafenen gegebenen Beweise liebevoller Theilnahme sagt herzlichsten Dank M. Ludwig im Namen der Hinterbliebenen. Wiesbaden, den 10. Mai 1905.

Familien-Nachrichten

Eodes-Anzeige. Tieferschütterter, vom Unglück gebeugt zeigen allen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit an, daß der Allmächtige meine geliebte Frau, Mutter, Philippine Berger, geb. Schmidt, nach einem langen, qualvollen Leiden durch den Tod erlöst hat. Der tiefgebeugte Gatte: Emil Berger und acht unmündige Kinder. Wiesbaden, 8. Mai 1905. Herberstraße 6. Die Beerdigung findet Donnerstag Vormittag 10 1/2 Uhr vom Leichenhause des alten Friedhofes aus statt.

Für die Beweise inniger Theilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau sage ich Allen meinen herzlichsten Dank. Friedrich Carl Störzel.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, Marie Link, nach jahrelangem, schwerem Leiden zu sich zu rufen. Um stille Theilnahme bittet Der trauernde Gatte: Chr. Link. Wiesbaden, den 9. Mai 1905. Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 2 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

Dankagung. Allen denen, die unseren lieben, unversehrlichen Sohn und Bruder zu seiner letzten Ruhestätte begleitet haben, sowie für die zahlreichen Blumenpenden sprechen wir unseren innigsten und aufrichtigsten Dank aus. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Heinrich Bach, geb. Bach, Sonnenberg, den 10. Mai 1905.

Eodes-Anzeige. Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute Vormittag 7 1/2 Uhr unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, Ernst Ackermann, nach kurzem, aber schwerem Leiden im 18. Lebensjahre sanft entschlafen ist. Wiesbaden, den 9. Mai 1905. Westendstraße 19. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Familie Ackermann. Die Beerdigung findet Freitag, den 12. Mai, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.